

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich 1 M. 50 Pfg.,
monatlich 50

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die Petitzeile 30 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

Nr 109.

Samstag, den 10. Mai

1890.

Tricot-Tailen,

glatt, reine Wolle, à M. 2.50, 3.—, 4.—,
Joutachirt, reine Wolle, à „ 3.50, 4.50, 5.—,
glatt m. Taschen u. sauber
mit Bize eingefast à „ 5.50, 8.—,
elegante Revers-Taille à „ 6.—,
„ Jaquett-Taille à „ 9.—,

Tricot-Kleidchen

in größter Auswahl
à M. 1.40, 1.80, 2.—, 2.50 etc.



empfehlen

Satin-Blousen,

gestreift Satin, gezogen à M. 1.50, 2.—, 2.50,
uni Satin mit Falten à „ 3.—, 3.50, 4.50,
gestr. Ia Satin m. Umlege-
fragen u. Manschetten à „ 4.—, 6.—,
Mousseline de laine à „ 6.—,
Gloria-Seide, melirt und
gestreift à „ 8.50, 10.—, 14.—

Tricot-Jaquettchen

in marine und borbo Farben
à M. 3.50, 4.—, 4.50, 5.— etc.

8710

5 Bahnhofstraße 5, Carl Claes, 5 Bahnhofstraße 5.

Corsetten.

Pariser Corsetten in größter Auswahl, Tüll, Uhr-
federn, Geradhalter und Kinder-Corsetten, sowie eine
große Partie zurückgesetzter Corsetten zu äußerst billigen
Preisen.

G. R. Engel, Corsetten-Geschäft,
Spiegelgasse 6.

Anfertigung nach Maß und Muster. Eigenes
Fabrikat. 2970

Van Haagen's Cacao,

wohlschmeckendes, aromatisches,
leichtlösliches Pulver, per Pfd.-
Dose 2 M. 80 Pf., lose gewogen
per Pfd.-Dose 2 M. 70 Pf., in
stets frischer Sendung empfiehlt

Kirchgasse 49, Ph. Schlick, Kirchgasse 49,
Kaffee-Handlung und Kaffee-Brennerei. 9159

Apfelwein-Kelterei Friedr. Groll,

Adlerstraße 62 — Röderstraße 3,

empfehlen Ia 1889er Apfelwein in Flaschen u. Gebinden. 8528



Empfehle: Fertige Betttücher v. M. 1.50,
fertige Bett-Überzüge v. M. 2.20, Bett-
Tisch- u. Kommodedecken, Handtücher etc.
„Zum billigen Laden“, Webergasse 31.

Jac. Schaaf, Messerschmied,

Webergasse 45,

empfehlen sich zum Schleifen u. Poliren aller Arten schneiden-
der und stumpfer Instrumente, Einsetzen neuer Stangen in
Taschenmesser, à 60 Pf., von feinstem Material.

Culmbacher Bier (Export)

Empfehle in 1/1 u. 1/2 Fl. das so beliebte
aus der Niederlage „Poppenschänkechen“ dahier,
ebenso prima Mainzer Actien-Bier. Auf Bestellung
liefere jedes Quantum frei in's Haus. 15943

Franz König, Herrnmühlgasse 5.

Actenverkauf.

Dienstag, den 13. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Regierungsgebäude Bahnhofstraße 15 dahier durch den Botenmeister **Minor** ca. 100 Centner Acten und Bücher zum Einstampfen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. 142

Wiesbaden, den 3. Mai 1890.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern,
Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Montag, den 12. d. M., Morgens 9 Uhr, werden bei hiesiger Stelle die **Domänen-Alterparzellen** im District „Gainer“ No. 8012, 8013 und 8014 des Lagerbuchs, im Flächengehalte von 76 Ar 90,75 □ Mtr., öffentlich zum Verkauf ausgeteilt werden, welches mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß nach 10 Uhr neue Bieter nicht mehr zugelassen werden, sondern die Versteigerung nur unter Denjenigen fortgesetzt wird, welche schon vorher Gebote abgegeben haben. 142

Wiesbaden, den 9. Mai 1890.

Königl. Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wollen die Herren **Christian und Philipp Beck** und Frau **August Schlicker, Wwe., Elise, geb. Beck,** von hier, ihr an der Ecke der Wellstr. und Hellmündstraße dahier belegenes 3-stöckiges Wohnhaus mit Scheune, Stallung und 8 Ar 78,50 □ Mtr. Hofraum und Gebäudelfläche in dem Rathhause dahier, Zimmer No. 55, Abtheilung halber versteigern lassen. 9149

Wiesbaden, den 6. Mai 1890.

Die Bürgermeisterei.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 14. Mai, Nachmittags 4 Uhr (nur bei günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Doppel-Concert. — Drei Musikcorps.
Grosse Illumination des Kurparks mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampen etc.
Elektrische Beleuchtung des Concertplatzes.

Grosses Feuerwerk

(Kgl. Hof-Kunstfeuerwerkerei W. Becker).

Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Kurhause.

Eintrittspreis: 1 Mark pro Person.

Karten-Vorverkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses. Eine rothe Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Kurkapelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Kur-Director. **F. Meyl.**

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-Strassenbahn nach Biebrich. Letzter Zug nach Kastel-Mainz-Frankfurt: 10³⁰ Uhr. Wagen der Mainzer Pferdebahn stehen bei Ankunft dieses Zuges am Bahnhofe Kastel bereit.

Bekanntmachung.

Vom 1. bis 30. April 1890 sind im hiesigen Kurhause folgende Gegenstände gefunden und bis heute nicht zurückgefordert worden: 2 Paar Handschuhe, 1 Vorstecknadel, 6 Taschentücher, 1 Broche, 1 Spitzentuch, 1 Geldbörse (mit Inhalt), 1 Brille, 1 Nasenklammer, 1 Regenschirm. Die bezeichneten Gegenstände können von den Eigentümern gegen Quittung an der Tageskasse des Kurhauses in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 7. Mai 1890.

Der Kur-Director. **F. Meyl.**

Ein gut erhaltenes **Sofa** (Mahagoni, brauner Plüsch) und 2 **Polsterstühle**, 1 **Chaise-longue** und 1 **Kinderbett** billig zu verkaufen **Abelhaßstraße 52, 2 Tr.**

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines **Ruh** zu 35 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Ich bringe hiermit zur Kenntniss, daß die Brautleute: **Meister Adolf Rumpf** von hier und **Catharine Frank** von Mainz, zur Zeit dahier in Wiesbaden wohnhaft, laut Verhandlung vor mir d. d. 9. Mai l. J. für ihre zu schließende Ehe das System vollständiger Gütertrennung eingeführt haben.

Wiesbaden, den 9. Mai 1890.

Dr. jur. Eduard Siebert,
Königl. Preuss. Justizrath und Notar.

Stroh- Hüte

in **grosser Auswahl**
Herren und Knaben

in allen modernen Formen und Farben zu den
billigsten Preisen empfiehlt

Bruno Hoffrichter,

Hutmacher,

4 Faulbrunnenstrasse 4

Haushalt-Seife

von

Carl John & Co., Berlin N. u. Cöln a. Rh.

in vorzüglicher Qualität, ist äusserst mild für die Haut und daher sehr empfehlenswerth, à Pfund mit 6 Stück 60 Pf. zu haben bei:

A. Cratz (Inh. Dr. C. Cratz), Langgasse 29,
Theodor Leber, Saalgasse 2,
C. Brodt, Albrechtstrasse 17a.

Auf Hofgut Geisberg

ist Kur- und Kindermilch das Riter zu 25 Pf. abzulassen.

Kartoffeln, gute, gelbe, per Malter Mt. 3.5 zu haben Schwalbacherstr. 47. 918

Schlossfreiheit-Loose.

Originale und im Gesellschaftsspiel noch vorrätig.

Ziehung Montag.

Sonntag geöffnet.

Fischer & Comp., Langgasse 31.

9157

Herren- und Knaben-,
Damen- und Kinder-

Stroh-Hüte,

Blumen und Bänder, Spitzen,
Crêpe, Federn in reicher Auswahl zu
den **billigsten Preisen.**

Hüte werden auf das Geschmackvollste und
Billigste garnirt.

C. Breidt, Webergasse
34.

9125

Münchener Bürger-Bräu.

Vorzüglichstes malzreichstes ff. Lagerbier empfiehlt in Glas,
Krug- und Flaschenverkauf 8681

Chr. Hebinger,
Saalbau Kerothal.

Der beste Wein für schwächl. Kinder und Frauen ist nach
dem Urtheile berühmter Kinder- und Frauen-Ärzte Apotheker
Hofer's medelinscher 227

„Malaga, roth-golden“.

amtlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per 1/2 Orig.-
Flasche Mk. 2.20, per 1/4 Fl. Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken.
In Wiesbaden nur allein in Dr. Lado's Hofapotheke.

Prima Mainzer Aktien-Bier, per 1/2 Flasche 20 Pfg.,
1/4 Flasche 10 Pfg.; **Schöfferhof-Bier,** 1/2 Flasche 20,
1/4 Flasche 10 Pfg.; **Kulmbacher Export-Bier,** 1/2 Flasche
34, 1/4 Fl. 18 Pfg., empfiehlt die Flaschenbierhandlung von
W. Schuck, Webergasse 18.

8502

Bei 6 Flaschen frei in's Haus.

Stets frisch

gebrannten Kaffee

(kräftig und reinschmeckend)

per Pfund **Mk. 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 und 2.-**
empfehlen

Chr. Keiper,

Webergasse 34. 9009

Ein schöner Drückarren und eine Decimalwaage billig
zu verkaufen Hellmündstraße 46.

Meier's Weinstube,

12 Louisenstrasse 12.

Vorzügliche Speisen,

Auswahl von

Weinen

eigenen Wachstums,

Verkauf von Weinen in Flaschen und Gebunden
zu ermäßigten Preisen.

Restaurant

„Zum Krokodil“,

Louisenstraße 37 — nächst der Kirchgasse.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das Restaurant
„Zum Krokodil“ übernommen habe. Es wird mein eifrigstes
Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste in jeder Beziehung
zufrieden zu stellen. Meiniger Ausverkauf von **Münchener**
Spatenbräu, direct vom Faß.

Meine **Naturweine**, meist eigenes Wachsthum des Besitzers
oder von demselben selbst gekeltert.

Vorzügliche Küche nach Berliner Art; Dinners von 1 Mk.
an. Stets der Saison entsprechende Abwechslung der Abendplatten.

Hochachtungsvoll

C. Nitzsche.



Restaurant Schützenhaus.

8 Minuten von der Dampfbahn. Schönster und
angenehmster Punkt Wiesbadens. Verzapfe außer
einem **hellen Export-Bier** das so beliebte
Münchener Löwenbräu, Wein, Apfelwein, Kaffee,
kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Es ladet
ergebenst ein 8937

Telephon No. 113.

J. Schreiner.

Restaurant „Adolphshöhe“.

Sonntag, den 11. Mai, Nachmittags von 3 Uhr ab:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle der Königl. Unteroffiziers-Schule zu
Diebrich, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **H. Boettger.**

Entrée à Person 20 Pfg. Programme an der Kasse.

Mit einbrechender Dunkelheit wird der Garten illuminirt.
Es ladet ergebenst ein

Heinrich Mehler.

Ein neuer 2-thür. Kleiderschrank (auch mit Belüftung-Ein-
richtung) billig zu verkaufen Bleichstraße 18, bei **Bopp, Sattler.**

Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 23.

8603

Surah rayé in grösster Auswahl von Mk. 2.25 an.

Patent-Klappstühle



von Mk. 3.— an.



E. Straus,

Betten-Fabrik, 8632

14 Webergasse 14.

Schlossfreiheit-Loose.

Originale und im Gesellschaftsspiel noch vorrätig.

Ziehung Montag.

Sonntag geöffnet.

Fischer & Comp., Langgasse 31.

9157

Viotor'sche

11746

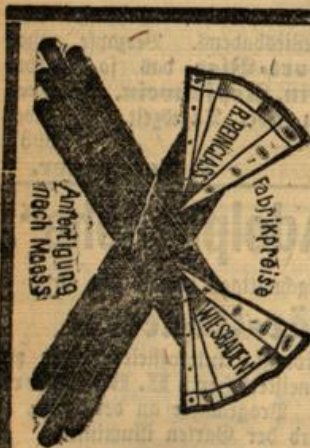
Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule

Bestehen seit 1879. Emserstrasse 34. Bestehen seit 1879.

Kurse in allen praktischen Handarbeiten

(einschl. Kleider- und Putzmachen), in jeder Art **Stickerei**, im **Zeichnen und Malen**, sowie anderen **kunstgewerblichen Techniken** für den eigenen Gebrauch oder zur beruflichen Ausbildung. Eintritt jederzeit. Nähere Auskunft zu jeder Tageszeit durch die Vorsteherin Fr. **Julie Viotor**, oder den Unterzeichneten. Prospekte gratis.

Moritz Viotor.



Jeden Samstag

verkaufe **ausfortirte und zurückgeschickte**

Handschuhe

zu bedeutend **billigeren** Preisen.

8234

R. Reinglass,

Webergasse 4.

Abreise halber ca. 5—6 Centner prima Kartoffeln abzugeben Kapellenstrasse 70.

Trauringe

9452

in gutem Gold, das Paar von Mk. 14.— an, empfiehlt

Julius Rohr, Juwelier,

Ecke der Gold- und Metzgergasse.

Schirme

für Herren, Damen und Kinder

in grösster Auswahl bei 8982

J. Gibelius
Ecke Louisen- und Bahnhofstrasse.

Aechtes Malz-Extract

der Niederrheinischen Malz-Extract-Brauerei
Lachhausen bei Wesel.

Garantirter Gehalt 16 % Extractivstoff, 8 % reiner Malzzucker. Altbewährtes und bestes Nähr- und Stärkungsmittel für Brust-, Hals- und Magenleidende, Bleichsüchtige, Blutarme, Reconvalescenten, Wöchnerinnen, schwächliche Kinder; **ärztlich empfohlen!** Vorrätig in Flaschen à 65 Pfg. mit Flasche in Wiesbaden bei Herrn **Ed. Böhm**, Wölphstrasse 7, und Herrn **Jean Haub**, Mühlgasse 13.

Schlagrahm

per Schoppen 60 Pf. (1/2 Liter), fertig geschlagen 80 Pf., **fücken**

Rahm 40 Pf., **sauren Rahm**

50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätig bei **E. Bargstedt**, Faulbrunnenstrasse 7, Eingang durch die Thorfahrt. 4872

Kindergarten.

Den geehrten Eltern meiner Zöglinge zur gefälligen Mittheilung, dass ich meinen seit 3 Jahren geleiteten Kindergarten an Fräulein **Geschw. Gravenhorst** übergeben habe. Indem ich herzlichst danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich sehr, dasselbe auch auf meine Nachfolgerinnen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

9127

Martha Mandel, Lehrerin.

Kindergarten

25 Friedrichstrasse 25.

Einem geehrten Publikum Wiesbadens hierdurch zur Nachricht, dass Unterzeichnete vom 15. d. M. an den **Kindergarten des Fräulein Mandel** übernommen haben, um denselben, wie bisher, nach den Fröbel'schen Erziehungs-Grundsätzen zu leiten.

Um geneigtes Wohlwollen der hochgeehrten Eltern, um Vertrauen und rege Betheiligung an unserem Unternehmen bittend, zeichnen

Hochachtungsvoll

Geschw. Gravenhorst,
dipl. Kindergärtnerinnen.

9128

Schlossfreiheit-Loose.

Originale und im Gesellschaftsspiel noch vorrätig.

Ziehung Montag.

9157

Sonntag geöffnet.

Fischer & Comp., Langgasse 31.



Wiesbadener Radfahr-Verein.

Sonntag, den 11. Mai:

Vereins-Tour

nach Offenbach über Groß-Gerau-Langen zum Besuche
des Offenbacher Velociped-Rennens.

Abfahrt Morgens 7 Uhr vom Luisenplatz.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

393

Der Fahrwart.

Innungs-Ausschuß-Generalversammlung.

Zu der am Montag, den 12. d. M., Abends 8^{1/2} Uhr,
im Saale des Herrn Caesar, Marktstraße 26, stattfindenden
Generalversammlung werden die dem Innungs-Aus-
schuß angehörenden Innungs-Mitglieder mit der Bitte um
zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstehenden über das verfloffene Geschäftsjahr.
2. Innungs-Ausschuß-Angelegenheiten.

392

Im Auftrag des Vorstandes:
A. Meier, Vorsitzender.



Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Morgen Sonntag, den 11. Mai:

3. Haupt-Wanderung 1890:

Schmachstein, Platte, Rentmayer, Altenstein,
Hohe Wurzel, Chausseehaus.

Bei dieser Gelegenheit sollen die neuen Anlagen des Clubs
durch ihre verdienstvolle Wegecommission besichtigt werden.

Abmarsch 7 Uhr Morgens vom Clublocal, Geisberg-
strasse 3.

Mitglieder, welche sich Nachmittags nach der „Hohe
Wurzel“ anschließen wollen, können den Bahnzug nach
Chausseehaus 1 Uhr 40 Minuten benutzen. Auf „Hohe
Wurzel“ wird für Erfrischung Sorge getragen. Liederbücher
mitnehmen.

272

Der Vorstand.

Allgem. Deutscher Tapezirer-Verein (Filiale Wiesbaden).

Zu dem am Sonntag den 11. d. M. stattfindenden

Ausflug nach Rambach

(Gasthaus zur Römerburg)

393

ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Freunde sind willkommen. Abmarsch 2^{1/2} Uhr vom Theaterplatz.

Pflaumenmus,
Fruchtgélée, Johannisbeer-, Erdbeer-, Mirabellen-
und Aprikosen-Marmelade, sowie verschiedene Compots
und Gélée's (ausgewogen), hochf., empfiehlt die
Censt-Fabrik Schillerplatz 3, Thorfahrt Hinterh.

Pr. Russ. Astrachan-Caviar,
„grobkorn. Elb-Caviar
in frischer Sendung empfiehlt
Kirchgasse 32. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 32.

Immobilien

Immobilien-
Agentur. **J. MEIER** Estate &
Taunusstr. 18. House-Agency

Immobilien zu verkaufen.

Ein schönes Haus in guter Lage
ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 5334
Al. rentabl. Ruhest. in schönst. Gegend Württembergs zu verkaufen
zu M. 8500 in Schwab. Hall, Soolbad. Friedr. Schwarz.
Haus mit Wirthschaft für 48,000 Mark zu verkaufen
oder für 900 Mark die Wirthschaft auf sofort zu ver-
pachten. Näh. bei Ph. Kraft, Dohheimerstraße 2, I.
Herrschaftliche Villa mit schönem Garten zu
verkaufen. Näh. durch Agent Müller, Schwal-
bacherstraße 55.

Gasthaus in Viebrich a. Rh. mit Gartenlocal für
36,000 M. zu verkaufen oder per sofort zu verpachten.
Ankunft durch Ph. Kraft, Dohheimerstraße 2, I.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Kauf-Gesuch.

Eine herrschaftliche Villa

mit größerem Garten in guter Lage oder auch ein größeres
Terrain gegen Cassa zu kaufen gesucht. Nur Anerbietungen
mit genauester Angabe der Lage und des Preises finden Be-
rückichtigung. Offerten unter „Selbstkäufer“ befördert
die Tagbl.-Exp.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

36,000 M. auf Hypothek auszuliehen. Stern, Nerostr. 10.
18—25,000 M. auf Nachhyp. auszul. b. M. Linz, Mauerg. 12.
5000 M. auf 2. Hyp. auszul. Imand, Taunusstr. 10. 202
1500, 10,000, 20,000 bis 30,000 M. gegen gute
Hypotheken auszuliehen. P. Fassbinder, Neugasse 22.

Capitalien zu leihen gesucht.

30,000 M. auf eine neue schöne Villa gesucht (ohne Ver-
mittler). Off. unter N. M. 102 an die Tagbl.-Exp. 9030
Auf erste Hypothek werden gesucht **58,000 M.**, ohne Agent.
Näh. in der Tagbl.-Exp. 8715
15,000 Mark auf gute 1. Hypothek von einem pünktlichen
Zinszahler ges. Näh. bei W. Klotz, Mauergasse 8. 8904
3700 Mark auf erste Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung
auf gleich gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9156

Miethgesuche

Wer möblierte Zimmer und Wohnungen
in Aurlage zu vermieten hat, wolle dies gefäl-
lschriftlich unter Angabe der Anzahl der Zimmer
und Preise derselben melden in 9179

Ritter's Auskunfts- und
Immobilien-Büreau,
Taunusstraße 45, im Laden.

Eine sehr ruhige Familie, nur drei Personen, sucht
eine Wohnung zum 1. October, 5 Zimmer, im
südlichen Stadttheile, Ostseite den Vorzug, 1. od.
2. Etage, zum Preise von 900—1000 M. Off.
unter S. T. 90 an die Tagbl.-Exp. erbeten.
Eine kleine Familie sucht sofort eine hübsche Villa
zum Alleinbewohnen in der Sonnenberger-, Park-
oder in der Nähe der Frankfurterstraße. Offert.
mit Preisangabe unter W. K. 17 bittet man in
der Tagbl.-Exp. niederzulegen.

Gesucht

wird f. 6 Wochen gesund gel.
möbl. Zimmer. Off. mit
Preisangabe unter E. B. 952
an Rud. Mosse, Magde-
burg, erb. (Mag. c. 548) 7

Gesucht Stallung für 2 Pferde mit einem Zimmer. Näh.
durch Agent Müller, Schwalbacherstraße 55.

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Ein gut gehendes Colonialwaaren-Geschäft ist auf sofort
zu vermieten. Offerten unter A. Z. 50 postlagernd. 9001
Laden, ein geräumiger, mit oder ohne Zimmer auf
gleich oder später zu vermieten. Näheres
Al. Burgstraße 6. 2568

Ein kleiner Laden zu vermieten Nerostr. 35. 7128

Laden zu vermieten Neugasse 16,

sehr geeignet für ein Delicatessen-Geschäft, mit oder ohne
Wohnung sofort zu vermieten. 5868

Laden
mit Wohnung ist auf 1. October zu vermieten. Näh. Schwal-
bacherstraße 11, im Bäckerladen. 8152

Wohnungen.

Marstraße 1 fl. Wohn. (Frontsp.) 1. Juli a. ruh. Leute zu v. 6743
Feldstraße 13 eine Wohnung zu verm. Näh. Vorderh. I. 9012
Steingasse 15 ein Dachlogis auf 1. Juli zu vermieten. 8627
Kleine Webergasse 1 eine Wohnung, bestehend aus Zimmer
und Küche mit Zubehör, sofort zu vermieten. Näh. daselbst
bei Weber.

Filanda am Kochbrunnen 2. Etage, 4 Zimmer, Küche etc., sowie
ein Laden sofort zu vermieten.

Nähe der Taunusstraße ist eine Wohnung von 3—4 Zimmern
nebst Zubeh. auf gleich zu verm. Näh. in der Tagbl.-Exp. 5708
Eine Mansard-Wohnung auf 1. Juni zu vermieten Faul-
brunnenstraße 12.

Möblierte Wohnungen.

Gut möblierte Villa, in schattigem Garten gelegen, ganz
oder getheilt, mit oder ohne Pension sofort zu vermieten
Frankfurterstraße 14. 9118
Nicolassstraße 6 ist die möblierte Parterre-Wohnung zu verm.
Näh. daselbst. 8606

Mainzerstraße 24, Landhaus, möbl. Hochpart. v. 5 Zimmern mit Badstube, Balkon und Gartenben., event. auch 2 möbl. Etagen zu verm. Näh. Philippsbergstraße 25, Parterre. 8940
Rheinstraße 57, Bel.-Et., möbl. Wohn., einz. Zimmer. 8586
Rheinstraße, Ecke Bahnhofstr. 1, P., möbl. Wohnung, einzeln Zimmer, Pension. 9182

Zu vermieten eine kleinere möblierte Wohnung in der Kurlage, billig; auch zum Wiedervermieten geeignet. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9136

Möblierte Zimmer.

Möblierte Zimmer und Wohnungen werden nachgewiesen durch

Bitter's Auskunfts- und Immobilien-Bureau,
Taunusstraße 45, im Laden. 9170

Adelheidstraße 46, I., zwei möblierte Zimmer auf gleich zu vermieten. 8819

Adlerstraße 6 ein großes schönes möbliertes Zimmer zu vermieten. 8713

Adlerstraße 15 Stübchen mit Bett zu vermieten. 8618

Bahnhofstraße 20, Bel.-Etage, schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8921

Bleichstraße 10, Parterre, sind 2 sehr große möblierte Zimmer mit eingerichteter Küche auf 1. Juni zu vermieten. 8686

Gr. Burgstraße 7, II., gut möbl. Zimmer zu verm. 9020

Geisbergstraße 5, II. Etage, gut möbl. Zimmer, freie Lage, auf Wunsch mit Pension, zu vermieten. 8899

Jahnstraße 3 ein gut möbliertes Parterrezimmer mit separatem Eingang auf gleich zu vermieten. 8806

Kirchgasse 23, 2 St., ein schönes möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8875

Marktstraße 12, Stb. 3 Tr., ist ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 8806

Moritzstraße 6, Bel.-Etage r., möbl. Zimmer zu verm. 8875

Villa Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 2215

Oranienstraße 8, 2. Etage, 2 auch 3 möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8845

Röderstraße 21 ein möbl. Zimmer zu 20 Mk. zu verm. 7813

Saalgasse 5, nahe am Kochbrunnen, schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 9049

Schachtstraße 30, 2. St. I., 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 7118

Schwalbacherstraße 47, 1. Etage I., möbl. Zimmer billig z. v. 7135

Steingasse 31, II r., ist ein freundlich möbliertes Zimmer preiswerth zu vermieten; auf Wunsch Mittagstisch. 8867

Walramstraße 29 freundlich möbl. Zimmer zu verm. 2655

Wellrichstraße 3 ist ein schönes großes möbliertes Parterrezimmer zu verm. Näh. bei Frau Huth, Wwe. 8867

Wellrichstraße 7 ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock. 2655

Wilhelmstraße 8, Bart., möbl.

Salon mit 2 oder 3 Schlafzimmern, auch einzeln abzugeben, für sofort.

Möblierte Zimmer.

mit und ohne Pension, zu vermieten Bleichstraße 23, II r. Fein möbliertes Zimmer zu vermieten Große Burgstraße 8.

Schöne frei gelegene möblierte Zimmer sind mit oder ohne Pension zu vermieten Geisbergstraße 24. 4648

Möblierte Zimmer zu vermieten Webergasse 8.

Zu vermieten und gleich zu beziehen 5-6 Zimmer, möbliert oder unmöbliert, in der eleganten Villa

Kapellenstraße 70, bis zum 15. September, event. auch länger. Näh. im Hause selbst Nachmittags von 3-6 Uhr. 9062

Drei möblierte Zimmer mit Kost auf gleich zu vermieten. Näh. Säfnergasse 4.

Zwei gut möbl. Zimmer sind in der Nähe der oberen Rheinstraße für 43 Mk. pro Monat zu vermieten. Näheres in der Tagbl.-Exp. 8587

Zwei schöne Zimmer (Bel.-Etage), möbliert, zu vermieten Jahnstraße 5. 7608

Salon mit Schlafzimmer

zu vermieten Taunusstraße 38. 3419

Salon nebst Schlafzimmer mit einem auch zwei Betten, eventuell Pension Wörthstraße 1, 2 St. 8850

Ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näh. Adlerstraße 61, Vorderhaus 1 St. rechts. 8663

Möbl. Zimmer zu vermieten Bahnhofstraße 1, II. 8377

Möbl. Zimmer zu vermieten Bleichstraße 3, 1 St. 6875

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten Faulbrunnenstraße 7, Vorderhaus 1 St. 8485

Ein freundliches großes möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten ist mit oder ohne Pension zu vermieten. Faulbrunnenstraße 10, Parterre rechts zu erfragen. 8027

Ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Frankstraße 24, 1 St. links. 7288

Ein anständiger Mann erhält möbl. Zimmer nebst Kost Friedrichstraße 21, 3 Treppen. 9065

Ein möbliertes Zimmer mit guter Pension sofort zu vermieten. Friedrichstraße 48, 2 St. rechts. 7234

Ein freundlich möbliertes Zimmer zu verm. Goldgasse 2a, 2 St. 8945

Möbl. Zimmer zu verm. Jahnstraße 2, im Laden. 7173

Ein möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten Louisenstraße 11. 7937

Febl. möbl. Zimmer billig Louisenstr. 14, Neubau I. 1 Tr. 9115

Möbliertes Zimmer zu vermieten Michaelsberg 18, II I. 8694

Ein möbliertes kleines Zimmer zu vermieten Moritzstraße 18, Bel.-Etage. Näheres Laden. 8742

Fremdlich möbl. Zimmer zu vermieten Oranienstraße 23, Mittelbau 1 St. hoch. 7566

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Römerberg 14, 2 St. 6261

Möbliertes Zimmer zu verm. M. Schwalbacherstraße 4, 1 St. 9133

Möbl. Zimmer Taunusstr. 25, II. 8878

Ein möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. Näheres Walramstraße 4, 1 St. h. I. 8936

Ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten Weißstraße 4, II. 9184

Ein großes möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Personen mit Pension zu vermieten. Näh. in der Tagbl.-Exp. 8878

Möbl. Mans. zu verm. Schwalbacherstr. 1. Näh. im Schulh. 8807

Anst. Leute erhalten Kost und Logis Bleichstraße 2, Stb. I links. 9124

Zwei reinliche Arbeiter erhalten gute Schlafstelle mit Kost Bleichstraße 37, Hinterhaus 2 St. links. 8936

Arbeiter erhalten Logis Ellenbogengasse 7. 8863

Ein auch zwei brave Mädchen, welche ausgehen arbeiten, können Schlafstelle haben Faulbrunnenstraße 10, 2 St. h. 9124

Reinl. Arbeiter erh. Kost und Logis Helenenstraße 7, Stb. 9184

Anst. junge Leute erhalten Kost und Logis Jahnstr. 3, Stb. I. 8807

Ein auch zwei Arbeiter können Kost und Logis erhalten Kirchgasse 23, 2 St. 9124

Zwei rechl. Arbeiter erh. Kost und Logis Walramstr. 37. 8863

Ein freundlich möbl. Zimmer auf 1. Juni zu vermieten. Näh. zu erfragen Tannbachstraße 2, bei Sonnenberg. 9124

Leere Zimmer, Mansarden.

Ein kleines Zimmer an einen reinlichen Arbeiter zu vermieten Wellrichstraße 5, Hinterhaus 1 St. 8954

Bleichstraße 20 ist eine Mansarde an eine einzelne Person zu vermieten. 6807

Mansardzimmer, geräumig und hell, auf gleich oder später zu vermieten Dohheimerstraße 32, 3. St. 8587

Fremden-Pension

Fremden-Pension

Rheinstraße 7, II, wird am 15. und 18. je ein Zimmer frei

Pension de la Paix,

Sonnenbergerstrasse 37.

Comfortable Einrichtung. — Bäder. — Französische Küche

Reichhaltiges Lager

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Corall-, Granat-, Türkis-, Amethyst-Schmuckgegenständen etc.

Grosses Lager in Herren- u. Damen-Uhren,

Regulateuren.

Werkstätte zur Anfertigung und zum Umschmücken von sämtlichen Schmuckgegenständen nach Muster und Zeichnung.

Alle vorkommenden Reparaturen, auch solche an Uhren, werden durch ein bedeutendes Geschäftspersonal schnell und billig ausgeführt.

2501

Fabrikstempel.



H. Lieding, Juwelier,

Gold- und Silberwaaren-Fabrikant,
Ellenbogengasse 16.

Fabrikstempel



Schlossfreiheit-Loose.

Originale und im Gesellschaftsspiel noch vorrätig.

Ziehung Montag.

Sonntag geöffnet.

Fischer & Comp., Langgasse 31.

9157

Gelegenheitskauf.

Circa 2500 Biergläser, glatt, ohne Henkel, 0,4 oder 1/2 Liter, um damit zu räumen,

per Hundert nur 12 Mk.

Franz Führer,

Ellenbogengasse 2. 8436

Tricot-Tailen in reiner Wolle
von 2 Mk.
an

empfiehlt in grosser Auswahl

110

Simon Meyer,

14 Langgasse 14,

Ecke der Schützenhofstrasse.

Specialität:

Hemden nach Maass



aus sehr gutem Madapolam
mit 3fach leinener Brust

per Stück Mk. 4.

Diesem Artikel widme ich eine ganz besondere Sorgfalt, garantire für tadellosen Sitz und solide Arbeit.

Gleichzeitig muss ich bemerken, dass ich nur dauerhafte, sich in der Wäsche gut haltende Stoffe verwende.

2975

Julius Heymann,

Wäsche-Fabrik,

Langgasse 32 im „Adler“.

Eine gute Garnitur, ein großer Pfeilerspiegel, ein Chaise-longue billig zu verkaufen Schwalbacherstr. 14, I r.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 109.

Samstag, den 10. Mai

1890.

Heute Abend 6 Uhr: 4390 **Pfennigspartasse.** Bureau Stadtkasse.

Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten resp. Lieferungen sollen vergeben werden, nämlich: die Erneuerung bezw. Umänderungen der Blizableiter auf dem Theater und der Schule an der Lehrstraße. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Samstag, den 17. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Zimmer No. 41, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. Die bezüglichen Bedingungen liegen vom 9. d. M. ab während der Dienststunden im Zimmer No. 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsansätze in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 7. Mai 1890.

Der Stadtbaumeister. **Israel.** *

Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten resp. Lieferungen für den Rathskeller im Rathhaus-Neubau sollen vergeben werden, nämlich: Los I. Herstellung von geschmiedeten, verzinkten Beschlägen für 6 Bogenstüren;

II. Herstellung von Schuttgitter für Glasabschlüsse zc.;

III. Herstellung von geschmiedeten Kleiderhaken zc.;

IV. Herstellung eines Bier-Aufzugs für den Bierkeller.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Samstag, den 17. Mai 1890, Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Zimmer 41, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. Die bezüglichen Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen liegen vom 8. d. M. ab während der Dienststunden im Zimmer 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsansätze in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 7. Mai 1890.

Der Stadtbaumeister. **Israel.** *

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 10. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im weissen Saale:

Réunion dansante.

Ball-Dirigent: Herr **Otto Dornewass.**

Der Eintritt ist nur gegen besondere und personelle Réunionskarte, dagegen für hiesige Kurgäste gegen Vorzeigung ihrer Kurhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen) gestattet. Beikarten für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnementskarten berechtigen zum Besuche der Réunion nicht. Käuflich werden Réunionskarten nicht ausgegeben. Ballanzug ist unbedingte Vorschrift (Herren: Frack und weisse Binde). Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass Gesuche um Réunionskarten seitens hier weilender Fremden, welche keine zur Zeit gültige Kurhauskarte besitzen, unter allen Umständen unberücksichtigt bleiben müssen. Die Einführung Familienangehöriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist nicht gestattet. Die Gallerien bleiben für Jedermann geschlossen. Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt.

Der Kur-Director. **F. Heyl.** *

Feuerwehr.

Die Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr: Saugpumpen-Abtheilung III (Führer: Herren W. Tremus und G. Bollinger) werden zu einer Uebung in Uniform auf Montag, den 12. Mai c., Abends 6 1/2 Uhr, an die Remise geladen. Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, wird bestraft.

Wiesbaden, den 8. Mai 1890.

Der Branddirector. **Scheurer.** *

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** (neu), nutz., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 3864

Local-Gewerbeverein.

Heute Samstag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr, findet im oberen Saale des Herrn **J. Cäsar**, Marktstraße, die diesjährige **Generalversammlung** unseres Vereins statt, wozu die Mitglieder zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre.
 2. Vorlage der Rechnung für 1889/90.
 3. Wahl der Commission zur Prüfung derselben.
 4. Feststellung des Budgets für 1890/91.
 5. Neuwahl an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, der Herren Rentner **Ch. Gaab**, Tapezirer **Fritz Berger**, Schlossermeister **Ernst Enders**, Sadirer **Peter Knecht**, Rentner **Adolf Roth**.
 6. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung in Langen-Schwalbach.
 7. Stellung von Anträgen für diese Generalversammlung. 358
- Ch. Gaab**, Vorsitzender.



Männer-Turnverein.

Heute Samstag:

Haupt-Versammlung. 157

Geschäfts-Eröffnung.

Durch Gegenwärtiges erlaube mir einem verehrlichen Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft die Eröffnung des in meinem Hause, **Wellrichstraße 5**, neu gegründeten Geschäfts in

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren

ganz besonders zu empfehlen.

Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche, unterstützt durch beste Bezugsquellen, bin ich in der Lage, nur **prima Waaren** bei **reellen Preisen** zum Verkauf zu bringen.

Mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen bestens empfehlend, zeichne 8992

Mit vorzüglicher Hochachtung

K. Kaltwasser,

Wellrichstraße 5.

Müller's

Dental-Office,



Webergasse 8, II.

Sprechstunden für Zahnkranke: 9-12 und 2-6 Uhr.
Schmerzlose Operation mit Cocain wie Bromäthyl-Narcose.

Eine durchaus perfecte Schneiderin empfiehlt sich zum Anfertigen und Modernisiren der einfachsten und elegantesten Costüme, Matinées und Umhänge. Näh. Säfnergasse 17, 2 Tr.

Massieur O. Herbst

Wohnt Schwalbacherstraße 37. Dasselbst auch ein Mann, der das Ausfahren und Bedienen von Kranken übernimmt.

Verkäufe

Bertige Kinder-Ausstattungen

in jeder Preislage vorrätig.

5826

Carl Claes,

5 Bahnhofstraße 5.

Ein wenig gebrauchter Radfahrer-Anzug wird billig abgegeben. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9048

Militär-Effecten:

Infanterie-Helm mit leberner Helmschachtel,
Mützen, Schärpe, Epaulettés,
Achselfstücke, Porte-épée,
Officier-Tornister, Handschuhe,

Alles in bestem Zustande, zu verkaufen. Näheres in der Tagbl.-Exp. 8722

Eine Sammlung von Siegelabdrücken ist preiswürdig zu verkaufen Marktstraße 30, im Papierladen. 8604

Pianos und Flügel, sowie alle Arten Möbel werden gut polirt und reparirt bei **Wilh. Karb**, Saalgasse 16. Dasselbst kann ein braver Junge in die Lehre treten.

Ein alter, doch noch gut erhaltener Flügel (Bösendorfer) ist zum Preise von 350 Mark abzugeben. 9037

Näh. Wilhelmplatz 12, I.

Ein Piano, zwei Clavierstühle und ein schönes schwarz polirtes Canape mit blauem Seiden-Damast-Bezug zu verkaufen Albrechtstraße 45. 9006

Violenen,

line, 1 Viola, 1 Guitarre billig zu verkaufen Karlsstraße 44, Parterre links. 3875

Möbel, als: Vollst. Betten, einzelne Theile, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Canape's, Schlafsofa's, Chaise-longues, Sessel zu verk. oder zu verm. Sitz- od. Liegem., doppelt ausge- schlagen, m. abnehmbarem Verb.
Kinderwagen, Velociped-Rädern, einzelne Verb., Räder und Kapseln (Matrassen gratis).

Bettfedernreinigung.

Dienstags u. Freitags werden Federn m. Dampfmaschine gereinigt. 4375

Chr. Gerhard, Tapezireur, Webergasse 54.

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Canape's, auch gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei 3874

A. Leicher, Tapezireur, Adelhaidestraße 42.

Tüll-Decken

verkauft wegen Aufgabe des Artikels zu Einkaufspreisen.

CARL CLAES,

5 Bahnhofstraße 5.

4958

Ein fast neues vollständiges Bett billig zu verkaufen Schwalbacherstraße 37, Hinterh. 1 St. 8485

Eine Bettstelle, polirt, mit Sprungrahme, Matratze u. Kopfteil, billig zu verkaufen Adersstraße 17, Vorderhaus 1 St.

Gebrauchte Bettstelle mit Sprungf., Nachttisch, Waschtisch u. a. Tische, Spiegel, Petroleumherd, Schließkorb, Federbetten billig zu verkaufen Adelhaidestraße 23, Hof II. 9024

Ein- u. zweithürige Kleider- u. Küchenschränke, Bettstellen, Nachttische, Kommoden, Waschkommoden, Tische zu verkaufen Hochstraße 27 bei Schreiner Thurn. 7326

Zu verkaufen ein starker Tisch (Tannenholz) u. eine eiserne Bettstelle zu kaufen gesucht Taunusstr. 38, Part. 8995

Zu verkaufen ein Eichen-Tisch, 186 Ctm. l. u. 70 Ctm. br., für Schneider passend, Adlerstraße 49.

Ein sehr gut erhaltener Kranken-Fahrrad zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9040

Ein gebrauchtes Bicyclette (Sicherheitsmaschine) sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9085

Ein Zweispänner Leiterwagen, 1 Kohlenkarren, sowie verschiedenes Pferdegeschirr zu verkaufen. Näh. Hellmundstraße 32. 8792

Ein neuer Mehrgewagen zu verkaufen bei Wagnermeister Ackermann, Helenenstraße 12. 5214

Mehrere elegante Gasluster

Abreise halber preiswerth abzugeben 7 Adolphstraße 7. 8841

Ein geb. Eisschrank billig zu verk. Taunusstr. 37, II. 7500

Für Mehger!

Eine neue Wurst-Maschine zu verkaufen. Näheres Neugasse 16. 5276

Spiegelscheibe,

1,04 breit, 2,27 hoch, mit Rahmen u. Kolladen zu verkaufen Kirchgasse 37. 8055

Ein transportabler Herd zu verkaufen Kirchg. 30. 9109
Petroleum-Herd mit zwei Flammen billig zu verkaufen Mehrgasse 20, 2 St. 9077

Zimmerpäne

Karrenweise zu haben Hellmundstraße 25, Parterre. 8922

Öwiger und deutscher Alee von kleineren und größeren Parzellen zu verkaufen bei 9005

H. Kimmel, Adelhaidestraße 71.

Kanarienvögel,

sehr feine Schläger, sind zu verkaufen Neugasse 17, 2 St. 9014

Für Hunde-Liebhaber!

Dänische Dogge (Pracht-Exemplar) zu verkaufen Karlsstraße 44, II, Ecke der Albrechtstraße, bei Edel.

Ein Stamm Fühner zu verkaufen Adlerstraße 49. 8522

Korsetts

in großer Auswahl, gut sitzendes neuestes Façon, sowie
Anfertigung nach Maß und Muster sofort.
Waschen und Repariren prompt und billigt.

Bugleich empfehle mein

Kurz-, Weiß- und Schnittwaarengeschäft

bei billigster Bedienung.

8566

Frau Elise Grünwald,
26 Tannusstraße 26.

Opel-Fahrräder

aus der renommirten Fabrik

von

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Deutsches Fabrikat
ersten Ranges.



Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison wurden mit Opel-Fahrrädern errungen, so die Meisterschaften von Europa, England, Deutschland, Preussen, Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern, Mähren, Schlesien und des Continents. Opel-Räder sind zu beziehen durch:

(H. 61300) 54

J. J. Hoess, Wiesbaden.



Stuttgarter Schuh-Lager,

10 Häfnergasse 10, unweit der Webergasse.

Empfehle große Auswahl in Herren-Stiefeletten (nur Ia Qualität) zu den billigsten Preisen.

Alle Arten Damen-Stiefel von den billigsten bis zu den hochfeinsten.

Halbschuhe für Herren, Damen und Kinder, mit Zug und zum Schnüren.

Kinder-Knopf- und Haken-Stiefel in bekannt guter Qualität.

Pantoffeln in Lasting, Blüsch, Leder und Stramin zu den billigsten Preisen.

Stuttgarter Schuh-Lager, Häfnergasse 10.

Wilh. Wacker.

Mache noch extra aufmerksam auf eine Parthie zurückgesetzter Damen-Stiefel, die ich um jeden Preis abgebe.

257



Neue

verbesserte Hundescheeren,



womit Jeder seinen Hund selbst scheeren kann, empfiehlt unter
Garantie

G. Eberhardt, Messerwaaren-Fabrik,
Langgasse 27.

9022

Handschuhe.

Zur Saison empfehle mein großes, gut assortirtes Lager in allen Sorten:

Seidene, Fil de perse-, leinene Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in den modernsten Farben, in allen Größen und Längen und in den verschiedensten Qualitäten.

Seidene und Fil de perse-Handschuhe mit verstärkten Fingerspitzen.

Flor-Handschuhe, 6 und 8 Knopf lang, von 50 Pf. an und höher.

Flor-Handschuhe mit einer hübschen, durchbrochenen Manschette, Paar nur 1 Mark.

Seidene Handschuhe, 4 Knopf lang, in guter haltbarer Qualität, Paar nur 1 Mark.

Alle Sorten **Glacé-, Suéd- u. waschlederne Handschuhe**, sowie nach Maß fertigt

7810

Gg. Schmitt,

9 Langgasse, Handschuh-Fabrik, Langgasse 9.

Bekanntmachung!

Vom 5. Mai anfangend wird **Louisenstraße 36, Parterre links**, Vormittags von 10—1 Uhr, Nachmittags von 4—7 Uhr, das Resilager des Bürstengeschäftes **C. Ferger Nachf. (Toilettenbürsten und sonstige Artikel, sowie Parfümerie)** zum Selbstkostenpreis und darunter ausverkauft!

Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer!

8690

Complete

Herren - Anzüge

in Tuch,

schon von **17 Mark** an und höher, empfiehlt

H. Martin jr.,

20 Michelsberg 20. 8805

Koffer

empfehle in allen Größen, **Plaidhüllen** und **Taschen** zu äußerst billigen Preisen

Fr. Krohmann, Sattler,
10 Häfnergasse 10. 9032

Sonnen- und Regenschirme

verkaufen wegen Aufgabe dieses Artikels zu **billigsten Preisen**

Geschw. Broelsch,

Gr. Burgstraße 10. 8373

Großes kreuzfaltiges **Salon-Pianino**, in höchster Eleganz, bestes Fabrikat, höchste Klangfülle und leichter elastischer Spielart, noch fast neu, ist billigt zu verkaufen. (5-jährige Garantie.)

H. Becker, Schwalbacherstraße 11, I. 8760

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS,

Telephon 112.

17 Langgasse 17.

Schwarze Seiden-Stoffe
nur unter Garantie.

5679

Schaufenster-

Rouleaux mit Schrift in geschmackvoller Ausführung empfiehlt billigst die Tapetenhandlung von **Wilhelm Gerhardt**, Kirchgasse 40.

4374

Sommer-Umhänge u. Jaquetts

werden enorm billig ausverkauft.

S. Hamburger's Confectionshaus

Langgasse 11.

8987

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar,

wenn der Leidende vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcattarrh etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher ächt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.**, erhältlich ist. Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, erlange daselbst **gratis u. franco** die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Depôt in Wiesbaden bei **Ed. Weygandt**, Kirchgasse 18.

10105

Rheinische Möbel-Fabrik von Martin Jourdan in Mainz.

In eigenen Werkstätten gefertigte

13737

vollständige Zimmer-Einrichtungen,

Lager:
Johannisstrasse 12, 14,
Mainz.

einzelne Gegenstände,
reichster und einfacher Ausführung.

Fabrik und Lager:
Heiliggrabgasse 4.

Carl Eller, Schlossermeister, Webergasse 58,

empfehlte sich zu allen vorkommenden Schlosserarbeiten, sowie Reparaturen bei sauberer Ausführung u. billiger Berechnung. 7644

Ein neues schwarzes Pianino, krzsg., Verhältnisse halber zu verkaufen **Nerostasse 3.** 8323

Schloßfreiheit-Loose.

III. Gesellschaftsspiel eröffne 9. Mai. Außerdem empfehle ganze, halbe, viertel und achte Loose z. Originalpreise. Keine Nebenkosten. 8973

de Fallois, Haupt-Debit, 20 Langgasse 20.

CHOCOLADE
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN.
 Sori
 fälligste
 Auswahl der
 Roh-Produkte.

Rein Cacao und Zucker. **!!Deutsche Industrie!!** Rein Cacao und Zucker.

Für den grösseren Consum empfehlen besonderer Beachtung.

Extrah. Van.-Choc. Nr. 3a blau Pap. à $\frac{1}{2}$ Ko. M. 2.—
 do. do. do. " 6a orang. " " " 1.60
 Fein do. do. " 8a grün " " " 1.20
 do. do. do. " 9a Kais.-roth. " " " 1.—
 Speise-Choc. zum Rohessen in kleinen Tafeln
 und Packet: 50, 75, 100 und 125 Pfg.

Haushaltungs-Chocolade mit Vanille in Kistchen von 6 Pfd. à Kistchen M. 5.50, à $\frac{1}{2}$ Ko. M. 1.—
 Krümel-Chocolade mit Vanille à $\frac{1}{2}$ Ko. M. 1.60, 1.20, 1.—

Puder-Chocolade ohne Vanille (auch Cacao mit Zucker genannt) à $\frac{1}{2}$ Ko. 120 Pfg.

(Dr. à 3) 1

Zu haben in den meisten Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatessen- und Drogen-Geschäften.



Sechsmal die ersten
 und höchsten Preise errungen.

Inhoffen's Java,
 anerkannt bester und billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
 Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin
 und Königin Friedrich.
 Erste und grösste
 Dampf-Kaffee-Brennerei
 in Bonn.

Preise: 176, 180, 190 und 200 Pfg.

Niederlagen in Wiesbaden: 4419

Wilh. Heinr. Birck, Adel-
 haid- u. Oranienstr.-Ecke.
 W. Brettle, Taunusstr. 39.
 Crolow & Füssgen, Häfner-
 gasse.
 Wilh. Dienstbach, Ludwig-
 strasse 4.
 Louis Kimmel, Nerostr. 46.
 Georg Mades, Moritzstr.
 E. Möbus, Taunusstr. 25.
 F. A. Müller, Adelheidstr. 28.
 J. Nauheim, Adlerstrasse.
 H. Pfaff, Dotzheimerstr. 22.
 J. Papalau, Röderstr. 27.
 Hch. Tremus, Goldgasse 2a.
 Otto Unkelbach, Schwal-
 bacherstrasse 71.
 J. W. Weber, Moritzstr. 18.
 B.-Mosbach: J. Ph. Quint.
 " H. Steinhauer.
 Rambach: Wilh. Becker.
 Sonnenberg: Joh. Siedler.

P. S. Man achte auf meine Firma und hüte sich
 vor in **schwindelhafter** Weise angepriesener
 geringwerthiger Waare!
D. O.

Thee Gebr. Praechter & Co.

(Frankfurt a. M.)

stets in frischer Waare, in den bekannten vorzüglichsten Sorten,
 vorrätig bei

J. Gg. Mollath, Samenhandlung,
 26 Marktstraße 26.

Zwick's
Doppel-Glanz-
Stärke
 ist die beste Stärke.
 In allen Geschäften vorrätig. Fabrik
 W. Zwick, Albersweiler, Pfalz.

(Mh. a 160) 3

Ungar-Weine, Malaga, Marsala, Muscat-Lunel,
 Sherry, Madeira, Portwein, Cognac, Rum und
 Arrac de Batavia empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Ph. Veit, 8 Taunusstrasse 8.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 9. Mai.)

Adler: Baron von Feury, Freiburg.
 Dahm, Fr. m. Tocht. Coblenz.
 Helfer, Dr. med. Neubreisach.
 Fiderlein m. Fr. Frankfurt.
 Schneider, Kfm. m. Fr. Aachen.
 Winter, Kfm. Hannover.
 Boor, Pfarrer. Amm.
 Dinkelmann, Pfbk. Hanau.
 Neu, Kfm. Köln.

Alleesaal: Jacobowski, Kfm. Berlin.
 Jacobowski, Schriftsteller. Berlin.
 Lieskind, Rent. m. Tocht. Leipzig.
 Gurrmann. Danzig.

Bären: Dahm, Oberstlieut. a. D. Berlin.
 Kohlermann, Fr. Schwabing.
 Smales m. Fr. Streatham-Hill.

Hotel Block: Frhr. v. d. Malsburg. Eschberg.

Schwarzer Bock: Bröckelmann, Fr. Heidelberg.
 Davison, Fr. Dr. Frankfurt.
 Schneegans, Fr. Frankfurt.
 v. Rekowski, Fr. Bonn.
 Schuhardt, Gutsbes. Müggen.
 Briel, Fr. Rent. Marburg.

Zwei Böcke: Beck, Kfm. Leipzig.
 Brauer, Fr. m. Tocht. Marburg.
 Piens, Fr. Kreuznach.

Goldener Brunnen: Eppenstein, Kfm. Berlin.

Central-Hotel: Blater-Broel, Graf. Wien.
 Paest, Kfm. Berlin.

Cölnischer Hof: Brandes, Gutsbes. Dornburg.
 Elgehausen, Kfm. Harburg.
 Hirsch, Rent. m. Fr. Berlin.

Hotel Deutsches Reich: Solter, Rent. Köln.
 Freund, Kfm. Köln.
 Colly, Kfm. Köln.
 v. Heusinger, Rent. Dresden.

Kur-Anstalt Dietsmühle: Corré, New-York.
 Jacobson, Kfm. Rotterdam.

Eisenbahn-Hotel: Rauen, Kfm. Köln.
 Bergmann, Kfm. Laupheim.
 Mando, Kfm. Stuttgart.
 Ranke, Fr. Rent. Hamburg.

Engel: Leyde, Amtsger.-Rath. Colberg.
 Lüdcke, Fr. Potsdam.
 Mannes, Kfm. Soest.
 Fauch, Gutsbes. m. Fr. Schönhofen.
 Stark, Fr. Finnland.

Einhorn: Frohn, Kfm. m. Fr. Köln.
 Fröhlig, Kfm. Solodon.
 Freudenthal, Kfm. Köln.
 Holstein m. Fr. Osnabrück.
 Maxeimer, Kfm. Limburg.
 Gerstel, Kfm. Cannstatt.
 Paulus, Kfm. Darmstadt.
 Neuburger, Kfm. Frankfurt.
 Wilde, Kfm. Villingen.
 Salomon, Kfm. Köln.
 Knorr, Kfm. Dresden.
 Günther, Kfm. Neuwied.
 Rubens, Kfm. Sofia.
 Eschmann, Kfm. Villingen.

Englischer Hof:

Piltz, Apotheker m. S. Stockholm.
 Cumberbatch. England.
 Schwarz, Pfbk. St. Johann.
 Moor, Reverend m. Fr. England.
 Moor, Fr. England.
 Jacobsen. Fredricksstad.
 Hansen. Christiania.

Zum Erbprinz:

Gessler. Lahr.
 Gförer. Hechingen.
 Göbel, Kfm. Mainz.
 Möller, Förster. Catzenellnbogen.

Grüner Wald:

Causig, Ingen. m. Fr. Düsseldorf.
 Rosenberg, Dr. m. Fr. Berlin.
 Gaertner, Kfm. Köln.
 Rueter, Kfm. Iserlohn.

Hotel „Zum Hahn“:

Engel. Hainfeld.
 Rosenkranz m. Fr. Weilburg.
 Ourthiele, Schauspieler. Elberfeld.

Vier Jahreszeiten:

Morris m. Fr. u. Bed. New-York.
 Gregor m. Fr. Freiburg.
 v. Linge, Dr. jur. m. Fam. Bremen.
 Scheidius, Fr. Arnheim.
 van Lavich van Papst, Fr. Arnheim.

Pension „Hotel Kaiserbad“:

Seyberth m. Fr. Trier.
 Wantke, Director. Breslau.
 Göhring, Fr. Rent. Leipzig.
 Helwig, Fr. m. Kind. Braunschweig.
 v. Engel, Landrath. Breesen.

Goldene Kette:

Stolze. Gollub.
 Soldan, Fr. Cassel.
 Krüger, Rent. Frankfurt.

Goldenes Kreuz:

Roth. Duisburg.
 Brinkmann. Frankfurt.
 Singer, Fr. München.

Goldene Krone:		Hotel St. Petersburg:		Rose:		Taanus-Hotel:	
Mains, Fr. m. Tocht.	Frankfurt.	Wiemann, Rechtsanw.	Osnabrück.	Klabien m. Fr.	Kopenhagen.	Simons, Kfm.	Düsseldorf.
Elkan.	Berlin.	Berends jun., Kfm.	Petersburg.	Liljenwalch.	Stockholm.	Bachmann, Fr. Rent.	Düsseldorf.
Salomon, Fr. m. Begl.	Posen.	Pfälzer Hof:		Edgren.	Stockholm.	Lütteroth m. Fam.	Friedrichroda.
Weisse Lilien:		Scheuer, Kfm.	Wattenheim.	Reis.	England.	Brachy, Ger.-Ass.	Baumholder.
Möller, Bittergutsb.	Trautsohen.	Hotel Prince of Wales:		Schützenhof:		Jenker, Sanitätsr.	m. Fr. Stettin.
Schindler.	Wetzlar.	Klostermann m. Fr.	Bochum.	Sternberger, Kfm.	Limburg.	Sinermann, Kfm.	Bernburg.
Nassauer Hof:		Koch-Muessli, Fr.	Neufchatel.	Breitkopf, Kfm. m. Sohn.	Halle.	Welsfort m. Fam.	New-York.
Buchwald.	Berlin.	Koch, Fr.	Neufchatel.	Kuck, Kfm. m. Fr.	Mayen.	Arthenworth m. Fr.	Chicago.
Russak.	New-York.	Rhein-Hotel & Dépendance:		Tannhäuser:		Elberts, Kfm.	Stuttgart.
Chrambach m. Fr.	Breslau.	Jamieson, Advocat.	London.	Hirsch, Kfm.	Neuwied.	Wittler, Rent. m. Fr.	Hannover.
Nonnenhof:		Stronge, Pastor.	London.	Reusch, Kfm.	Falda.	Hotel Vogel:	
Schäffer, Kfm.	Emmenchingen.	Habermann, Musikdir.	Danzig.	Reinhardt, Fr. m. 2 T.	Stuttgart.	Trantmann, Ingenieur.	Freiburg.
Senner, Kfm.	Glessen.	Veitengruber, Grubenb.	Saarlouis.	Hotel Victoria:		Uphner, Bildhauer.	Berlin.
Kahl, Kfm.	München.	Römerbad:		Wundt m. Fr.	Ulm.	Hotel Weins:	
Nöll, Dr.	Burbach.	Welsch.	Leipzig.	Bopp m. Fr.	Ulm.	Raueise, Kfm.	Münster.
Nöll, Thierarzt.	Kirberg.	Heydenmich, Kfm. m. Fr.	Plauen.	Bopp, 2 Hrn.	Ulm.	Schäfer, Kfm.	Frankfurt.
Kästner, Fbkb.	Erfurt.	Völker, Fr.	Edenhoben.	de Greiff.	Ulm.	Boch, Kfm.	Grub.
Bar, Kfm.	Bruchsal.	Völker, Fr.	Edenhoben.	Bopp, Fr.	Stuttgart.	Pelle, Fbkb.	Durlach.
Fischer, Kfm.	Ast.	Arnold.	Greiz.	Schönhofen.	Chicago.	In Privathäusern:	
Buresch, Buchdruckereib.	Jauer.	Zenner.	Lindenau.	Schuart-Otto, Fr.	Cannstatt.	Bahnhofstrasse 1:	
Nöll, Dr.	Kirberg.	Dauth m. Fr.	Hamburg.	Schuart-Kroll, Fr.	Cannstatt.	Thal, Assessor Dr.	Berlin.
Sandoria, Kfm.	Frankfurt.	Specht.		Hofmann.	Ulm.	von Lützow, Freifrau m. Kinder	
Ottensen, Kfm.	Berlin.	Spiegel:		de Hain.	Hannover.	u. Bed.	Wittenberg.
Brünning, Pastor.	Büwey.	Schmidt, Fr.	Dresden.	von Renz m. Fr.	Karlsruhe.	Ermen m. Fam.	Manchester.
Lewin, Kfm.	Brann.	Schmidt, Fr.	Dresden.	von Seebach.	Karlsruhe.	Taanusstrasse 6:	
Hotel du Nord:		Eisrig, Fr.	Dresden.	Hunter, Fr. m. Bed.	London.	Schereck, Fr. m. Tocht.	Posen.
Morgan.	Amsterdam.	Busse, Fr. Kfm.	Labeck.	von Hubert, Baron.	Berlin.	Villa Victoria:	
Jung, Fr.	Bremen.	Busse, Fr.	Labeck.	Klipstein.	Erfurt.	Berndes m. Fr.	London.
v. Trott z. Solz.	Hochst.			Mende, Fr. m. Bed.	Berlin.		
				Mende, Ger.-Assessor.	Berlin.		

Schulter an Schulter.

Roman von Hermann Leiberg.

(32. Fortf.)

„Bertha sagte mir,“ — hub er fast stotternd an, „daß Fräulein Gulbang —“

„Ja! ich habe Tante fortgeschickt. Ich erklärte ihr, daß sie überflüssig sei, ganz überflüssig bei der Lektion, die ich Ihnen zu ertheilen habe,“ fiel Ebba kopfnickend ein.

Eduard athmete auf und ward doch wieder betroffen.

„Lektion?“ fragte er, indem er eine Jasminblüthe abriß und sie wie ein Schulknabe zwischen die Lippen schob.

„Sie haben doch meine Karte empfangen, Vetter?“

„Allerdings. Sie machte mich überaus glücklich, obschon ihr Inhalt sehr — dunkel war! Welches Fehlers habe ich mich denn schuldig gemacht?“

Ebba zog mit einer ganz reizenden Schelmerei die hübschen Lippen. „Das wissen Sie wirklich nicht?“

„Nein,“ entgegnete Eduard, nun wieder Muth schöpfend, und scherzend fügte er hinzu: „Ich kam schon auf die abenteuerlichsten Gedanken und nahm zuletzt an, daß Sie vielleicht gerade diese Sorten Rosen — ich sehe jetzt freilich eine an Ihrer Brust sitzen und bin wenigstens in etwas beruhigt — nicht zu Ihrer Lieblingsorte zählten.“

Ebba sagte nichts, sondern bewegte nur den Kopf und richtete wie von ungefähr ihre Schritte gegen einen kleinen, am Ende des Gartens befindlichen Laubgang. Unterwegs sagte sie: „Nein, nein, die Rosen sind es nicht! Ihr Vergehen liegt auf einem ganz anderen Gebiet. — Wie kann man so schlechte Verse machen?“

Eduard erschrak nicht wenig; alles Andere hatte er erwartet, nur das nicht.

„Waren sie so schlecht?“ drang's sichtlich enttäuscht aus seinem Munde. Wie ein armer Sünder ging er neben ihr her.

„Allerdings! Zurück und Glück! Dir und Dir! Nein, die Zeiten für solche Reime sind vorüber! Wenn Sie z. B. einen auf Vogel oder Mensch gemacht hätten, das würde mir imponirt haben! Bisher haben sich alle Poeten daran umsonst versucht.“

„Weiter nichts?“ rief Eduard, der wieder zu hoffen begann, und dem deshalb auch schnell gute Gedanken kamen. „Ich weiß einen Reim auf Mensch, und zugleich einen auf Sie sehr passenden!“

„Nun? da bin ich begierig!“

„Wetterwensch!“

„—o?“ gab Ebba langgezogen zurück. „Und worauf begründet sich dieser anzügliche Reim?“

Eduard suchte nach einer schicklichen Antwort. Zuletzt sagte er: „Ich nenne Sie wetterwensch, weil Sie mich mitunter glauben lassen, es wäre wirklich irgend ein Taufensfel Wärme für mich in Ihrer Brust, und mich dann wieder behandeln, als sei ich Lechter auf der Bank!“

Ebba lachte und spitzte den hübschen Mund. Natürlich sah sie wieder bezaubernd aus.

Ein weißes Sommerkleid umschloß ihre schlankte Gestalt, und ein klein und zart gemustertes seidenes Tuch in schwarz-weißen, sogenannten schottischen Farben lag über ihren feingebauten Schultern.

„Na, da muß ich es wohl wieder gut machen,“ hub sie an. „Also! Ihr Gedicht hat mich sehr erfreut!“ hier schaute sie ihn mit ihren verrätherischen Augen blitschnell an. „Es ist sogar recht hübsch, so hübsch, daß ich es Ihnen gar nicht zugetraut hätte, Vetter! Und was den eigentlichen, tieferen Inhalt betrifft —“ Nun brach sie ab und lachte so spöttisch-verführerisch, daß Eduard an sich halten mußte, um ihr nicht gleich einen Kuß auf die wunderhübschen Lippen zu drücken. —

„Was den Inhalt betrifft? Nun — bitte — weiter —“ drängte Eduard.

Einen Augenblick bejaunt sich Ebba, dann aber erhob sie das Auge und stieß kurz heraus: „Ja, mögen Sie mich denn wirklich so schrecklich gern leiden?“

Eduard seufzte, daß die Vögel im Birnbaum unruhig wurden.

„O Ebba —“

„So also ganz, ganz schrecklich gern?“

„Ja! ja! liebe, heißgeliebte Ebba —“

„Still! Still! Wenn die Spaken das hören, dann schwagen sie es gleich von den Dächern! Sie wissen doch, sie haben diese spezielle Eigenschaft —“

Eben hatten sie den hart an der Kastanienallee belegenen Laubgang erreicht. Bevor sie diesen aber betraten, riß Eduard Jahn rasch seinen Hut vom Kopf, fiel plötzlich vor der schönen Ebba auf die Kniee und küßte leidenschaftlich ihre schlanken, weißen Hände. Im ersten Augenblick schien sie überrascht. Dann aber strich sie sanft über sein Haar und gab seine Zärtlichkeit zurück.

Da sie aber nichts sagte, drängte es ihn, jetzt auch das Bekenntniß ihrer Liebe aus ihrem Munde zu hören, und stehend flüsterte er: „O, nun sag' auch Du das süße Wort, Ebba! Sag' mir, daß Du mich liebst!“

„Komm!“ hauchte die Frau und zog den in seinem Glücksrausch emporspringenden Mann stürmisch und mit stöckendem Athem an sich. „Ja, ja! Höre und wisse es denn,“ fuhr sie fort. „Auch ich bin Dir gut, so gut wie Niemandem je zuvor auf der Welt. Und nicht Du hast zu fragen, ich will es von Dir hören! Wirst Du mich immer lieben, Du theurer, heißgeliebter Mann?“

Da neigte er wonnestrunknen das Haupt, zog sie auf eine Bank des Laubganges und genoß den unsagbaren Taumel seines Glückes.

„Musizieren mit Klüssen und Betteln um Liebe ist auf diesem Grundstück unteragt! Der Polizeimeister Guldang!“ ließ sich in diesem Augenblick eine Stimme vernehmen, und zwei über den Zaun geworfene, harte Gegenstände trafen gleichzeitig die Nasen Ebba's und Eduard's. Wie von einem bösen Thier getroffen, flogen die Liebenden auseinander und sahen sich erschreckt um.

Nichts war jedoch zu bemerken! Eduard Jahn aber stieg eine Gedanke auf. „Sicher, es war der Bengel, der Felix Kartheuser. Ich erkannte ihn an der Stimme!“ murmelte er wüthend und zog rasch seinen Schatz mit sich unter die herabhängenden Zweige des Birnbaums.

Die kleine, unermüdlche Drossel aber hörte plötzlich auf zu singen. Sie hörte jetzt selbst auf Melodien: die alte, zärtliche Musik der Liebe ertönte von Neuem trotz — Polizeiverbot.

Siebentes Capitel.

Während dessen lief Felix Kartheuser, der in der That der Störer des Liebesaustausches zwischen Eduard Jahn und Ebba Guldenstern gewesen, mit der Schnelligkeit eines Hirsches durch die Kastanienallee und hielt erst inne, nachdem er sich vor Eduard ganz sicher wußte.

Als er aber in einen von der Allee in die Hauptstraße führenden Weg einbiegen wollte, sah er die offenbar von einem Ausfluge in den Wald zurückkehrenden Schülerinnen der ersten und zweiten Classe des Rambusch'schen Mädchen-Instituts herankommen und gab seinen Schritten deshalb nicht die beabsichtigte Richtung, sondern wandte sich geradeaus.

Fräulein Tine Rambusch und zwei Lehrerinnen gingen voran, und die jungen Mädchen, meist mit Feldblumensträußchen in den Händen, folgten.

Felix grüßte sehr höflich, und als er sich nach Minna umschaute, bemerkte er zu seiner Freude, daß sie sich unter den Nachzügeln befand. Ja, als er ihr näher kam, stand sie gerade still und machte sich eifrig mit ihren auseinandergefallenen Blumen zu schaffen. Sie trug ein helles Sommerkleid mit großer, blaueisener Schärpe, und ein breiter Strohhut mit federn Aufpusz sah ihr auf dem trostigen Kopf.

Im Nu war Felix an ihrer Seite. „Minna!“ hub er freundlich an.

Bei dem Ton einer bekannten Stimme blickte das Mädchen überrascht empor. Als sie aber sah, wer vor ihr stand, glitt ein stolzer Zug über ihr Gesicht, und ohne sich mit Felix Kartheuser einzulassen, eilte sie den Uebrigen nach.

„Was ist? Was hast Du, Minna?“ rief der Knabe erschrocken und lief rasch an ihrer Seite dahin.

„Ah, Du! Laß mich!“ rief sie zornig und beschleunigte immer mehr ihren Schritt.

„Um Himmelswillen, Minna. Antworte doch!“ drängte Felix. „Nur ein Wort. Bleib' hier, bis Du mir's gesagt hast! Bitte, bitte, Minna!“

„O, Du bist ja ein solcher — solcher —“ rief das Kind, blieb stehen und musterte den Knaben mit verächtlichen Blicken. „Was ich habe? Hast Du nicht in der großen Linde am Waldeingang Deinen Namen mit Agnes von Rosen eingeschnitten? Ganz groß, und ein Herz darunter?“

„Ich?“ schrie der Junge langgezogen, bei ihrer Anschuldigung wie vom Donner gerührt. „Ich?“ wiederholte er. „Wer sagt das? Ich steche ihm mit meinem Taschenmesser beide Augen aus!“

Der ehrliche Unwille des Knaben machte Minna stutzig, auch sah sie der Drohung zufolge schon im Geiste den Thäter dieses

furchtbaren Verbrechens mit blutendem Angesicht vor sich! Halb im Zweifel und halb in Aengsten lenkte sie ein, und indem sie sich durch einen raschen Blick versichert, daß Tine Rambusch sie nicht mehr beobachten konnte, streckte sie Felix die Hand entgegen und sagte:

„Also wirklich? Ganz gewiß? Du hast es nicht gethan? Auf Dein Ehrenwort?“

Nun hatte Felix Oberwasser. Er beihauerte seine Unschuld, aber spielte auch ein wenig den Verletzten, um dadurch Minna zum Bleiben zu veranlassen. Und wirklich gelang ihm seine Absicht. Da sämtliche Schülerinnen inzwischen die Allee verlassen hatten, und Minna sich dadurch aller Blicken entzogen wußte, hielt sie inne und schritt langsam neben dem Knaben her.

„Ich bring' Dich über den Präsidentenweg nach Hause, und Du erzählst mir das Nähere!“ redete Felix auf sie ein. „Und ich hab' Dir auch sehr, sehr viel mitzutheilen, — ja, sogar etwas ganz Besonderes!“

„So, so? Was denn?“ forschte Minna, in ihrer Neugierde den Streitgegenstand ganz bei Seite lassend und sich dichter an ihren Kameraden drängend.

Aber Felix mußte erst seine eigene Angelegenheit zum Abschluß bringen. Er fragte, wie Minna denn überhaupt dieser „Schurkerei“ auf die Spur gekommen sei? „Ah!“ rief der Knabe, nachdem sie ihm kurz geantwortet. „Du sagst, Du hast es selbst gesehen? Das ist wirklich großartig! Aber ich kenne jetzt auch den Thäter! Karl Valentini ist's gewesen! Gewiß kein anderer. Wo er mir jetzt nur einen Schabernack anthun kann, da ist er bei der Hand. Was sagte Agnes dazu? Haben die Uebrigen es auch gesehen? Und falsch geschnitten? Und ein Herz darunter? Erzähl' doch einmal, Minna!“

So sprach der Knabe mit überhastigten Fragen auf seine Begleiterin ein, und sie nickte oder schüttelte den Kopf und gab zunächst nur stumme Erwiderungen, da sie nicht zu Worte kommen konnte.

Endlich aber gelangte sie dazu und ertheilte ihm einen ausführlichen Bericht, und nachdem sie ihm zu seinem stillen Frohlocken auch noch gestanden hatte, daß ihr durch diese Bosheit die Freude an der ganzen Tour verdorben sei, drängte sie ihn nun ihrerseits, daß er seine Geheimnisse ausstramen solle. Vorher aber fiel ihr etwas ein, das in ihren Augen einen in seinen möglichen Wirkungen nicht minder furchtbaren Charakter trug als das in den Baum geschnittene Herz. Sie ergänzte deshalb ihre vorangegangene Rede und sagte hastig:

„Noch eins, Felix! Agnes von Rosen hat zu ihrem Geburtstag ein Stammbuch geschenkt bekommen und will auch Dich bitten, etwas hineinzuschreiben. Du thust es nur, wenn es Unsinn ist — nichts — nichts — was — was — hörst Du? Gib mir die Hand darauf.“

Nachdem der Knabe, überfelig, daß er Minna's kleines Herz wiedergewonnen, geschworen hatte, in ihrem Sinne zu handeln, begann er sogleich mit dem Nächsten und Wichtigsten.

„Also!“ hub er, den außerordentlichen Eindruck seiner Worte in ihrem Gesicht beobachtend und langsam und mit scharfer Betonung sprechend, an: „Dein Bruder Eduard und — Ebba haben sich — bei — Guldang's — im — Garten so — geküßt, daß — ich — es — beim Vorübergehen hinter — den — Planken gehört habe!“

„Nicht wahr!“ fiel Minna entsetzt ein, und ihre Augen funkelten vor Neugierde.

„Na, hör' nur weiter! Ich hob mich mit den Händen hoch und sah in den Garten. Aber sie waren so vertieft, daß sie mich gar nicht bemerkten. Und da ließ ich mich wieder heruntergleiten, pflüchte rasch am Wall ein paar recht große Mohnknospen, schlich mich an den Nachbarzaun, der doch viel niedriger ist, schwang mich schnell hinauf und warf ihnen die an den Kopf!“ —

Halb staunend, halb frohlockend hörte Minna zu, ja, sie verlor sogar ein paar Feldblumen, nach denen sich Felix eilig bückte.

„Behalt' ich! Kommt zu den anderen Sachen!“ flüsterte er in einem halb bittenden, halb entschiedenen Ton, statt sie ihr zu überreichen, und Minna nickte gnädig wie eine Königin und befaß ihm, weiter zu berichten. Aber er wußte nichts mehr, und nun ergingen sie sich Beide in Vermuthungen.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 109.

Samstag, den 10. Mai

1890.

Schlossfreiheit-Loose.

Originale und im Gesellschaftsspiel noch vorrätig.

Ziehung Montag.

Sonntag geöffnet.

Fischer & Comp., Langgasse 31.

Öffentliche Schreiner-Versammlung

findet heute Samstag, Abends 8 Uhr,

im Saale zur „Stadt Frankfurt“

Die Commission.

Prima Nusselwein

Aug. Bolte, Hofstätte 22.

Mouffirenden Hochheimer per Flasche zu Mk. 4.—,
3.50 und Mk. 2.50 empfiehlt

Ph. Velt, 8 Taunusstraße 8.

Sterilisierte Kuh- und Biegenmilch

(Methode Professor Soxhlet, München), beste Nahrung für Kinder
und Kranke. Fertig zum Gebrauch. Näheres und Abonnements
Taunusstraße 21, Parterre links, von 9—11 Uhr Vorm.

3. Ziehung der 2. Klasse 182. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. Mai 1890 Vormittags.
Nur die Gewinne über 105 Mark den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

275 545 740 95 874 118 214 384 455 670 2039 118 70 4051 446
875 83 412 15 560 93 (150) 975 93 8133 417 561 85 741 79
626 701 24 914 28 5205 15 411 14 533 709 25 992 6148 49 86 508 635
989 64 95 7264 75 409 20 530 680 739 835 74 962 8054 98 178 234
87 332 566 615 924 41 (200) 49 67 9135 45 246 420 63 97 548 98 779
97 922
10061 154 255 90 98 325 436 72 525 34 41 899 985 11020 (150)
114 253 323 436 660 746 808 60 93 935 89 12014 50 156 205 657 65
754 881 97 13004 65 91 163 208 94 305 (300) 11 650 59 716 829 903
14009 84 112 60 225 318 466 70 508 12 39 885 969 94 15051 52 79
223 29 462 582 92 609 51 712 37 88 97 801 979 16106 7 231 437 552
708 20 820 929 90 17003 64 329 71 508 11 18 19 (150) 84 85 602 854 900
19 84 18276 303 415 28 547 681 34 786 833 902 19048 81 444
20038 210 78 320 405 19 68 71 92 21101 66 644 709 585 22362
73 436 572 833 923 80 23008 15 138 207 315 427 50 (300) 538 46 510
39 418 34 62 933 24319 480 81 569 77 90 647 741 25138 253 71 310
93 467 541 77 614 24 66 739 62 67 813 25 31 26004 109 38 11 (300)
74 458 525 (150) 53 708 (500) 17 81 (300) 882 27062 80 115 54 309 34
413 65 66 535 45 64 654 (150) 890 925 28066 107 59 63 284 431
80 552 57 890 95 29119 375 450 97 653 836 41 61 991
30015 62 168 312 70 667 946 98 31026 258 98 343 70 631 765 (300)
816 60 992 32102 17 45 420 62 638 624 (150) 55 785 887 969 84 33034
39 70 319 33 64 573 (300) 608 87 88 735 (150) 71 34141 288 428
562 79 662 734 84 90 913 27 35024 33 146 55 295 362 412 23 32 535
725 902 30029 88 218 573 627 64 87 943 74 37020 35 (200) 44 58 65
180 242 416 32 71 627 726 933 35284 431 61 62 96 713 979 86 39003
64 167 805 (150) 490 (300) 518 21 32 98 613 722
40134 (150) 573 642 66 780 826 38 974 41014 131 (150) 64 204 30
60 314 431 75 42142 267 355 456 57 587 686 826 976 79 90 43129
260 92 735 449 501 71 92 744 809 977 44056 668 701 83 846 71 950
86 45010 17 133 77 380 447 78 553 782 513 46047 107 253 419 31 70
594 601 709 845 (300) 65 945 47062 86 91 907 476 510 607 17 703 (500)
15 21 95 895 48015 110 97 299 472 801 65 907 56 49141 406 544 643
77 797
50039 134 50 59 222 360 421 61 (200) 502 81 676 981 51019 120
341 702 23 63 813 31 981 52082 102 73 402 10 15 71 524 40 605 734
833 83 908 17 53001 67 164 274 439 734 515 989 54195 374 461 89
523 633 90 748 887 929 79 53048 149 72 465 643 747 931 56014 20
135 299 (150) 551 97 725 45 49 842 68 57087 205 40 348 91 501 625
91 711 918 33 88 58102 210 351 67 87 546 617 26 88 (200) 900 93
50063 197 299 324 36 84 413 16 565 83 679 763 951
60051 98 170 415 16 588 (150) 701 13 60 74 75 979 61115 20 85
205 36 302 3 415 19 35 (150) 514 632 993 62015 100 420 89 569 94 630
773 813 949 63034 138 655 721 46 841 43 996 (500) 64107 227 84 (300)
528 626 (200) 39 841 66 65046 69 183 268 319 22 45 46 461 739 808
34 912 66004 16 24 229 60 91 540 621 740 (300) 59 977 94 67025 28
57 134 367 575 623 28 756 61 68 819 (200) 903 11 21 28 68006 136 81
363 70 426 595 848 946 57 69218 19 340 451 89 592 615 67 821 958
70135 321 44 77 491 921 22 71268 374 450 96 526 608 719 72115
90 287 401 92 561 73036 196 (150) 264 344 431 545 677 774 86 74024
152 200 23 88 301 50 462 602 69 753 828 38 (150) 942 91 75093 264
78 342 404 21 545 92 664 86 722 30 59 98 892 956 84 76077 143 200
84 301 12 36 53 416 554 833 85 937 61 94 77050 132 219 464 77 93538
614 29 719 75 95 944 78032 (150) 126 (150) 29 (300) 89 340 424 595
692 807 55 909 75 79006 18 (150) 85 106 23 243 93 (150) 442 78 (150)
85 597 717 20 95 824 907 13
80098 163 81 264 78 843 93 908 81009 37 98 242 94 318 19 61 90
511 29 698 792 93 901 901 25 77 (150) 82301 319 35 555 605 770 85
(200) 91 802 (150) 49 (300) 977 83069 219 31 53 302 (3000) 681 713
58 860 84061 101 (150) 52 56 421 58 668 86 87 754 73 969 85060
103 42 (150) 69 75 242 301 47 62 417 46 67 595 738 59 62 (200) 920 86
86114 70 79 90 264 70 72 309 18 486 (150) 639 59 77 87046 90 238 42
81127 596 680 (150) 716 32 35 850 88034 57 286 315 445 541 635 756
921 89178 260 401 81 73 502 62 90 648 709
90169 370 80 654 603 73 797 804 36 51 902 91025 290 348 430

(200) 602 904 29 77 92053 228 27 315 83 440 46 557 72 917 21 34
93069 73 86 268 315 515 16 732 36 94000 15 219 91 313 437 752 69
828 916 89 91 93015 33 115 269 471 521 643 885 93035 160 68 247
309 425 686 778 97066 79 185 263 88 482 94 (150) 683 702 61 911 60
98048 55 328 36 477 742 55 83 852 (150) 92 (150) 99045 51 399 447
100168 243 (150) 502 67 81 (150) 98 99 751 73 811 74 (150) 101045
204 500 (150) 1 978 102021 (150) 56 (150) 109 17 29 (200) 83 261 64 68
93 368 475 78 581 601 22 26 30 60 80 701 59 61 940 108037 99 374
76 495 535 778 83 819 (3000) 987 104014 18 337 574 732 84 811
(150) 105111 34 377 449 817 89 915 21 41 68 98 108057 (150) 91
199 211 84 470 522 717 107083 123 207 340 59 436 556 799 829
108126 490 515 978 109069 80 286 321 78 429 86 558 59 83 701 13
838 953
110115 17 51 (150) 236 446 505 791 94 817 34 75 994 111051 60
118 33 (150) 201 47 83 327 82 (150) 97 (150) 405 18 21 53 573 662 733
921 28 (200) 112048 114 47 333 59 70 470 537 761 113081 110 31
63 260 300 36 504 672 712 95 882 980 114050 127 361 482 634 728
53 76 93 800 34 912 30 115120 (150) 377 456 504 78 59 663 867
116146 676 718 (150) 31 852 88 940 (150) 117088 332 (150) 505 5 616
23 798 987 119129 207 359 465 543 76 748 820 23 973 119270 454
505 84 731 47 61 867 972 80
120020 100 378 96 474 80 649 819 121014 386 502 680 749 98
835 989 95 122083 98 123 382 583 786 123066 (150) 225 473 652 78
95 749 894 (300) 914 38 60 124149 91 356 69 401 3 79 509 61 607 89
819 27 60 (150) 125359 417 671 799 126023 43 123 213 14 64 534 39
637 759 823 127058 235 92 337 438 606 36 759 890 128268 320 21
99 561 (150) 644 (300) 799 817 27 129056 (150) 214 94 98 387 438
531 632 805 14 (150) 951
130257 305 15 36 75 430 591 605 733 60 131058 94 192 96 512
719 69 938 132017 54 182 218 306 457 958 133023 28 65 145 224 59
82 324 84 471 589 907 9 15 134026 (150) 99 243 381 402 44 588 662
758 59 66 (150) 891 917 95 135179 321 55 421 516 61 675 714 822
136014 76 214 363 533 74 (150) 81 826 929 137031 171 81 254 310
444 46 91 729 911 94 138164 215 39 56 313 521 681 906 31 73 139041
60 84 180 97 487 591 737 48 842 81 980
140193 227 447 95 584 632 66 884 955 141008 37 358 77 78 404
53 68 78 501 15 640 142273 94 649 81 143016 67 81 194 306 32 40
65 536 653 783 902 (5000) 144034 119 85 93 263 318 37 418 730 924
99 145059 88 203 349 419 527 76 (300) 89 96 671 850 60 957 146069
140 71 (150) 209 41 86 348 59 65 76 443 575 642 (300) 93 728 88 914
40 95 147016 81 97 147 49 359 514 733 45 888 933 59 66 148015 41
109 200 415 32 763 912 43 149088 94 187 208 327 405 51 505 779 817 42
150042 111 65 259 93 403 15 536 619 798 969 151085 81 196 276
328 641 89 705 906 152134 214 317 (300) 438 89 556 765 88 811 15
982 153061 101 228 89 391 416 562 81 627 705 (150) 54 920 47 89
154522 95 666 738 96 954 155221 382 92 455 519 766 76 78 946 51
90 156110 236 369 87 96 682 885 89 157431 560 682 713 (200) 948
158046 219 31 510 40 87 635 99 733 80 93 978 159012 196 281 (150)
367 794 817 926
160289 93 332 54 459 567 689 732 51 72 932 161030 47 399 815
46 409 16 (150) 71 90 529 611 25 903 36 162073 277 557 76 99 (150)
623 44 832 163060 97 128 69 86 (150) 791 924 72 76 91 164006 122
95 (150) 495 601 95 749 856 63 90 163058 65 219 352 538 99 606 95
51 769 805 921 166155 96 301 70 734 35 51 975 107202 41 428 58
507 15 52 60 611 57 772 168344 59 469 565 721 78 169009 30 35 46
61 67 222 465 733 81 968
170132 98 207 308 41 420 (150) 53 579 656 817 57 946 171068
215 31 46 426 73 540 83 97 656 968 84 172102 5 221 339 424 585 646
67 813 173194 246 51 312 407 70 950 174256 342 806 8 30 994
175136 306 95 501 667 83 868 901 28 176042 170 395 414 601 41 876
939 177072 98 150 231 49 80 302 410 65 90 557 634 75 840 179008
108 20 47 206 78 410 (150) 549 82 635 811 22 968 179124 49 313 59
316 668 85 700 803 58 932 80 93
180073 110 92 293 301 611 751 68 74 828 917 181080 160 217 65
608 704 846 94 972 86 95 182000 14 91 312 44 455 516 29 657 74
830 34 917 183117 93 306 18 60 81 91 416 58 70 628 843 910 68 76 78
184267 408 15 75 619 739 806 90 964 185186 (200) 284 392 473 97
99 516 66 668 745 855 85 902 86 186006 115 90 295 464 502 37 623
761 187108 516 50 76 91 605 16 72 809 92 997 188030 (150) 56 58
258 502 (150) 625 (300) 849 55 87 189036 76 158 59 240 486 713
598 700 8 953

Engl. Bazar

Langgasse 31.

R. Bruck.

9165



Neuerst günstige Gelegenheit für Jedermann!

z. B. Damen-Stiefel und -Schuhe, früher M. 6.50, jetzt M. 5.— und 5.50, Herren-Stiefel und -Schuhe, früher M. 8.50, jetzt M. 6.— und 6.50. Alle Arten Haus-Schuhe, große Auswahl in Basting, Leder, Plüsch u. s. w., Schnür-Schuhe, Knopf-Schuhe und -Stiefel jeder Art unter Preis!

9167

Patent-Bierseidel

mit Deckel, das Beste, Vortheilhafteste und Billigste, was in Deckelseidel bis jetzt für den Restaurationsbetrieb gemacht wurde, empfiehlt in den Größen von 0,3, 0,4 und 0,5 Liter

Jacob Zingel,

Große Burgstraße 13.

9162

1890er Backhähnchen!!

gut gemästet, sofort schlachtfähig, 6—7 Stk. porto u. steuerfrei sammt Käfig M. 6.50; 4 Stk. 1890er Bratenten M. 7.50; 6 Stk. 1890er Zuchtchühnchen M. 6. Für lebende Ankunft wird garantirt. — 1 Büchse = 10 Pfd. ff. aromatischer Blüthenhonig heuriger Schleuderung franco M. 6.20. — Versandt geg. Nachn. Armin Baruch, Geflügel-Export, Borschek (Südungarn). (Manuscr.-No. 7413) 114

Verschiedenes

Wirthschaft in Diebrich, mit Bierauschank, an einen fähigen Wirth per 1. Juli zu vermieten. Offerten sub Chiffre **D. H. M. 405** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Ein **Weißzeugnäherin** empfiehlt sich zum Fein- und Borhauppen, sowie zum Ausbessern. Saalgasse 30, 2 Treppen.

Eine **Büglevin** nimmt noch Kunden an Große Burgstraße 14, 8. St.

Eingefandt!

Ueber die „Erfindung“ und Beseitigung von Grundwasser bei Herb-Anlagen u. s. w., wie es in der Reclame eines hiesigen jungen Geschäftsmannes heißt (siehe Tagblatt No. 106, Seite 2) erlaubt sich Einsender Dieses zu erwidern, daß ein jeder erfahrener Fachmann die Schwierigkeiten der Bodenverhältnisse erkennen muß und rechtzeitig seine Maßregeln bei derartigen Anlagen darnach zu treffen hat.

Außer diesen angeblichen Schwierigkeiten, die das Rauchen des Herbes verursacht haben, sollen, wie wir hören, Constructionsfehler auf Anrathen des erfahrenen Segers vorgenommen worden sein.

Ein Fachmann.

Eine engl. Dame,

welche die deutsche Sprache erlernen und sich im Malen (Aquarell) ausbilden will, sucht Aufnahme in einer anständigen, womöglich künstl. gebildeten Familie. Offerten unter **E. J. 9** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Mariage.

Fein gebild. vorurtheilsfreier **j. Mann**, 36 J. alt, ledig, mit 65 Tausend Einl. per a., f. m. gl. gesinnter **Dame**, bis 32 J. alt, mit dens. Eigenschaften und Vermögen, beh. späterer Verheirathung bel. zu werden. Gest. Off. erbeten unter strengster Discretion sub **M. M. 100** an **Haasensteln & Vogler** A.-G. hier, Webergasse 36. (H. 63295)

Pachtgesuche

Ein **Grundstück** in der Nähe der Stadt, circa 30—50 Muthen, als Lagerplatz auf läng. Jahre zu pachten gesucht. Gest. Offerten bittet man unter **X. Z. 4** in der Tagbl.-Exp. niederzulegen.

Kaufgesuche

Getragenes **Schuhwerk** und **Kleider** an- und verkauft **P. Schneider**, Hochstraße 30, im Laden.

Kassenschrant, ein gebrauchter, wird gekauft. Näh. C. Rötherdt, Langgasse 27, I. 899

Mailäfer (jedw. Quantum) kauft Fischzucht-Anstalt. 913

Verkäufe

Spezerei-Geschäft,

gutes, in frequentester Lage, Umsatz ca. 1800 M. monatl., wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts sofort zu verkaufen. Erfordert mindestens 2500 M. Off. unter **R. S. 24** postl. Wiesbaden

Ein gut erhaltenes **Tafelclavier** billig zu verkaufen. Näh. Herrngartenstraße 9, Barriere. 914

Wegen Mangel an Raum

billig zu verkaufen: 1 schönes Büffet in Mahagoni, mit weißer Marmorplatte, 2 Canape's, 1 Kommode, vierschubladig, 1 gew. Glaschrank (Bücherchrank), Silber u. dergl. m. 916

A. Görlach, 16 Metzgergasse 16.

Ein **Bett**, vollständig, 65 M., Deckbett mit 2 Kissen, neu wie neu, 16 M., Seegras-Matratze mit Keil 15 M. zu verkaufen Oberstraße 17, Hinterhaus 1 St. zu beachten.

Sehr schönes Sopha für 25 Mk. und ein Chaiselongue für 45 Mk. zu verl. Webergasse 37, 1 St. Glasabschl.

Bücher, Jugendschriften billig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9164

Fünf Stück Fenster-Marquisen (fast neu) zu verkaufen Herrngartenstraße 17.

Ein fast neuer starker, eleganter Kinder-Sig- und Liege-Wagen, pass. für 2 Kinder, bill. zu verk. Hellmundstr. 57, P.

Ein Kinder-Eiswagen b. zu verk. Dohheimerstr. 17, Stb. II.

Eine gut erhaltene Einspänner-Federrolle für Umzüge billig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9181

Ein neues Bichclette

(Sicherheitsmaschine) preiswürdig u. Garantie zu verkaufen. Näh. Marktstr. 8, Cigarrengesch.



Zwei Reitpferde,

für mittleres und schweres Gewicht, stehen wegen Abreise des Besitzers billig zum Verkauf. Zu besehen zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags Römerberg 8.

Zwei junge Spitzhunde sind zu verkaufen Schachtstraße 1.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebtes Kind, **Amalien**, im Alter von 11 Monaten nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Eltern:
Wilh. Holzhausen und Frau,
geb. **Messert.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Mai, Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Adlerstraße 60, aus statt.

Herzlichen Dank

allen Denen, die uns bei dem Verluste unseres innigstgeliebten Söhnchens, **Heinrich**, so innige Theilnahme bewiesen, sowie für die reiche Blumenpende.

Georg Kuhl und Frau.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten unübergebliebenen Töchterchens, sowie für die reichen Blumenpenden sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

8975

Die trauernden Hinterbliebenen:
H. Dienstbach und Frau.

Verloren. Gefunden

Verloren ein graues Kinderhütchen. Abzugeben Wellrichstraße 12. 9108

Verloren

wahrscheinlich in der Nähe der Bahnhöfe eine goldene Uhr in Eichelform. Dem Finder eine gute Belohnung.

Victoria-Hotel, Wiesbaden.

Verloren ein goldenes Pince-nez mit japanischer Kette und Bleistifthalter in Form einer Eichel. Gegen Belohnung abzugeben Taunusstr. 7, I. L. Ein schwarzer Dachshund mit rostbraunen Abzeichen hat sich verlaufen. Abzugeben Adelsheidstraße 18, Part. Vor Ankauf wird gewarnt. Ein Hündchen zugelaufen Lehrstraße 11.

Unterricht

Eine staatlich geprüfte Lehrerin wünscht noch einige Privatstunden zu erteilen. Näh. Frankenstraße 19, 1. Etage. 5763

Dr. Hamilton (private lessons) Villa Carola, Wilhelmsplatz. 8817

Englischer Unterricht gesucht. Anerbietungen mit Preisangabe unt. **E. W. 16** an die Tagbl.-Exp. erbeten. 9075

German lessons by a German lady. Apply to the Tagbl.-Office. 7959

German lessons by a German lady Weillstraße 16, I. **Französischer Unterricht** wird ert. N. Tagbl.-Exp. 3038

A lady from Hannover, who lived many years in France and Italy, offers Ital., French and German lessons at moder. terms. Apply to **Feller & Gecks, Library.** 2870

Musik-Unterricht.

Unterzeichnete, auf dem Conservatorium in Stuttgart als Musiklehrerin ausgebildet, im Besitz der besten Zeugnisse, erteilt gründlichen Unterricht in **Piano, Zither und Gesang.** Auf Wunsch wird die Conversation während der Stunde in englischer Sprache geführt. 9180

E. Hohle, Nerostraße 18, II.

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. N. Tagbl.-Exp. 3037

Clavierstunden werden billig erteilt. Näh. in der **Keppel & Müller'schen** Buchhandlung, Kirchgasse. 4724

Buchführung. Unterricht wird erteilt. Gest. Off. sub **H. C. B.** an die Exp. erb. 10876

Wichtig für Damen.

Erlaube mir, die geehrten Damen auf meinen bis jetzt unübertrffenen **Zuschneide-Kursus** (System Benninger) aufmerksam zu machen. Anmeldungen können stets erfolgen.

Henriette Löhr, 7876

7 Häfnergasse 7, im Nähmaschinen-Laden.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einsichtnahme unentgeltlich. Verkaufspreis 5 Hg.)

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Gesucht eine geprüfte Erzieherin zu einem Kinde, ein Fräulein gesetzten Alters zur Stütze, sowie eine perfekte **Hoteltöchin** durch

Wintermeyer's Bureau, Häfnergasse 15.

Gesucht ein gebildetes Mädchen als **Kindergärtnerin (Kinderfräulein)** nach Rußland zu zwei Kindern. Gute Zeugnisse erforderlich. Sich zu melden Mainzerstraße 8, „Pension Internationale“, von 1-2 und von 7-8 Uhr.

Eine sprachkundige **Kammerjungfer**, eine tüchtige **Hotel-Restaurationsköchin**, eine ang. **Restaurationsköchin**, ein zuverl. **Kindermädchen**, zehn **Rüchenmädchen** und ein **Waschm.** f. **Grünberg's Bür.,** Goldg. 21, Laden. Gesucht eine Verkäuferin für ein Luxus-Geschäft. Branchenkenntn. erforderlich. **Bureau Victoria, Nerostraße 5.**

Tüchtiges Mädchen als Verkäuferin in eine Metzgerei gegen gutes Honorar gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9126
Eine perfecte Tailleurarbeiterin wird gesucht 4149
 Webergasse 48.
Geübte Kleidermacherinnen gesucht Nerostraße 3, I.

**Tüchtige
 Rock - Arbeiterinnen**
 gegen hohen Lohn gesucht.
Gebr. Reifenberg,
 8 Webergasse 8. 9161

Eine Kleidermacherin gesucht Goldgasse 1, II.
Tüchtige Kleidermacherin und ein Lehrmädchen ges. Marktstr. 12.
Geübte Kleidermacherin gesucht Langgasse 39, 1 St. 9027
Eine Kleidermacherin sofort gesucht Steingasse 12, 1 St. I.
Ein Mädchen, welches erfahren im Nähen und Ausbessern der Wäsche ist, sofort gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9171

Ein Lehrmädchen mit guter Schulbildung gegen Vergütung gesucht. Näh. **Bahnhofstraße 10, Seifen-Handlung.**

Lehrmädchen für Weißzeug gesucht Webergasse 37, I, Glasabschl. Für ein Manufaktur- und Leinen-Geschäft ein **Lehrmädchen** für sogleich gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9083
Ein Mädchen kann das Kleidermachen grd. erlernen Kirchhofsg. 7.
Rheinstraße 45 können Mädchen das Nähen gründlich erlernen.
Ein braves Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht Delaspeestrasse 6.

Reinliches Monatsmädchen gesucht Nerostraße 1, I.
Ein tüchtiges Monatsmädchen für den ganzen Tag gesucht Näh. **Buchhandlung Taunusbahnhof.**

Junges Monatsmädchen gesucht Jahnstraße 5, Stb. Part.
Reinliches Monatsmädchen gesucht Saalgasse 38, I.
Ein tüchtiges Waschmädchen, welches schon in einer Wäscherei war, wird sofort für dauernd gesucht Platterstraße 52, Parterre.

Ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht bei J. Gibelius, Bahnhofstraße 14.
Gesucht fein bürgerliche Hotel- und Restaurationsköchinnen, Haus-, Zimmer- und Alleinmädchen, Fräulein zur Stütze, welche perf. kochen können, durch Bureau Victoria, Nerostraße 5.

Gesucht selbstständige Köchin für Privathotel, Salair 50 Mk. monatl., eine **tüchtige Restaurationsköchin, gefest. Kinderermädchen, sowie mehrere Serviermädchen** für feinere Restaurants (Saison) durch **Ritter's Bureau, Taunusstraße 45, Laden.**

Eine perfecte Köchin gegen hohen Lohn in ein Privat-Hotel nach Schwalbach gesucht. Wo? zu erfragen Tagbl.-Exp. 9114

Gesucht sofort in ein Hotel 1. Ranges nach auswärts gegen hohen Lohn eine **tücht. Beiköchin, zwei kräft. Küchenmädchen, zwei Saalkellner u. ein junger Schreiber auf's Bureau** durch **Stern's Bureau, Nerostraße 10.**

Ein 2. Hausmädchen, welches nähen kann, wird gesucht. Näheres in der Tagbl.-Exp. 8392

Ein junges katholisches Mädchen für Hausarbeit gesucht Schwalbacherstraße 49, Parterre. 9104

Ein braves tüchtiges Mädchen auf gleich gesucht **Nöderstraße 23, im Laden.** 7999

Ein tüchtiges Mädchen für jede Arbeit gesucht. 6586
Brenner & Blum.

Ein Mädchen, welches melken kann, wird gesucht Feldstr. 17. 8382

Ein einfaches Mädchen vom Lande und eine **Monatsfran** fort gesucht **Albrechtstraße 11.** 8749

Ein braves Mädchen gesucht **Helenenstraße 22.** 8854
Mädchen für Küche und Haushalt gesucht **Adolphstraße 7, im Laden.** 8917

Dienstmädchen, welches gut kochen kann, gesucht **Marktstraße 24.** 8989

Ein ordentliches Dienstmädchen gesucht **Webergasse 48, 1 St.**

Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht **Kirchgasse 17, Parterre.** 9017

Ein braves Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht, gesucht **Schützenhofstraße 11, Parterre.** 9121

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, gef. Kirchgasse 38, im Laden. 9113

Ein selbstständiges ordentliches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, jede Hausarbeit gründlich versteht, bei gutem Lohn gesucht **7 Gr. Burgstraße 7, I links.** 8963

Ein kräftiges Mädchen wird gesucht **Taunusstraße 17.**
Ein braves Mädchen, zu jeder Arbeit willig, sofort gesucht bei **Gärtner L. Hoffmann, Schiersteinerweg.**

Ein Dienstmädchen gesucht **Nöderstraße 29, Laden.** 9072

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann und jede Hausarbeit versteht, wird gesucht. Näh. **Hellmündstraße 56, Bel-Étage.** 9137

Ein Mädchen gesucht **Häfnergasse 2, 2 St. h.**

Ein nettes Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit versteht, zu jungen Leuten gesucht. Näh. **Schulberg 21, 2 Tr.**

Ein braves Mädchen,

welches selbstständig kochen kann und jede Hausarbeit versteht, wird alsbald (Pfingsten oder später) gesucht. Näheres an **Wochentagen von 4—8 Uhr in Diebrich am Rhein, Schiersteinerstraße 7.** 9166

Frau Dr. J. Ziegler.

Ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen für jede Hausarbeit gesucht **Rheinstraße 91c, Part.** 9154

Gesucht ein Mädchen zu einer Dame **Schachtstraße 5, 1. St.**

Küchenmädchen sucht **A. Eichhorn, Herrnhilfgasse 3.**

Küchenmädchen sucht **Wintermeyer's Bureau.**

Gesucht ein j. starkes Mädchen vom Lande, welches noch nicht gedient hat, **Dranienstraße 18, 1 St.**

Ein kräftiges älteres Mädchen

für den Haushalt und zu Kindern sofort oder zum **15. d. M.** gegen hohen Lohn gesucht. Näheres **Vertramstraße 1, Parterre.** 9168

Ein braves Mädchen gesucht **Lehrstraße 2.**

Gesucht zum 15. Mai ein tüchtiges Alleinmädchen in ein feines Haus, sowie ein **kräftiges Hausmädchen** in ein Geschäftshaus durch **Stern's Bureau, Nerostraße 10.**

Eine tüchtige Kellnerin sofort gesucht. Näh. **Tagbl.-Exp.** 9122

Eine gesunde Schänkkamme gesucht **Kirchgasse 16, 2 St.**

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45, empfiehlt

zwei geprüfte Erzieherinnen, Kinderfräulein,

mehrere im Schneidern ganz perfecte **Kammerjungfern,**

im Nähen, Bügeln und Serviren erfahrene **Herrschafts-**

Hausmädchen mit prima Zeugnissen, sowie **fein bürgerliche Köchinnen** und **Alleinmädchen** zum sofortigen und späteren Eintritt.

Junges gebildetes Mädchen wünscht stundenweise als **Vorleserin** oder **Gesellschafterin** einer älteren Dame thätig zu sein. **Gest. Offerten unter E. B. 21** an die **Tagbl.-Exp.** erbeten.

Eine perfecte Tailleurarbeiterin sucht zum **1. Juni** dauernde Stellung in einem größeren **Geschäft.** Näh. in der **Tagbl.-Exp.** 9120

Eine Büglerin sucht **Beschäftigung** in und außer dem Hause. **Rheinstraße 7, 1 Treppe.**

Ein Waschmädchen sucht **Beschäftigung.** Näh. **Tagbl.-Exp.** 9142

Eine Frau sucht Beschäftigung zum Waschen in und außer dem Hause. Bleichstraße 37, Hth. 2 St. l.
Haushälterin oder Küchen-Haushälterin mit langjährigen Zeugnissen sucht Stelle. Näheres Hellmunderstraße 29, 3 St. links.

Eine geb. gefetzte Haushälterin,

im Hotel- wie feinen Privathaushalte gewandt, sucht passende Stellung. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9113

Stern's Bureau, Nerostrasse 10,
 gegr. 1872,

empfiehlt perfecte und fein bürgerliche Köchinnen, Haushälterin, Jungfern, Reisebegleiterin, Gesellschafterin, Kinderfräulein mit Sprachkenntnissen, Stützen der Hausfrau, Verkäuferinnen jeder Art, Allein-, feine Haus-, Hotel-, Zimmer- und Kinder mädchen, Diener, Kutscher und Hotelhausburschen.

Köchin, perfect bürgerl., Mädchen als allein, Haus- u. Zimmermädchen empfiehlt **A. Eichhorn**, Bureau, Herrn mülhlg. 3. Stellen suchen zwei fein bürgerliche Köchinnen mit guten Zeugnissen zum 15. Mai, drei tüchtige Alleinmädchen für gleich, sechs nette Hausmädchen, vier Kinderfräulein, darunter Französinen, zwei Stützen, drei Erzieherinnen durch

Bureau Victoria, Nerostrasse 5.

Ein besseres **Hausmädchen** (Württembergerin) sucht Stelle zum 15. Mai. Näh. Kapellenstraße 17.

Ein **Mädchen vom Lande** sucht Stelle als Haus- od. Alleinmädchen. Näh. Welltriststraße 31, Bel-Etage.

Einf. Hausmädchen, von ihrer Herrsch. auf's Wärmste empf., sowie mehrere Alleinmädchen empfiehlt **Wintermeyer's Bureau, Häfnergasse 15.**

Ein **Mädchen**, welches Kleidermachen u. Weißnähen gelernt, Bügeln, Serviren und alle Handarbeiten versteht u. im Besitze g. Zeugn. ist, wünscht Stelle als feineres **Hausmädchen**. Näh. in der Tagbl.-Exp. 8895

versehen mit guten Zeugn., sucht Stelle bei einer kl. ruhigen Familie. Näh. im Ev. Vereinsh. b. Hausv. **Sturm**, Platterstr. 2. On cherche pour une jeune fille de la Suisse française une place auprès de jeunes enfants. S'adresser pour renseignements Parkstrasse 42.

Herrschaften können gutes Personal, auch Schänkenamen erhalten durch Frau **Weigand**, Domstraße 6, Limburg a. d. Lahn. Anständiges Mädchen, welches j. Hausarbeit gründl. versteht, perfect Kleider machen, Weißzeugnähen (Maschine) und bügeln kann, sucht Stelle in Wiesbaden oder nach außerhalb. Nachfragen wolle man gefl. an die Adresse des Herrn **Anton Peil** in **Castel bei Mainz**, im Hause der Wittwe Zeißler, richten.

Ein zuverlässiges Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle; am liebsten in einem Herrschaftshaus. Näh. Elisabethenstraße 31, Part.

Ein g. Mädchen sucht Stelle hier oder auswärts; am liebsten in einem Herrschaftshaus. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9145

Ein **Mädchen**, welches gut bürgerlich kochen kann, ein **Hausmädchen** mit sehr guten Zeugnissen und ein **Kinder-mädchen** suchen Stellung. Webergasse 35.

Stelle sucht ein einfaches 20-jähriges Mädchen mit 2- u. 3-jähr. Zeugn., zu allen häusl. Arbeiten willig, **hier noch nicht gedient**. Näh. Webergasse 46, Hinterh.

Stelle zur Stütze sucht ein Fräulein, welches kochen kann und dreijähriges Zeugnis besitzt, durch

Bureau Victoria, Nerostrasse 5.

Ein junges, zu jeder Arbeit williges Mädchen vom Lande sucht zum 15. Mai Stellung. Näh. Humboldtstraße 1.

Ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, sucht sogleich Stelle durch Frau **Müller**, Schwalbacherstraße 55.

Solides Mädchen, im Nähen, Bügeln und Serviren bewandert, sucht Stelle als Hausmädchen oder zu Kindern. Näh. durch

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45, Laden.

Mehrere Zimmermädchen, gute Köchinnen, mehr. Kammerjungf., franz. Bonne, Schweizerin, Kinderfrau, 8-jähr. Zeugnisse, Haus- und Küchenmädchen empfiehlt **Bureau Germania, Häfnergasse 5.**

Ein junges **Mädchen** vom Lande sucht auf gleich Stelle. Näh. Bleichstraße 11, Seitenbau.

Eine **flotte Kellnerin** sucht Stelle. Näh. Tagbl.-Exp. 9148

Eine **flotte Kellnerin** f. Stelle. Bür. Kögler, Friedrichstr. 36.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht

von einer alten deutschen leistungsfähigen Versicherungs-Gesellschaft, welche hauptsächlich in den Kreisen der **Industriellen, der Staats- und Gemeinde-beamten** thätig ist, ein **tüchtiger solider Mann**, welcher in den genannten Kreisen eingeführt und im Stande ist, mit Erfolg bei der Gewinnung neuer Versicherungen mitzuwirken.

Günstige und dauernde Stellung wird zugesichert. Offerte unter **A. 8089** befördern (H. 7802) 55

Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Junger Schreiber

mit guter Handschrift per 1. Juni gesucht von 9147

Justizrath **Dr. Brück**, Schützenhofstraße 6.

Gesucht ein **Goldarbeiter** oder **Uhrmacher**, welcher die feine Politur eines zarten Metallgegenstandes übernimmt. Off. sub **U. P. 3** an die Tagbl.-Exp. 9041

Malers und **Lackirer** gesucht Rheinstrasse 87. 9151

Tüchtige Installateure gesucht.

C. Buchner, 8884

Friedrichstraße 46.

Zwei tüchtige Schreiner gesucht Dohheimerstraße 17. 9086

Glasergehülfe, ein tüchtiger, auf dauernde Arbeit gesucht Friedrichstraße 19. 8861

Tüchtige **Glasergehülfen** gesucht Mehrgasse 4. 8939

Tücht. **Tapezirer-Gehülfe** gesucht Philippsbergstr. 27. 8990

Tapezirer-Gehülfe gesucht Ellenbogengasse 13. 8337

Ein **Tapezirer** in den Rheingau gesucht. Näh. Tagbl.-Exp. 9160

Tüchtige Tüncher und **Anstreicher** auf dauernd gesucht **Abelhaidestraße 50.**

Gesucht für gleich ein **Zimmerkellner** mit **Sprachk.**, ein gefetztes **Fräulein** zum **Weißzeug**, ein **gewandtes Mädchen** als **Kaffee-Köchin**, eine **Beis-Köchin** und zwei **Kellnerinnen**. **Bureau Germania, Häfnergasse 5.**

Einen tücht. **Badmeister**, einen tücht. **Koch**, **Restaurationskellner** und drei **Hausburschen** für **Hotels** und **Geschäftshäuser** sucht

Grünberg's Bureau, Goldgasse 21, Laden.

Gesucht Herrschaftsdieners durch **Bureau Germania.**

Ein Lehrlinge gef. **J. Moumalle**, Bildhauer, Stifftstr. 15. 9163

Ein **Lehrjunge** wird angenommen. 9185

Edel'sche Buchdruckerei,

Mühlgasse 2. 9135

Schlosserlehrling gesucht Webergasse 58. 6336

Schlosserlehrling gesucht Adlerstraße 38.

Ein **Kupferschmied-Lehrling** gesucht Michelsberg 28. 7517

Lehrlinge unter günstigen Bedingungen gesucht. 7400

G. Collette, Friedrichstraße 14.

Schreinerlehrling gesucht Friedrichstraße 47.

Ein **Schreiner-Lehrling** gesucht Lehrstraße 31. 7495

Ein **Schreiner-Lehrling** gesucht. 9138

Louis Hansohn, Helenenstraße 13.

Ein braver **Junge** kann das **Tapeziregeschäft** erlernen bei

S. Weyer, Tapezirer, Saalgasse 16. 7555

Tapezirerlehrling sofort gesucht Friedrichstraße 23, 1 St.

Ein **Küferlehrling** gesucht Adlerstraße 33.

Schuhmacher-Lehrling gesucht Weißbergstraße 9. 4396

Schneider-Lehrling gesucht Adlerstraße 59. 7503

Zwei Kellnerlehrlinge

gesucht. (No. 21614) 148

Restauration Zoppi, Mainz.

Braver Junge kann die Bäckerei erlernen.

8788

J. Wirges, Bäckerei, Steingasse 4.

Ein **Hausdiener** mit besten Attesten wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9094

Hausburichen mit guten Zeugnissen sucht 9153

Jean Haub, Mühlgasse 13.

Ein **Junger Hausbursche** gesucht für **Wirthschaft Langgasse 11.**

Ein **Bursche**, welcher schon in einem Flaschenbiergeschäft thätig war und gute Zeugnisse hat, wird gesucht **Frankenstr. 15.** 9158

Junger Laufbursche sofort gesucht. 9144

Löwen-Apotheke.

Suche einen auch zwei intelligente **Jungen** gegen Lohn in meine **Steindruckerei. K. Müller, Goldgasse 9.** 9108

Ein tüchtiger **Ackerknecht** auf sofort gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 7832

Ein junger lediger **Knecht** sofort gesucht. Näh. **Brauerei Bierstadter Felsenkeller.**

Ein tüchtiger **Junge** wird gesucht für die wöchentliche **Reinigung eines Hundes** Näh. in der Tagbl.-Exp. 9146

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein **penf. Beamter** (früher Bezirks-Feldwebel), **kaufmännisch** gebildet, sucht für sofort gegen **geringe** Vergütung entsprechende Beschäftigung. Offerten unter **H. 10** an die Tagbl.-Exp. 8739

Ein junger **Mann** mit schöner Schrift, Inhaber eines Geschäftes, welches ihm noch freie Zeit übrig läßt, sucht um diese auszufüllen, Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Gef. Offerten sub **L. K. 100** an die Tagbl.-Exp. 8782

Kassenbote oder sonstige **Vertrauensstelle** von einem **cautionsfähigen Mann** mit Ia Referenzen gesucht. Offerten unter **K. B. 88** an die Tagbl.-Exp.

Ein tüchtiger **Herrschaftsdiener** sucht **Stelle.** Näh. **Schwalbacherstraße 45, Hinterh. I.**

Ein **Junge**, welcher 2 Jahre die **Conditorerei** erlernt hat, wünscht gegen **geringe** Vergütung **Stelle** als **Kochlehrling.** Gef. Offerten unter **Z. 21651** an **D. Frenz, Mainz.** 148

Ein **Junge**, 16 Jahre alt, mit gutem Schulzeugniß, sucht **Stelle** als **Hausbursche** oder **angeh. Diener.** N. **Wakramstr. 23, P. 1**

Zur weiteren Ausbildung im **Hausvergolden** u. sucht ein junger **Mann** von auswärts eine **Gehülfsstelle** in einem hies. **Buchbinder- oder Cartonnagen-Geschäft.** Auf hohen Lohn wird weniger als auf gute Anleitung gesehen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 9123

Ein **Maurer-Polier** sucht **Stelle.** Reflectanten belieben ihre Adressen unter Chiffre **R. B. 100** in der Tagbl.-Exp. abzugeben. 9139

Ein junger **Mann** mit gutem Zeugniß sucht **Stelle** als **Hausbursche, Ausläufer** oder **angeh. Diener.** **Hellmündstr. 54, Part.**

Ein junger **Mann** sucht **Stellung** als **Hausdiener** oder **Portier.** Näh. **Steingasse 28, Hinterhaus 2 Tr.**

Ein **Wärter** sucht eine **Dame** oder einen **Herrn** auszufahren; derselbe übernimmt **Massiren** und **kalte Abreibungen.** Näheres **Steingasse 28, Hinterhaus 2 Tr.**

(Nachdruck verboten.)

Von Wien nach Berlin.

Von Friedrich v. Bodenstedt. *)

Als ich im Jahre 1848 Wien verlassen hatte, lag der unruhigste Theil meines Lebens hinter mir. Daß die Tragödie der Irrungen, welcher in Wien Tausende von Heldenspielern geopfert wurden, auch an den Berlinern nicht ganz eindrucklos vorüber-

* Autorisierter Abdruck aus dem sehr interessanten zweiten Bande des Memoirenwerkes: „Erinnerungen aus meinem Leben“ von Friedrich von Bodenstedt, das im Verlage des Allgemeinen Vereins für deutsche Literatur, Berlin, Hermann Paetel, erschien.

gegangen, hatten sie schon durch den blutigen Krawall bezeugt, den sie am 16. October in Scene gesetzt und der sich zur Wiener Revolution verhielt wie die Rinde zur Donau. Ein weiteres Zeugniß folgte dann durch die Zeitungsnachricht, daß Waldeck am 31. October, als das Schicksal Wiens schon entschieden war, einen Antrag in der Kammer stellte: die Preussische Regierung solle mit allen Mitteln zum Schutze der in Wien bedrohten Freiheit einschreiten. Dieser Antrag wurde natürlich nicht angenommen, aber doch ein anderer, von Robertus gestellter: statt der preussischen vielmehr die Reichsregierung zum Schutze der Wiener Freiheit anzurufen. Diesem Antrage stimmte selbst der Kriegsminister von Pfuel bei. Die Folge war, daß er mit dem ganzen Ministerium abtreten mußte und Vater Wrangel vom Könige die Vollmacht erhielt, den Belagerungszustand über Berlin zu verhängen, was allerdings nach Wiener Muster geschah, aber nur im Wortlaut, nicht in der Ausführung. Vater Wrangel mußte mit seinen Berlinern besser fertig zu werden als Fürst Windischgrätz mit seinen Wienern. Als jener in die Hauptstadt einrückte, wußte jeder, daß hinter seinem Armeebefehl: „Meine Truppen sind gut, die Schwerter haarscharf geschliffen, die Kugeln im Gewehr“ — ein Mann stand, mit dem sich in Glorie auskommen ließ, der aber auch Ernst zu machen wußte, wo es nöthig war. Er erreichte alles, was er wollte, ohne Blutvergießen; er griff nicht an und Niemand wagte, ihn anzugreifen; so konnte die National-Verammlung aus der Hauptstadt nach Brandenburg verlegt werden, gerade wie der Wiener Reichstag nach Gremser verlegt wurde: um ruhiger berathen zu können. Und Vater Wrangel, von dessen Wissen man sich heute noch erzählt, wurde eine der volksthümlichsten Persönlichkeiten in Berlin.

Wie ganz anders verhielt sich Fürst Windischgrätz zu seinen Wienern! Er hat sich gar nicht unter ihnen gezeigt und nur mit Granaten und Kartätschen zu ihnen geredet. — Die grundverschiedenen Persönlichkeiten und Methoden dieser beiden Volksberuhiger blieben eine Zeit lang vorbildlich für die politischen Zustände an der Donau und der Spree.

Ich kann nicht sagen, daß die Beschäftigung mit der Politik mir damals rechte Freude gemacht hätte, nachdem ich einsehen gelernt, daß das einzige Ziel, das mich begeisterte: ein einiges und freies Deutschland, auf den bis dahin eingeschlagenen Wegen nicht zu erreichen war. Der Mann, der es ein paar Jahrzehnte später durch eigenes Genie und die Machtmittel eines großen und erlauchten Fürsten erreichen sollte, spielte schon zur Zeit meiner Uebersiedelung nach Berlin eine hervorragende Rolle, aber solcher Art, daß man von ihm eher Hemmung als Förderung der deutschen Einheitsbestrebungen erwartete. Sein schroffes und wuchtvolles Auftreten gegen alle freiheitlichen Regungen ging so weit, daß er sogar die Schleswig-Holsteiner in ihrem Conflict mit Dänemark als Rebellen bezeichnete. Natürlich hatte er auch für das Frankfurter Parlament nur Ausdrücke des Spottes und Hohneß. Das ultraroyalistische Stodapreuthenthum, dessen kühnster und beredtester Wortführer Bismarck war, stand den anderen Parteien so feindlich gegenüber wie die Tschechen den Deutschen in Oesterreich.

Ich fühlte weder Beruf noch Neigung, ein Außer im Streit von Parteien zu werden, deren keine die andere durch das Wort überzeugen oder gar besiegen konnte. Meine Hauptaufgabe war, in Berlin ein Werk zu vollenden, welches schon in Wien begonnen wurde. Die Bruchstücke, welche davon im „Journal des österreichischen Lloyd“ erschienen waren, hatten auch in Berlin freundschaftliche Leser gefunden und ein damals dort sehr angesehenes Blatt, die von Oldenberg redigirte „Deutsche Reform“, veranlaßt, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Ich schickte ihm einige flüchtig hingeworfene, durchaus sachlich gehaltene Schilderungen der Eindrücke, welche meine Reise nach Gremser und die ersten Thaten des Ministeriums Schwarzenberg-Stadion mir hinterlassen. Etwa eine Woche später kam ein Agent der „Deutschen Reform“ zu mir nach Wien mit der höchst überraschenden Nachricht, meine Beiträge hätten eine so günstige Aufnahme gefunden, daß die Nachfrage weit größer gewesen, als die vorhandenen Exemplare der „Deutschen Reform“. Man habe deshalb schnell einen Sonderabdruck von mehreren tausend Exemplaren veranlassen müssen, wofür mir natürlich auch das Honorar verdoppelt worden sei. Diesen erfreulichen Mittheilungen folgten dann lebhaft ausgedrückte Wünsche, mich näher an der „Deutschen

Reform" zu betheiligen, wobei ich meine Bedingungen selbst stellen konnte.

Mein Entschluß, nach Berlin überzusiedeln, war schon vorher gefaßt; die mir nun von daher gekommenen Anerbietungen erleichterten die Ausführung. Die Hauptsache für mich war, daß ich an dem Verleger der „Deutschen Reform“, Herrn A. v. Deder, auch einen sicheren und zahlungsfähigen Verleger für mein noch namenloses und unfertiges Buch fand, dessen Ausarbeitung ich mir dann eifrig angelegen sein ließ, so daß es schon zu Weihnachten als ein stattlicher Band unter dem Titel „Tausend und ein Tag im Orient“ erscheinen konnte und mir eine rechte Weihnachtsfreude bereitet, da es in allen mir zu Gesicht gekommenen Blättern die günstigste Beurtheilung und in den gebildeten Kreisen Berlins die freundlichste Aufnahme fand.

Wenn mich das Buch, während ich daran arbeitete, auch glücklich über die Wirren des Tages hinaus hob, so durfte es mich doch nicht ganz der Politik entfremden, zumal ich mich verpflichtet hatte, wichtigere Ereignisse und Zeitfragen ab und zu eingehend in der „Deutschen Reform“ zu behandeln. Dabei kam mir meine Kenntniß Rußlands sehr zu statten, welches zuvor die Bewunderung aller Unkundigen erweckt hatte durch die heilige Ruhe, die es inmitten der Revolutionsstürme von 1848 zu bewahren gewußt, und nun noch mehr bewundert wurde wegen der Uneigennützigkeit, mit welcher es den österreichischen Feldherren zu Hilfe kam bei ihrer Unzulänglichkeit, die ungarischen Rebellen allein zu bändigen.

Sammlungen von meinen für Tagesblätter geschriebenen Aufsätzen habe ich nie angelegt und in Berlin auch kein eigentliches Tagebuch geführt, sondern mich begnügt, in einem Schreibkalender anzumerken, was zum geschäftlichen Theile der Lebensführung gehört. Im Uebrigen verließ ich mich auf mein Gedächtniß und dachte, was sich diesem nicht von selbst dauernd einprägt, ist auch des papierernen Aufhebens nicht werth. Wie wäre ich bei den Anforderungen, die jeder Tag an mich stellte, auch dazu gekommen, die alten Schreibkalender wieder vorzunehmen! Jetzt, wo ihre Zahl über ein halbes Hundert hinausgeht, erlauben mir schon meine leidenden Augen nicht mehr, das alte Gefirgel zu lesen. Aber mein treues Gedächtniß hat mir in der Hauptsache alles frisch aufbewahrt, was mir von Menschen und Dingen je eindrucksvoll vor Augen gekommen; nur das Nebenächliche ist mir oft aus der Erinnerung entschwunden. So weiß ich von vielen meiner alten Bekannten, mit welchen ich einst in längerem Verkehr gestanden, heute nicht mehr, wann und wo ich sie zuerst gesehen oder zuletzt. Allein ihre Bilder sind mir so gegenwärtig, daß ich sie zeichnen könnte.

In Berlin war mein Bekanntenkreis ein sehr großer, ohne meine Zeit sonderlich in Anspruch zu nehmen, da Jeder in seinem Berufe vollauf zu thun hatte und das gesellige Leben zu jener Zeit sich in viel schlichteren und ansprechenderen Formen bewegte, als heutzutage der Fall ist. Es gab Häuser — wie z. B. das des Fräulein Solma —, welche ihre bestimmten Empfangsabende hatten und wo man, einmal eingeführt, auch uneingeladen immer willkommen war und immer sicher, interessante Gesellschaft zu finden bei einer Tasse Thee und zierlich belegten Butterbröckchen. Mich hatte Barmhagen von Guse eingeführt und schon nach einer halben Stunde gingen wir wieder fort, weil der ihm gründlich verhaßte, sehr eitle A. von Sternberg ihn gar nicht zu Worte kommen ließ. Aber ich habe später ab und zu manche gute Stunde bei den Schwestern Solma verlebt.

Ein ähnliches Haus machte die Familie Ripke, wo ich öfter mit dem großen Philologen August Böck und dessen lieblicher Tochter, der jetzigen Frau von Onest, zusammentraf. Wilibald Alexis, dessen Frau mit den Ripke'schen Damen sehr befreundet war, hatte mich dort eingeführt.

Im Elternhause des mir befreundeten geistvollen Musik-Schriftstellers Dr. Otto Gumprecht lernte ich die Familie des damaligen Ministers Hansemann kennen, mit welcher sich sehr gemüthlich verkehren ließ.

Bei dem lebenswürdigen jungen Ehepaar Roene, welches einen Wiener Freund von mir, Dr. Max Schlesinger, den Fürst Windischgrätz völlig grundlos verfolgte, gastlich bei sich aufgenommen, bis er seine Uebersiedelung nach England in's Werk setzen konnte, traf ich zum ersten Mal mit dem damals schon be-

rühmten Dr. Birchow zusammen. Eine allerliebste Schwester der Frau von Roene heirathete den ausgezeichneten Orientalisten Professor Wehstein, dem sie nach Damaskus folgte, wo er lange in höchst fruchtbarer Thätigkeit als preussischer Consul wirkte. Doch schon seit Jahren ist die inzwischen vermehrte Familie Wehstein nach Berlin zurückgekehrt, wo ich sie sammt Frau Roene jedes Mal aufsuche, wenn mich mein Weg auf einige Tage dorthin führt.

Das größte Haus in der Berliner Gelehrtenwelt machte Friedrich von Raumer, der während des Winter-Semesters an jedem Freitag Abend eine immer sehr zahlreich besuchte Gesellschaft gab, in welcher Kunst und Wissenschaft, Adel des Geistes und der Geburt reichlich vertreten war. Minister, Diplomaten, Officiere, namhafte Schriftsteller, Professoren und Privatdocenten, dazu ein entsprechender Damenstolz kamen dort zusammen, und sowohl der Hausherr wie Frau und Fräulein von Raumer verstanden es meisterlich, alles in ungezwungener Weise so harmonisch zu gestalten, daß sich leicht zusammenfinden konnte, was zusammen paßte. Wir haben die Abende, die ich im Raumer'schen Hause zubachte, die schönsten Erinnerungen hinterlassen.

So lange ich mein Junggesellenleben führte, das bald nach Ablauf des Jahres 1849 zu Ende ging, traf ich auch an den Birthstagen, wo ich zu Mittag speiste oder Abends nach dem Theater, das ich oft besuchte, mit guten Freunden und Bekannten zusammen, wovon nur wenige heute noch leben, wie Professor Hegib, der damals viele schwungvolle Leitartikel für die Deutsche Reform schrieb, Dr. Otto Gumprecht und Oldenberg. Manchen schönen Abend brachte ich in den gastlichen Häusern meiner lieben Freunde Wilibald Alexis und Professor Petermann zu.

Aber noch einer anderen Bekanntengruppe muß ich gedenken, welche ich in dem von Prince Smith gegründeten volkswirtschaftlichen Verein fand, der mich immer zu seinen Sitzungen einlud, deren Verhandlungen für mich natürlich sehr belehrend waren.

Prince Smith, ein geborener Engländer, aber von gründlicher deutscher Bildung und schon lange in Berlin ansässig, galt damals für den bedeutendsten Vorkämpfer der Freihandelslehre in Deutschland. Sein Hauptapostel, Dr. Faucher, reiste von Stadt zu Stadt, um in öffentlichen Vorträgen das Cobden'sche Evangelium zu predigen und zur Gründung von Zweigvereinen aufzufordern. In Berlin wirkte der energische Prince Smith selbst mit Wort und Feder, und da er ein sehr klarer Kopf war, so gewann er durch seine eindrucksvollen Reden und Aufsätze, die ebenso in Blättern von ultrarohalitischer wie ultrademokratischer Richtung abgedruckt wurden, da sie mit der Tagespolitik nichts zu thun hatten, großen Anhang.

Ich stand noch zu sehr unter dem Einflusse meines verstorbenen Freundes Friedrich List, um in den Verhandlungen des Freihandels-Vereins, denen ich beizuwohnte, unbedingt allen dort als unumstößliche Wahrheit aufgestellten Sätzen zustimmen zu können. Doch trug ich meine Einwendungen immer kurz und bündig in aller Bescheidenheit vor. Wenigstens kann ich mich beim Niederschreiben dieser Zeilen nicht erinnern, in dem Verein jemals eine längere Rede gehalten zu haben. Nichtsdestoweniger begab sich das Merkwürdige, daß, als es sich darum handelte, einen Abgeordneten zu dem großen Freihandels-Congress zu schicken, der im September 1849 zu Paris tagte und wobei alle civilisirten Länder der Welt vertreten waren, die Wahl einstimmig auf mich fiel, und zwar nicht bloß in Berlin, sondern auch in achtzehn anderen preussischen Städten. Vergebens machte ich darauf aufmerksam, daß ich noch nie in Paris gewesen sei und mich durchaus nicht befähigt fühlte als Redner mich an dem Congresse zu betheiligen. Es half Alles nichts; ich mußte als Vertreter der preussischen Freihandels-Vereine nach Paris reisen. Es wurde aber noch ein Abgeordneter gewählt, der Professor, jetzt Geheimrath Michelet, der als geborener Franzose für das Nichtthalten einer französischen Rede keine Entschuldigung hatte. Wie es nun gekommen, daß er wirklich keine Rede hielt und ich selbst, wie mir schien, auch nicht, daß ich aber nichtsdestoweniger in Paris als Redner gefeiert wurde, wie es mir nie zuvor und nie später geschehen, reicht hier der Raum nicht mehr aus, zu erzählen.

Hier schließen die Erinnerungen an mein Junggesellenleben, das bis zum dreißigsten Jahre währte. Mit dem Eintritt in die Ehe begann für mich ein neues, bedeutenderes Leben.

Gestorben: 7. Mai: Anna Maria, geb. Boll, Wittne des Fabrikanten Johann Bohn, 61 J. 11 M. 15 T. — Rentner Karl Julius Huber, 63 J. 8 M. 17 T. — Anna Marie, geb. Klein, Wittne des Tagelöhners Kaver Zug, 63 J. 10 M. 13 T. — 8. Mai: Wilhelm Ludwig Georg, S. des Fuhrmeisters Johann Georg Haselbach, 3 J. 4 M. 16 T.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr 109.

Samstag, den 10. Mai

1890.

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute

in der 1. Beilage: **Schulter an Schulter.** Roman von Hermann Heiberg. (32. Fortsetzung.)

in der 2. Beilage: **Von Wien nach Berlin.** Von Friedrich von Bodenstedt.

Locales und Provinzielles.

-o- Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths vom 8. Mai. (Schluß.) Herr Stadtbau-Director Baurath Winter referirt Namens der Bau-Commission. Es wird auf Genehmigung begutachtet: 1) das Baugesuch des Möbelschmieds Herrn Philipp Beyer, betr. Errichtung eines Landhauses auf seinem Grundstück an der Langstraße; 2) das Baugesuch des Maurermeisters Herrn Louis Christmann, betr. Errichtung eines Stodwerkes auf dem Hause Schwalbacherstraße 28; 3) das Baugesuch des Herrn Julius Brahm, betr. Errichtung eines Wohnhauses an der Paulinenstraße.

Auf Widerruf wird genehmigt: 1) das Baugesuch des Gärtners Herrn Wilhelm Müller, betr. Errichtung eines transportablen Holzhauses und Ueberbrückung eines Fluthgrabens im Walddistrikt „Welland“; 2) das Baugesuch Sr. Durchlaucht des Prinzen Nicolas von Nassau, betr. Unterstellung eines Häuschens und Feuerungs-Anlage.

Auf das wiederholte Gesuch des Maurermeisters Herrn Louis Christmann, betr. Errichtung eines Hintergebäudes Schwalbacherstraße 28, beschließt der Gemeinderath, bei dem früheren ablehnenden Beschlusse auf Grund des § 62 der Bau-Ordnung zu verbleiben.

Gegen den Fluchtliniplan für den District „Neroberg“ ist Einspruch erhoben worden. Der Gemeinderath beschließt auf Antrag der Bau-Commission, die unbeanstandete Straße zu genehmigen und bezüglich der übrigen weiter zu verhandeln.

Der Fluchtliniplan für den Vierstädterberg wird definitiv genehmigt.

Ein Vertrag mit dem Unternehmer Herrn L. Mühl, wonach derselbe bei einem ausbrechenden Brande Pferde zur schnelleren Beförderung der Spritzen zc. gegen eine Vergütung von 1 Mk. pro Pferd und Stunde zur Verfügung stellt, wird genehmigt.

Zur Kenntniss des Gemeinderaths gelangt ein Schreiben des Consolidations-Commissars Herrn Regierungsrath Delius, wonach die Forderung, betr. Entfernung des Gebüschs auf Wiesen im District „Nabengrund“ (Gemarkung Sonnenberg) zurückgezogen wird.

Bei der diesmaligen Abgabe von Kohlen an die städtischen Armen hat sich ein Maucio von 722 Mto ergeben, welches gegenüber den früheren als ein verhältnismäßig geringes bezeichnet werden kann. Dasselbe wird niedergelegt.

Ein von dem Zimmermeister Herrn Wilh. Gmel in Aterpacht benutztes Grundstück an der Schwalbacher Chaussee, auf welchem derselbe eine Werkstätte errichten will, soll als städtischer Lagerplatz in Benutzung genommen, und demnach der Pachtvertrag gekündigt werden.

Ein Gesuch, betr. Veräußerung des städtischen Neuls hinter der Hochstraße, wird an die Bau-Commission verwiesen.

Das Eisenbahn-Consortium Darmstädter Bank bittet um Aenderung des letzten Gemeinderaths-Beschlusses, durch welchen ihr die Genehmigung zur Veränderung der Weichen behufs Einführung des Viertelstunden-Verkehrs auf der Dampfbahn verweigert worden war. Da inzwischen auch der Herr Regierungs-Präsident seine Zustimmung zu dem Project erteilt und die Bau-Commission die Angelegenheit nochmals eingehend geprüft hat, erklärt sich der Gemeinderath ebenfalls damit einverstanden unter der Bedingung, daß die Gesellschaft sich verpflichtet, einen anderen Motor einzuführen, sobald sich ein solcher in einer anderen Stadt bewähren sollte.

Genehmigt wird der Austausch der bei dem Bauplatz der dritten evangelischen Kirche benötigten Grundflächen. Der Austausch erfolgt Ruthe gegen Ruthe, für das Mehr des städtischen Terrains wird die Kirchengemeinde 550 Mk. pro Ruthe zu zahlen und ein Terrain, welches später für die Straßenanlage zu cediren ist, schon jetzt in das Eigentum der Stadt zu überreichen haben.

Ein Antrag des Bauunternehmers Herrn Pimmel, betr. Beihilfe des Gemeinderaths zur Erwerbung des Terrains für eine an seinem Besitz an der Viehricherstraße projectirte Seitenstraße, fand keine Annahme. Doch soll der Gesuchsteller dahin beschieden werden, daß die Stadt zur Einleitung des Enteignungsverfahrens nicht abgeneigt sei, wenn er die Kosten trage und den Werth sicher stelle.

Einem Antrage von Anwohnern der Bertramstraße, diese Straße nicht zu pflastern, sondern nur zu chauffiren, wurde nicht entsprochen.

Verschiedene Vergebungen von Arbeiten und Lieferungen werden genehmigt.

— **Personal-Nachrichten.** Wie wir schon früher berichten konnten, wird König Christian von Dänemark auch heuer unser Bad wieder besuchen. Er wird Anfangs nächsten Monats eintreffen und drei Wochen hier bleiben, um eine Kur zu gebrauchen. Wie früher, wird er wieder im „Park-Hotel“ Wohnung nehmen. Ebendort wird auch die Kronprinzessin von Schweden, von deren Gefolge schon einige eintrafen, absteigen.

— **Burhaus.** Durch die heutige Réunion dansante, welche im weißen Saale stattfindet, wird die Abhaltung des regelmäßigen Abend-Concertes nicht beeinträchtigt.

§ **Militär-Concert.** Die Restauration „Adolphshöhe“, einer unserer geschätztesten kürzeren Ausflugsorte, erfreut sich auch in diesem Sommer wieder eines recht regen Besuches. Der prächtige, im schönsten Grün prangende Garten einerseits und die Annehmlichkeit, diesen schön gelegenen Punkt auf bequemste Weise durch die Straßenbahn oder zu Fuß auf der herrlichen Promenade in wenigen Minuten zu erreichen, locken täglich viele Besucher dorthin. Vom nächsten Sonntag ab werden auch wieder regelmäßig „Militär-Concerte“ daselbst stattfinden, und zwar von der Capelle der Unteroffizier-Schule zu Biebrich unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Voetger.

— **Sterilisierte Milch.** Die Methode, Milch zu sterilisiren, welche Herr Professor Soxhlet in München erfunden hat, ist für die Kinder- und Krankenwelt eine der segensreichsten ärztlichen Fortschritte. Leider ist die Handhabung der Apparate eine umständliche und zeitraubende. Ja, fast keine Mutter dürfte in der Lage sein, die Sterilisirung der Milch selbst vorzunehmen, oder ihr Dienstpersonal während des ganzen Vorganges zu beaufsichtigen. Außerdem hat die Milch, welche unsterilisiert in die Hände der Consumenten kommt, besonders im Sommer, vorher schon mehr oder weniger gelitten. — Es ist daher ein Verdienst, welches sich der hiesige Zahnarzt und Spezialarzt für Mundkrankheiten Herr Rang, Taunusstraße 21, erworben hat, daß er in seiner Landmehlwohnung zu Bierstadt Kuh- und Ziegenmilch direct nach dem Melken sterilisirt und zu dem Preise der sonstigen Kindermilch in zum Gebrauche fertigen Flaschen und Flaschen dahier abgibt. Die Consumenten resp. Angehörigen der Kleinen haben nur den Gummisauger auf die vorher erwärmte Flasche zu setzen und das Ganze ist zum Gebrauche fertig. Wiesbaden, als erste Badestadt der Welt, hat auch hierin wieder die Ehre, daß jene von Herrn Professor Soxhlet erfundene Methode in seinen Mauern zum allgemeinen Nutzen zuerst im Großen practisch eingeführt wurde.

-o- Der „Turn-Verein“ wird, wie alljährlich, so auch am bevorstehenden Himmelfahrtstage einen Turntag durch den Wald ausführen, welcher ebenso herrliche als abwechslungsreiche Waldpartien berührt. Der Gang wird vom Dambachtal aus über die Idsteiner Chaussee und den Trompeter, den Herzoglichen Wildpark entlang nach Reuhof und von da nach Behen gehen, von wo die Heimkehr erfolgt. Freunde der Natur und frischer fröhlicher Gesellschaft sind zu diesem interessanten und keineswegs anstrengenden Waldbange dem Turn-Verein willkommen. Der Abmarsch erfolgt Morgens 4 Uhr von der Ecke der Taunus- und Geisbergstraße aus. Der vorgenannte Verein wird sodann am Sonntag, den 18. Mai, Nachmittags, auf seinem links der Blatterstraße gelegenen Turnplatz sein diesjähriges Anturuen feiern und damit das Sommer-Turnen daselbst eröffnen. Der Verein wird auch bei diesem kleinen Feste für hinreichende Unterhaltung, als Turnen, Turnspiele, Concert, Gesangs-Vorträge zc., sowie für Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse auf's Beste Sorge tragen. Der Turnplatz hat eine weitere Vergrößerung erfahren, so daß der Verein in die angenehme Lage versetzt ist, daselbst an turnfreien Tagen größere Turnspiele veranstalten zu können. Mit denselben soll denn auch in allernächster Zeit begonnen werden.

— **Die Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes deutscher Handlungsgesellen,** der auch in Wiesbaden seinen Kreisverein hat, (Beitrittserklärungen werden im Vereinslokale, Restaurant „Kaiser-Halle“, Bahnhofstraße, sowie bei Herrn W. Göbel, im Hause C. Neidlinger, Kirchgasse, angenommen), verendet soeben ihren Jahresbericht für 1889. Danach hatte die Kasse, welche für solche Orte besonders wichtig ist, an denen der Kassenzwang für Commis eingeführt wird, am Jahreseschlusse 5088 Mitglieder (gegen 4331 am Jahresanfang) und einen Rezerfonsfonds von nicht weniger als 74,046 Mk. Ihre Leistungen betrugen im letzten Jahre insgesamt 71,000 Mk., wovon 47,000 Mk. auf Krankengelder kommen, die Verwaltungskosten dagegen 10,710 Mk., die Gesamteinnahme endlich 111,822 Mk. Seit Bestehen (1883) vereinnahmte die Kasse 316,576 Mk. und verausgabte 212,204 Mk. An Stelle des bisher gezahlten Drittelfrankengeldes bei Erkrankungen, die Erwerbsunfähigkeit nicht zur Folge haben, ist von der zweiten Hälfte des Betriebsjahres ab die Gewährung von freier ärztlicher Behandlung und Arznei zur Einführung gelangt, so daß gleichzeitig Mehrleistungen der Kasse mit höheren Begräbnisgeldern und halbem Krankengeld für weitere 182 (im Ganzen also jetzt 365) Tage gewährt werden können. In Wiesbaden besteht dieser Krankenkassenzwang ja auch, die Beteiligte dürfte aber lediglich deshalb bis jetzt keine große gewesen sein, weil sehr viele Kaufleute von dem Bestehen der Kasse keine Ahnung hatten. Wir nehmen daher Veranlassung, an dieser Stelle ganz besonders hierauf aufmerksam zu machen.

— Die Zugvögel sind fast vollständig eingetroffen und vielfach hört man jetzt die Frage nach der Fluggeschwindigkeit erörtern. Diese Frage ist gar nicht so leicht zu beantworten. Wohl hat man vielfach Gelegenheit genommen, den Flug der Vögel zu beobachten, aber man ist zu sehr widersprechenden Ergebnissen gelangt. Es ist nämlich erwiesen, daß die Zugvögel ihre Wanderungen oft und unregelmäßig unterbrechen, sie müssen Nahrung suchen oder werden durch die Unbilden der Witterung gezwungen, die und da längere Zeit zu rasten. Auf diese unregelmäßigen Unterbrechungen sind die Widerprüche in den Beobachtungen der Fluggeschwindigkeit zurückzuführen. Im Allgemeinen nimmt man an, daß die mittlere Geschwindigkeit der Zugvögel etwa 12 Meter in der Secunde beträgt, also in der Stunde 43200 Meter (5,78 deutsche Meilen). Eine immerhin respectable Leistung, welche die Durchschnittsgeschwindigkeit unserer Eisenbahnzüge übertrifft. Einzelne Vögel fliegen noch bedeutend schneller. Während bei der Saatfrähe obige Schnelligkeit schon die höchste Leistung ist, kann die Brieftaube es bis auf 23,3 Meter, ein Adler sogar auf 25 Meter in der Secunde bringen. Ein Gypshaug fährt in der Secunde nur etwa 16,5 Meter, die Vögel sind uns also in der Schnelligkeit des Reisens bedeutend über.

△ Das Fragen von Stöcken waagrecht unterm Arm hat schon viel Unglücksfälle hervorgebracht. Beim plötzlichen Herumdrehen ist schon manchem Vorübergehenden ein Auge ausgestoßen oder das Gesicht verletzt worden. Trotzdem sieht man jetzt, wo das milde Wetter viele Spaziergänger auf die Straßen und Promenaden lockt, immer noch häufig Leute, welche sich jene Unsitte durchaus nicht abgewöhnen können. Wer an einem solchen Manne vorüber geht, drückt ihm ungerne den Stock herunter. Und erstaunt er darüber, so erklärt man ihm ganz ruhig, daß ein Stock zur Stütze dienen solle, nicht aber in die Luft hinein ragen und Gesicht und Augen der Vorübergehenden bedrohen dürfe.

i. Der Wirthshausbesuch der Lehrlinge scheint leider mehr und mehr um sich zu greifen. Diese bedauerliche Thatsache ist wichtig genug, daß wir ihr hier einige Worte widmen, denn sie kann die nachtheiligsten Folgen auf das Gedeihen des Handwerkstandes ausüben. Alle Lehrherren sollten diesem Uebel auf das Nachdrücklichste steuern und das Beispiel mehrerer Innungen in Schlesien und Sachsen nachahmen, welche ihren Lehrlingen den Besuch von öffentlichen Tanzmüssen und Gasthäusern strengstens verwehren. Es ist in der That traurig anzusehen, wie diese halbwegsigen, geistig und körperlich unreifen Burschen im Wirthshause sich breit machen, die Cigarren im Munde, das volle Bierglas vor sich, bald lärmend und übermüthig, bald regelhaft die Hände in der Tasche sich auf den Stühlen und Bänken bethnend. Diese jungen Leute, deren ganzes Sinnes und Trachten nur darauf gerichtet sein sollte, recht viel zu lernen, damit sie dann im Kampf um's Dasein gewappnet und gerüstet sind, werden durch den frühzeitigen Kneipenbesuch gennugsüchtig gemacht, an spruchsvoll und selbstbewußt. Sie wollen im Gasthaus für ihr Geld auch wie die andern „Herren“ behandelt sein, ahmen in Kleidung, Wesen u. s. w. die Erwachsenen nach und prahlen noch damit, daß sie Vergnügungen durchkosten, die füglich einem reiferen Alter vorbehalten bleiben sollten. Hand in Hand mit dem gesteigerten Selbstbewußtsein geht ein falsches Ehrgefühl. Sie schämen sich der niederen Arbeiten, wollen sich nichts mehr gefallen lassen und ordnen sich nur widerwillig unter. Natürlich werden dann die Herren Lehrherren unwillig zur Arbeit; die Lehrzeit dauert ihnen viel zu lang, sie bilden sich ein, schon nach einem Jahr zu viel zu können, wie der ererbte Gefelle. Und sind sie dann wirklich Gefelle geworden, so glauben sie damit einen Freibrief erhalten zu haben, alle Vergnügungen des Lebens zu genießen. Sie geraten in einen höchst gefährlichen Widerstreit mit ihren Pflichten und ihrem Verdienste. Sie werden blasirt, unzufrieden, untüchtig zur Arbeit und kommen, je älter sie werden, in Noth und Elend. Besonders demoralisirend wirkt der Besuch von „Vorstellungen“ sog. Gesangscomiker und der Tanzbühnen. Dort lernt der junge Mensch Dinge und Empfindungen kennen, deren Verständnis ihm noch lange verschlossen sein sollte. Dort vergiftet er sein Gemüth und zerrüttert oft auch seinen Körper. Diesem Uebel zu steuern und die Lehrlinge zur Tugend und Sitte anzuhalten, dazu scheint uns kein Mittel zu strengen. Aber wir können auch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Herren Lehrmeister oft selbst daran Schuld sind, wenn ihre Lehrlinge in die Kneipe gehen. Ist die Arbeit zu Ende, dann kümmern sie sich meist gar nicht mehr um die Lehrlinge. Sie sind häufig auch zu stolz, oder zu „modern“, als daß sie ihre Lehrlinge als Familienglieder betrachten wollten und sie an Spaziergängen, Familien-Unterhaltungen zc. Theil nehmen ließen. Es ist dann nicht verwunderlich, wenn die jungen, sich selbst überlassenen Burschen in ihrer freien Zeit nichts Besseres zu thun wissen, als in's Wirthshaus zu gehen. In größeren Betrieben ist freilich der patriarchalische Familienanschluß der Lehrlinge nicht durchführbar; aber immerhin kann der Lehrherr ein wachsames Auge auf die jungen Burschen haben und sich darum kümmern, wie sie ihre freie Zeit ausfüllen.

△ **Säuerregeln für Mai.** Will der Mai ein Gärtner sein, trägt er nicht in die Schenken ein; nicht zu kühl und nicht zu naß, füllt er Schenke, Boden und Faß. — Abendthau und kühl im Mai bringt viel Wein und vieles Gedeihen. — Der Mai ist nicht zu gut, er setzt auf den Baumstahl 'nen weißen Gut. — Regnets auf die gezeichneten Schafe, so haben sie das ganze Jahr über genug zu fressen. — Mailänderjahr ein gutes Jahr. — Kalter April, harter Juni, nasser Mai, warmer Juli. — Ein Dienenschwarm im Mai ist werth ein Fuder Heu; aber nach Johannisstag ist seinen geschenkt mehr mag. — Kalte Pfingsten, fetter Weinachten. — Reife Erdbeeren um Pfingsten bedeuten ein gutes Weinjahr. — Marius, Pantratus, Serpatius bringen immer noch Verdruß. — Panfraz und Urbanstag ohne Regen, so folgt ein großer Weinsegen. — Ist es klar auf Petronell (31. Mai), meht den Flachs ihr mit der Gl.

— Der **Saatensand** ist, soweit dies bis jetzt überblickt werden kann, überall vortrefflich. Ein Gang durch die Felder in der Umgebung

unserer Stadt zeigt, daß der Roggen dicht und voll ist, so daß er eine reiche Ernte verspricht; die alte Bauernregel sagt: Der Roggen wird gut, wenn am 1. Mai sich schon eine Krähe darin verstecken kann. Auch der Weizen ist schon gut entwickelt. In einzelnen Gegenden steht er nach der Meinung der Landwirthe eigentlich zu gut; denn die Eismänner stehen uns noch bevor, und die kalten Mainächte schaden den jungen Reimen. Deshalb sagt man auch: Wenn man Anfang Mai den Weizen mit der Laterne suchen muß, wird er am besten.

— **Kleine Notizen.** Am Donnerstag Mittag gegen 1/2 Uhr wurde der Fuhrwerksbesitzer Herr Michel, als er mit seinen Pferden nach Hause fuhr, kurz vor seiner Wohnung von drei Burschen angefallen und überfallen. Ueber und über blutend, konnte ihn noch seine herbeigeeilte Frau nach Hause geleiten. Merkwürdiger Weise war in der sonst so belebten Marktstraße kein Mensch zu sehen, der dem Schwerverdrängten zu Hilfe geeilt wäre. Der Polizei wurde sofort Anzeige gemacht. — Es wird vielfach lebhafteste Klage darüber geführt, daß in der Adolfsallee nur zwei, meist von Kindern Mädchen besetzte Bänke vorhanden seien. Im Interesse lebender und älterer Personen, die öfter des Ausruhens bedürften, wäre es sehr zu wünschen, wenn an dieser, so viel zu Spaziergängen benutzten Straße, die früher mehr Bänke aufwies, wieder eine Anzahl von solchen aufgestellt würde. Hoffentlich bedarf es nur dieses Hinweises, um jenem sehr fühlbaren Mangel abzuhelfen. — Die Grabenstraße vor dem Hause No. 1 wird zum Zwecke der Herstellung eines Canalanflusses vom 12. Mai d. J. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr gesperrt.

— **Winechsel.** Von dem berühmten früher Wagner'schen Weinberg in Deßau kam vorgestern ein Theil zur Versteigerung und kaufte Herr Weinbändler Leopold Vogel hier einen Weinberg zum Preise von 3050 Mark.

* **Verins-Nachrichten.** Bezüglich der vom „Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club“ für morgen in Aussicht genommenen herrlichen Waldwanderung haben wir nachzutragen, daß bei dieser Gelegenheit zugleich die vom Club geschaffenen neuen Anlagen besichtigt werden sollen. Der Weg geht deshalb auch nicht, wie anfänglich beschlüssigt, durch das Dambachthal, sondern durch das Nerothal, zweigt von dem Steinbruch rechts nach der Kangelbuche ab und nimmt von da die Richtung nach dem Schmalstein. Durch diese Wanderung wird die Wanderung nicht verlängert. Mitglieder, welche sich Nachmittags der geselligen Veranstaltung auf der „Hohen Wurzel“, die gegen 3 Uhr erreicht werden wird, anschließen wollen, ist Gelegenheit gegeben, den von hier 1 Uhr 40 Min. abgehenden Bahnzug nach dem Chauffeehaus zu benutzen. Von da läßt sich der Aufstieg nach der „Hohen Wurzel“ durch den schattigen Promenadenweg in einer knappen Stunde bequem ausführen. Für den Himmelfahrtstag, den 15. Mai, ist ein Morgenspaziergang nach Chauffeehaus, Georgenborn, Grauer Stein, Dogheim in Aussicht genommen. Abmarsch von der Verbindung der Schwalbacher- und Enserstraße Morgens um 6 Uhr. Von Dogheim aus kann der um 11 1/4 Uhr abgehende Bahnzug zur Rückfahrt benutzt werden.

Stimmen aus dem Publikum.

* Das Planum der Dampf-Strassenbahn in der Adolfsallee scheint von Haus aus nicht zum Besten angelegt gewesen zu sein. Die nothwendig werdenden Reparaturen wiederholen sich sehr häufig, wenn auch anerkannt werden muß, daß sie schnelligt erledigt werden. Zu rügen wäre nur, daß der Straßenkörper nicht wieder in seinen alten Zustand versetzt wird, sondern daß die Spuren der vorgenommenen Arbeiten dauernd bemerkbar sind. Es fällt dies um so mehr auf, als der städtischen Verwaltung sehr nahestehende Herren zu den täglichen Passanten der Adolfsallee gehören.

* Am Hahler'schen Hause, Langgasse 2, ist eine Polizei-Verordnung angeschlagen, die den Fuß- und Wagenverkehr in der genannten Straße regelt. Das Studium dieses Maneranschlages erfordert auch für den Lesefundigsten mindestens 5 Minuten Zeit. Da nun aber der am sogenannten „scharfen Eck“ postirte Schausmann seiner Instruktion gemäß ein Stehenbleiben vor jener Bekanntmachung nicht dulden darf, ist dieselbe gänzlich zwecklos. Hier liegt offenbar ein Widerspruch vor, dessen Lösung erwünscht wäre.

* Noch immer ist nicht bekannt, wie weit die Schwalbacher Bahn Angelegenheit für die Wiesbadener Gemarkung geregelt ist. Bekanntlich waren sämtliche Grundbesitzer unserer Stadt, welche wegen Landabtretung mit der Schwalbacher Bahn zu thun haben, mit den Schätzungen des hiesigen Feldgerichts nicht einverstanden. Es wurden daraufhin im Herbst vorigen Jahres mehrere Versammlungen im Rathhause abgehalten und endlich eine Commission gewählt, welche die Angelegenheit prüfen und event. andere Schätzungen vornehmen sollte. Wie weit diese Commission ihre Arbeit vollendet hat, ist uns nicht bekannt, das aber ist wahr, daß bis jetzt von einer Auszahlung der Entschädigung noch nichts gesehen wurde. Die Angelegenheit scheint sich noch langsamer zu bewegen wie die Schwalbacher Bahn.

§§ **Massenheim, 7. Mai.** Herr Bürgermeister Schneider begiebt sich heute nach Wehlar, um als Mitglied der Ober-Ertrag-Commission im Bezirke der 41. Infanterie-Brigade dem am 8. d. M. dort beginnenden Ober-Ertragsgeschäft beizuwohnen. Während seiner Abwesenheit wird Herr Bürgermeister-Stellvertreter Heinrich Koch II. die Bürgermeisterei verwalteten.

— **Wachen, 7. Mai.** Herr Hauptlehrer Merg dahier feiert am 1. October d. J. sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. Die Lehrer der Inspection Idstein und einige Bürger unserer Gemeinde, in der Herr Merg fast seine ganze Dienstzeit in Segen gewirkt hat, treffen sich

von Vorbereitungen, um das Jubiläum unseres verehrten Herrn Hauptmanns würdig zu begehen.

— **Hunkel**, 8. Mai. Dem Tagelöhner Peter Jacob Freitag selbst wurde für die Errettung der Ehefrau des Peter Grebel vom Tode des Ertrinkens eine Belohnung von 20 Mk. verliehen.

— **Oberseelbach**, 4. Mai. Gestern wurden dahier die sterblichen Überreste unseres am vorigen Mittwoch verstorbenen Gemeindevorstandes Herr zu Erbe beigesetzt. Eine große Anzahl Leidtragender folgte dem Trauerguge. Der Verbliebene war ein in der ganzen Gegend geachteter Mann. Er hatte von 1869 bis 1871 bei dem Garde-Augustaniment in Coblenz gedient und mit der Garde an den ruhmreichen Schlachten bei Metz und an dem Kampfen vor Paris Theil genommen. Der Krieger-Verein „Germania“ des Kirchspiels Niederseelbach gab am Abende des so früh Heimgegangenen die üblichen Ehrensalben ab und der Gesangsverein „Eintracht“ zu Nieder- und Oberseelbach sang erhebbende Gesäbde.

— **Idstein**, 6. Mai. Die heute hier zur Conferenz antwefenden pädagogischen Lehrer der Inspektion Idstein besuchten auf freundliche Einladung des Herrn Directors Schwenk die hiesige Idioten-Anstalt, um von der Einrichtung derselben einmal Einsicht zu nehmen. Auch wohnten sie mehrere Stunden dem Unterrichte in derselben bei und hörten ablich noch einen interessanten Vortrag des obengenannten Directors über „Bildung der Schwachsinigen“. Die hiesige Anstalt für Schwachsinige befindet sich im „Calmenhof“, einem großen Gebäude, welches früher der eig adeligen Herren, der Herren von Calmen, war. Jetzt sind diese Räume in freundliche Zimmer umgewandelt, die theils Lehr-, theils Schlaf-, Bades- oder Speisefäle sind. In der ganzen Anstalt ist die größte Keinlichkeit und Ordnung, die Kinder sehen wohlgepflegt und wohlgenährt aus. Den Unterricht ertheilen außer dem Director noch ein Lehrer und eine Lehrerin. Die 22 Schüler der Anstalt haben ein Durchschnittsalter von 13 Jahren und werden in drei Abtheilungen unterrichtet. In der ersten Abtheilung werden nur Sprechübungen vorgenommen, die Stimme der Kinder geweckt u. dergl. Die unglücklichen Kinder zeigen den Ofen, die Thüre, das Fenster u. A. Sind sie nun bildungsfähig, dann kommen sie in die zweite Abtheilung. Hier wird der Unterricht in derselben Weise ertheilt, wie in der Unterstufe einer Volksschule. Die dritte und oberste Abtheilung will den Schülern der Anstalt dieselbe Bildung geben, wie eine mittelmäßige Volksschule. Bei den meisten Schülern wird dies wohl nicht gelingen, wohl aber bei einigen, denn in der hiesigen Anstalt befinden sich nicht bloß schwachsinige, sondern auch vollsinige Kinder. Letztere sind nur unbegabt, oder sind mit einem unbedeutenden Weiden behaftet. In unseren Volksschulen befinden sich viele Schüler, wie wir hier einige gesehen haben. Jede größere Stadt sollte eigentlich, wie Frankfurt, eine Schule oder Klasse für unbegabte oder schwachsinige Schüler haben. Solche arme Kinder hindern oft das Fortschreiten einer ganzen Klasse oder aber bleiben jahrelang in derselben sitzen. Daß in der Anstalt fleißig geturnt und gespielt wird, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. In einer Werkstätte werden die Kinder zu allerhand Arbeiten, wie Anfertigung von Filzschuhen, Seilen u. dergl. angeleitet. Nach Fertigstellung des Neubaus, der noch in diesem Jahre in Angriff genommen wird, wird die Anstalt bedeutend mehr Kinder aufnehmen. Möchte sie recht lange und recht viel zum Wohle der Aermsten unter den Armen beitragen.

— **Königsstein i. T.**, 8. Mai. Wie die „Taunus-Zeitung“ meldet, werden auf der Dampf-Strassenbahn Soden-Königsstein-Feldberg Haltestellen zu Neuenhain, Königsstein, Steinbruch Fels begg. Weg nach dem Reichenbachthal Kreuzungspunkt der Straße nach Glaslärten und Niederreifenberg, sowie am Rothen Kreuz, eingerichtet. Die Haltestelle an der Fels ist für die Kurgäste des im oberen Reichenbachthale projectirten Sanatoriums bestimmt. Es sind fobann Rentabilitäts-Nachrechnungen eingefordert worden, welche mit größter Bechleunigung angeliefert werden sollen, da man bis zu dem vom Communal-Landtage bestimmten Termine — 15. October — Vorarbeiten und Vertrags-Schlüsse vollständig erledigen möchte, um sofort mit dem Bau beginnen zu können.

— **Vom oberen Schwarzbach**, 5. Mai. Bei dem feuchten Frühlingswetter wachsen die verschiedenen Getreidearten und Futterpflanzen mächtig empor. Auch die Birn- und Steinobstbäume stehen in voller Blüthe. Das Regenwetter scheint der letzteren keinen Schaden gebracht zu haben. Das Segen der Kartoffeln ist in der hiesigen Gegend meistens bedauert. Schade aber, daß es auf die frisch gesetzten Acker gleich so bedeutend regnet hat. Die Kartoffeln liegen so in der feuchten Erde und können nicht keimen; auch wachsen auf den feuchten Aedern Gras und allerhand Unkräuter. Unsere Landleute lieben es, wenn es auf die frisch bearbeiteten Kartoffeläcker nicht so bald regnet, denn „die Kartoffel ist ein Sommer-vogel, sie will trocken und warm haben“, sagt eine alte Bauernregel.

— **Wiedenkopfs**, 8. Mai. Der Regierungs-Baumeister Heffe hier ist zum königlichen Kreis-Bauinspector ernannt und demselben die Verwaltung der Kreis-Bauinspektion zu Wiedenkopf definitiv übertragen worden.

— **Lehrerstelle**. Die zweite Bekehrstelle zu Weilmünster, im Oberlahntrief, mit einem decretlichen Gehalte von 900 Mk., soll bis zum Juni l. J. anderweitig besetzt werden. Anmeldungen für dieselbe sind bis zum 20. Mai l. J. durch die Herren Schul-Inspectoren zu machen.

— **Die Preisthierarztstelle für den Kreis Ufingen** mit dem Amtssitze in Ufingen und einem Stellengehalte von 600 Mk. jährlich soll besetzt werden. Qualificirte Thierärzte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 1. Juni l. J. bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten einzureichen.

— **Personal-Veränderungen** bei den Gerichtsbehörden im Bezirke des königl. Oberlandesgerichts Frankfurt a. M.: 1) Richter, Assessoren und Referendare: Der Oberlandesgerichts-Präsident, Wirkliche Geheim Rath Dr. Albrecht in Frankfurt a. M. ist gestorben. Dem Amtsgerichts Rath Dr. Jung in Frankfurt a. M. ist zum 1. August d. J. die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Amtsrichter Hündogger in Hunkel ist an das Amtsgericht in Soltan verlegt. Gerichts-Assessor Franz Raver Hobler ist zum Amtsrichter in Haigerloch ernannt. Gerichts-Assessor vom Rath in Frankfurt a. M. ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen. Die Referendare Ringenbach, Dr. Geiger, Dr. Knecht, Dr. Schuchardt, Ostertag, Bränneke und Dr. Popper sind zu Gerichts-Assessoren und die Rechts-Candidaten Gracker, Busch und Schroeter zu Referendaren ernannt. Referendar Dr. Strang ist in den Kammergerichtsbezirk Berlin übernommen. 2) Rechtsanwälte: Gerichts-Assessor Waldstein ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Altona zugelassen. Gerichts-Assessor Schindler ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in Ehrenbreitstein zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen. Rechtsanwalt Dr. Lang in Frankfurt a. M. ist gestorben. 3) Amtsanwälte: Bureauhilfe Stoppel in Bodenheim ist auf seinen Antrag von den Geschäften eines stellvertretenden Amtsanwalts bei dem Amtsgericht daselbst entbunden und an seiner Stelle der Amtsgerichts-Secretär Krämer daselbst zum stellvertretenden Amtsanwalt bestellt worden.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Königliche Schauspiele**. Donnerstag. Die brennende Frage betr. einer neuen Kraft für das von Frä. Nisa besetzte Rollenstück hat, nach den bisherigen Misserfolgen, sie zu lösen, eine ganze Weile geschlummert. Jetzt hat sie durch das Gastspiel der Frä. Erna Palm vom Lobethater in Breslau wieder neues Leben erhalten. Die Dame trat uns vorgestern in der Titelrolle des beliebten Benedict'schen Stückes „Aschenbrödel“ entgegen und diese Rolle, in der das gefegtere Wesen eines gutartigen, unterdrückten Mädchens mit der vollen Naivität des Backfischchens oft in einer so sprunghaften Weise abwechselt, daß sie von dem Charakterisirtungstalent des Dichters nicht immer glänzendes Zeugniß ablegt, war als erste Proberolle gut gewählt. Fräulein Palm ist eine sympathische Erscheinung. Was besonders angenehm berührt, ist der Umstand, daß sie es nicht nöthig hat, mit manchen kleinen „Kniffen“ eine künstliche Jugend hervorzuzaubern, sie scheint in der That noch jugendlich zu sein. Viel Bühnenroutine vermochte sie sich aus diesem Grunde wohl noch nicht anzueignen, auch sind ihre ähneren Mittel, Gestalt, Stimme, keine glänzenden, aber es mag sein, daß sie sich in ihren künstlerischen Eigenschaften noch bedeutend entwickelt und Alles, was an Talent in ihr schlummert, mit der Zeit auszuprägen lernt, wenn sie in ein richtiges, schneidiges Schauspiel-Ensemble kommt, wie wir es für hier wünschen. Sie bot so mancherlei Hübsches in ihrem nicht gerade temperamentvollen Spiel, hatte leidlich gute Bewegungen und aus ihrer Sprache tönte doch öfter so viel Empfindung, daß wir an ihrer Begabung nicht zweifeln können. Zwar war ihr Deutsch kein einwandfreies „Schauspielerdeutsch“, es klang auch hin und wieder ein wenig „weanersch“, aber wir zählen nicht zu denen, die eine Leise, dialektische Färbung als großes Uebel betrachten. Ob die Debutantin für unsere Bühne ein Gewinn ist, wagen wir heute noch nicht zu entscheiden; sie schien uns noch etwas zu unreif; doch warten wir ihr nächstes Auftreten ab. Das Publikum nahm ihre Leistung freundlich auf und spendete öfters lebhaften Beifall. Treffliche Charakterleistungen boten Herr Bethge (Magister Stöckling) und Herr Grotz (Doctor Beltenius). Wie sehr würde sich doch dieser an sich so vortreffliche Künstler selbst dienen, wenn er, wie hier, nur in Rollen auftreten wollte, die seinen Jahren angemessen sind. Frä. Wolff brachte zur Pensionsmutter die nöthige Schärfe und Haltung mit. Recht lebendig gestaltete sich die Schaar der Pensionärinnen, unter denen Fräul. Kau (Kunigunde) und Frä. Lips (Edwina) durch ihr Spiel hervorstachen. Störend machte es sich nur bemerklich, daß mehrere „junge“ Damen jener Schaar mit dem besten Willen und mit allen Kräften nicht mehr den Glauben erwecken konnten, als seien sie wirklich noch im Backfischalter. Das ist nicht ihre Schuld, aber wir sollten denken, es ließe sich für derartige ausgesprochen jugendliche Rollen auch noch eine jugendliche Besetzung im hiesigen Theater finden. Warum denn die Illusion so stören? Sch. v. B.

— **Der Mainzer Männergesangs-Verein** hat zur Feier seines 25-jährigen Bestehens ein großes Gesangsfest unter Mitwirkung auswärtiger und Mainzer Vereine vorgeesehen und als Festtage den 12., 13. und 14. Juli l. J. bestimmt. Das aufgestellte Programm ist folgendes: Samstag, den 12. Juli: Empfang der fremden Gäste. Abends 8 Uhr: Officielle Jubelfeier und Fest-Commers in der Stadthalle. Sonntag, den 13. Juli: Empfang der Gäste. 10 Uhr: Festzug vom Bahnhofplatz nach der Festhalle. 11 Uhr: Generalprobe für „Coriolan“. Mittags 4 Uhr: Fest-Concert. Gesangs-Vorträge der auswärtigen Vereine und Aufführung des „Coriolan“. Abends 9 Uhr: Festball. Montag, den 14. Juli: 9 Uhr: Frühstücken in der Stadthalle. Besichtigung von Mainz. Mittags 2 Uhr:

Spazierfahrt auf geschmückten Dampfzügen in den Rheingau und zurück. 5 Uhr: Concert in der Stadthalle. Vorträge von Volksliedern der auswärtigen und Mainzer Vereine. Wie wir hören, werden auch hiesige Vereine sich an dem Jubelfest der Mainzer Sangesbrüder betheiligen.

*** Oper und Musik.** Eine neue Operette: „Marinella“ von H. Bohrmann, Musik von D. Schulz, war eine der letzten Novitäten, welche das Nürnberger Stadttheater zur Aufführung brachte. Das Libretto der Operette wird von Nürnberger Blättern als interessant, die Musik als das Werk eines hochbegabten Dilettanten — Herr Schulz ist bayerischer Officier — bezeichnet.

*** Englisches Urtheil über das Oberammergauer Passions-Spiel.** Zu einer jüngst im „Spektator“, einem der ersten englischen Blätter, erschienenen „Federzeichnung aus Oberammergau“ schreibt B. Batty in Oxford Folgendes: „Indem sie die Meisterwerke alter Kunst zu ihren Vorbildern und die heilige Schrift in unverbändertem Wortlaut zum Gegenstand ihrer Darstellung machten, ist es diesen schlichten Bauern gelungen, in ihrer frommen Gläubigkeit der Welt ein Schauspiel ohne Gleichen zu bieten. Die lebenden Bilder sind von vollendetem plastischer Schönheit und vom ersten Moment an ist die Aufmerksamkeit gefesselt und Jeder lauscht, wenn nicht in weisevoller Andacht so doch in feierlichem Ernst. Das Spiel wird geradezu wunderbar aufgeführt. Der Dialog ist eindrucksvoll, weil natürlich und die künstlerische Wirkung der einzelnen Szenen wie des Ganzen über alles Lob erhaben. Erquickend wahr, überwältigend ist die Kreuzigung. Gepannt und gerührt folgt der Zuschauer athemlos der hehren Tragödie und verläßt, zu ernster Betrachtung und Einsicht in sich selbst angeregt, gehobenen und dankbaren Herzens das liebliche Gebirgsdorf, wo einfache Landleute ihm gezeigt, was er nirgends auf der weiten Welt zum zweiten Male sehen kann. Aber so sehr die Bauern von Oberammergau darauf bedacht sind, ihre Hunderttausende von Gästen würdig zu empfangen, so sorgsam hüten sie den heiligen Charakter ihres Passionsspiels vor der verständnißlosen frivolen Neugierde der „Curiositätenbummler“ und Touristen.“

Gesetz über die Abänderung der Gewerbe-Ordnung.

(Schluß.)

Der zweite Abschnitt des Gesetzes (den ersten über Sonntagsruhe, brachten wir gestern) enthält u. a. Folgendes:

2. Abschnitt: § 107 schreibt für die Beschäftigung von minderjährigen Personen ein Arbeitsbuch vor, welches der Arbeitgeber bei der Annahme solcher Arbeiter zu verwahren hat. Die Aushändigung erfolgt, wenn der Arbeiter noch nicht 16 Jahre alt ist, an den Vater oder Vormund desselben. Die folgenden Paragraphen bestimmen Weiteres über die Arbeitsbücher jugendlicher Arbeiter, unter Anderem, daß auch das Zeugniß bei der Entlassung dem Vater oder Vormund übergeben wird.

§ 115 schreibt die Lohnauszahlung an alle Arbeiter in Reichswährung vor und verbietet die Baarencreditirung, erlaubt aber die Verabfolgung von Lebensmitteln zum Anschaffungspreise, sowie Anrechnung von Wohnung, Feuerung, Kost, Landnutzung und Arzneien auf den Lohn zum Selbstkostenpreis. Die Forderungen für dieser Bestimmung zuwider creditirte Baaren sollen uneinlagbar sein.

3. Abschnitt: § 120 verpflichtet die Arbeitgeber zur Vorjorge hinsichtlich des Fortbildungsunterrichts (des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten) für die Arbeiter unter 18 Jahren. § 120a bis c verpflichtet die Gewerbeunternehmer zu gesundheitslichen Maßregeln für die Arbeiter, darunter für eine genügende Menge von Luft, Licht und Raum in den Arbeitswerkstätten, sowie für Schutzvorrichtungen gegen Unfälle an Maschinen; er schreibt das Treffen von Anstalten zur Wahrung der Sitten und des Anstandes vor, womöglich getrennte Arbeitsräume für beide Geschlechter, mindestens aber getrennte Ankleideräume und ausreichende Bedürfnisanstalten. Die näheren Bestimmungen erläßt der Bundesrath; unter Anderem kann er für Gewerbe, in denen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet ist, die Dauer der zulässigen Arbeitszeit, sowie die notwendigen Pausen vorschreiben.

Unter den Bestimmungen für das Verhältniß der Arbeitgeber und Arbeiter ist wichtig § 125, wonach der Arbeitgeber vom Arbeiter für widerrechtlich verlassene Arbeit eine Buße verlangen kann. Dasselbe Recht steht den Gehilfen und Arbeitern gegen den Arbeitgeber bei einer widerrechtlichen Entlassung zu. Ein weiterer Abschnitt betrifft das Lehrlings-Verhältniß.

Abchnitt 3a regelt das Verhältniß der Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker und schreibt hierfür eine sechsmonatige Kündigung vor; er läßt eine plötzliche Kündigung nur aus wichtigen Gründen zu. Als solche nennt § 133d unter Anderem böswillige Beschädigung des Betriebs, Untreue, Widerseßlichkeit und Thätlichkeiten gegen den Arbeitgeber.

4. Abschnitt: § 134a schreibt eine Arbeitsordnung für jede Fabrik vor. Dieselbe muß Bestimmungen enthalten über den Anfang und das Ende der regelmäßigen Arbeitszeit, über Zeit und Art der Abrechnung und Lohnzahlung, über die Kündigungsfrist, sowie über Strafen; Strafbestimmungen gegen das Ehrgefühl und die gute Sitten sind unzulässig. Die Fabrikordnung kann bestimmen, daß der Lohn für minderjährige Arbeiter nur an deren Eltern und Vormünder und nur mit deren Zustimmung an die Arbeiter selbst auszuzahlen ist. Der Inhalt der Arbeitsordnung ist für beide Theile rechtsverbindlich. § 134d: Vor Erlaß einer Arbeitsordnung oder eines Nachtrags dazu sind die Arbeiter oder, wo ein Arbeiter-Ausschuß vorhanden ist, dieser zu hören. § 135: Kinder unter 13 Jahren dürfen in Fabriken nicht beschäftigt werden. Kinder über 13 Jahren sind nur zu beschäftigen, wenn sie nicht mehr schulpflichtig sind. Durch Beschluß des Bundesraths kann für bestimmte Fabrikationszweige

angeordnet werden, daß nicht mehr schulpflichtige Kinder über 13 Jahre wie junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren beschäftigt werden. § 136: Die Arbeitsstunden jugendlicher Arbeiter sollen nicht vor halb 6 Uhr beginnen und nicht über halb 9 Uhr Abends dauern. Für jugendliche Arbeiter ist eine Mittagspause von mindestens einer halben Stunde nötig. § 137: Arbeiterinnen sind in Fabriken Samstags Nachmittags nach 5 Uhr nicht zu beschäftigen. Die Tagesarbeit der Arbeiterinnen darf nicht über 11 Stunden bei mindestens einstündiger Pause dauern; Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen besorgen, sind eine halbe Stunde vor der Pause zu entlassen. § 138a bestimmt Ausnahmen, welche in besonderen Fällen die Verwaltungsbehörde erlauben kann. Wöchnerinnen sind 4 Wochen nach ihrer Niederkunft nicht zu beschäftigen.

Ein weiterer Artikel enthält ausführliche Strafbestimmungen. Bemerkenswerth ist § 153. Er lautet: Wer es unternimmt, durch Anwendung körperlichen Zwanges, Drohungen, Ehrverletzung, Verurtheilung 1) Arbeiter oder Arbeitgeber zur Theilnahme an Verabredungen der in § 152 der Gewerbeordnung bezeichneten Art zu bestimmen und den Rücktritt von solchen zu hindern; 2) Arbeiter zur Arbeitseinstellung zu bestimmen, an der Annahme oder Fortsetzung zu hindern; 3) Arbeitgeber zur Entlassung der Arbeiter zu bestimmen, oder Annahme der Arbeiter zu hindern, wird mit Gefängniß nicht unter einem Monat bestraft, und ist die Handlung gewohnheitsmäßig begangen, nicht unter einem Jahre. Die gleichen Strafvorschriften finden auf Denjenigen Anwendung, welcher Arbeiter zur widerrechtlichen Einstellung der Arbeit oder Arbeitgeber zur widerrechtlichen Entlassung von Arbeitern öffentlich auffordert. § 154. Abt. 2 befaßt: Die Bestimmungen der §§ 134 bis 139b finden auf Arbeitgeber und Arbeiter in Hüttenwerken, in Zimmerplätzen und andern Bauhöfen, in Werften sowie Ziegeleien, über Tage betriebenen Brüchen und Gruben, welche nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfang betrieben werden, entsprechende Anwendung. Die Bestimmungen der §§ 135 bis 139b finden auf Arbeitgeber und Arbeiter in Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, Luft, Electricität u. s. w.) bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen, mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß der Bundesrath für gewisse Arten von Betrieben Ausnahmen von den in den §§ 135 Abt. 2 bis 4, 136, 137 Abt. 1 bis 3 vorgesehenen Bestimmungen nachlassen kann. Auf andere Werkstätten können durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths die Bestimmungen der §§ 135 bis 139b ganz oder theilweise ausgedehnt werden. Werkstätten, in welchen der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt, fallen unter diese Bestimmung nicht. Schlusssatzbestimmung: Der Zeitpunkt, an welchem die in §§ 106a bis 105f getroffenen Bestimmungen ganz oder theilweise in Kraft treten, wird durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths bestimmt. Bis dahin bleiben die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen in Kraft.

Im Uebrigen tritt dieses Gesetz mit dem 1. April 1891 in Kraft.

Für Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren und für junge Leute zwischen 14 bis 16 Jahren, welche vor dem 1. April 1891 bereits in Fabriken oder in den in § 154, Absatz 2 bis 4, bezeichneten gewerblichen Anlagen beschäftigt waren, bleiben die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen bis zum 1. April 1893 in Kraft.

Für Betriebe, in welchen vor Verkündung dieses Gesetzes Arbeiterinnen über 16 Jahre in der Nachtzeit beschäftigt worden sind, und welche nicht unter § 139a, Absatz 1, Ziffer 2, fallen, kann die Landes-Centralbehörde die Ermächtigung ertheilen, längstens bis zum 1. April 1893 solche Arbeiterinnen in der bisherigen Anzahl während der Nachtzeit weiter zu beschäftigen, wenn die Fortführung des Betriebs im bisherigen Umfang bei Beseitigung der Nachtarbeit Betriebs-Änderungen bedingt, welche ohne unverhältnismäßige Kosten nicht früher hergestellt werden können. Die Nachschicht dieser Arbeiterinnen darf die Dauer von 10 Stunden nicht überschreiten. Zwischen den Arbeitsstunden ist denselben eine mindestens einstündige Pause zu gewähren.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 8. Mai.

Der Senioren-Convent des Reichstages beriet heute die Geschäfts-Vertheilung. Er erörterte die Vertagung etwa vom 20. Juni bis zum Herbst. Die Pfingst-Ferien sollen nur kurz bemessen werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 8. Mai.

Das Abgeordnetenhaus beriet die Regulirung der nichtschiffbaren Flüsse Schlesiens. Fast nur schlesische Abgeordnete theilnahmen an der Debatte.

* * *

Herrenhaus.

Sitzung vom 8. Mai.

Das Herrenhaus setzte die Etatsberatung fort. Die Vertagung des westfälischen Oberlandesgerichts von Hamm nach Münster wird ohne Debatte abgelehnt. — Graf v. Feil beantragte, die Regierung möge Maßregeln erwägen zur Beseitigung der Uebelstände, die aus der Zunahme der jüdischen Schüler an höheren Lehranstalten erwachsen. — Das Herrenhaus nahm den Antrag Stolberg auf Zuwendung von Mitteln an die evangelische Kirche zur Ablösung der Stol-Gebühren an. Nur Fürst Ferdinand Radziwill stimmte dagegen, Michael war für den Antrag unter der Voraussetzung, daß es um Entschädigung einzelner

Gemeinden sich handle. Finanzminister v. Scholz entgegnete, daß der Staat durch Erhöhung der Pfrund-Besoldungen die Ausfälle infolge des Mißstandes - Gesetzes zu decken sich bemüht habe und weiter bemühe. v. d. Schulenburg-Berghaus hielten den bisherigen Vorschlag für unzureichend. Der Cultusminister stellte sich dem Antrag freundlich gegenüber und wies hin auf die schwebenden Verhandlungen mit dem Ober-Kirchenrath.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser traf Donnerstag früh um 7 1/2 Uhr auf Fort „Alexandra“ bei Spandau ein, besichtigte das vierte Garde-Regiment und ließ nach der Besichtigung eine Gefechtsübung mit den neuen Gewehren mit rauchlosem Pulver machen. In seiner Begleitung befand sich Prinz Heinrich und eine glänzende Suite. — In den letzten Tagen sind nach dem „Hamb. Corr.“ mehrfach kaiserliche Couriers zwischen Berlin und Friedrichshagen in Thätigkeit gewesen. Daß ein lebhafter schriftlicher Verkehr zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck stattgefunden hat, läßt sich mit Sicherheit annehmen. — Zwei ägyptische Prinzen, Söhne des Khediven, der Thronfolger Abbas Bey und der Prinz Mehmed Ali Bey, werden im Juli die deutsche Reichshauptstadt besuchen. Die Prinzen werden von mehreren höheren Officieren der ägyptischen Armee begleitet sein.

*** Vom Kaiser.** In der „Presl. Ztg.“ schildert ein schlesischer Abgeordneter mit lebendigen Farben den Eindruck, den des Kaisers Persönlichkeit gelegentlich der Eröffnung des Reichstages im „Weißen Saale“ machte. Wir lassen die von guter Beobachtung zeugende Darstellung hier folgen: „Der Kaiser sieht sehr gut aus. Sein Gesicht ist sonnenverbrannt, wie kaum ein anderes in der zahlreichen Versammlung war, und noch um einige starke Töne dunkler, als das des Prinzen Heinrich, der rechts vom Monarchen neben dem Thron stand. Die Kaiserin Wilhelm I. es that, bedeckte Wilhelm II. vor dem Beginn der Verlesung der Thronrede, die er aus der Hand des Reichskanzlers entgegennahm, das Haupt. Dann las er mit lauter, deutlicher Stimme. Das Organ des Kaisers ist nicht ein besonders volles, gefülltes, wenn man es vergleicht mit den als vorzugsweise schön bekannten Organen unserer berühmtesten Sprechkünstler, dazu hat es einen zu hellen Grundton; aber es giebt kräftig an, und eine musterhaft deutliche Aussprache ersetzt mehr als reichlich den etwaigen Mangel an Tiefe und Vollklang. Der Monarch hat von seiner kaiserlichen Mutter, der er im Uebrigen außerordentlich ähnlich sieht, nicht das englische labiale r geerbt; er spricht ein gutturales r, das aber durch starke Vibration energisch ausgebildet ist. Man merkt, daß der Kaiser vor großen Truppenkörpern gelernt hat, sich weithin vernehmlich zu machen. Mehr noch als die rein sprachliche Deutlichkeit fällt bei dem Kaiser die ausdrucksvolle Betonung einzelner Worte und Satzwendungen vorteilhaft in's Gewicht. Das erweckt den Anschein innerster Anteilnahme des vorlesenden Monarchen an dem, was er liest. Man fühlt es unzweideutig heraus, daß der Kaiser von dem Inhalt der Thronrede und der Fassung ihrer Gedanken genau unterrichtet ist; man fühlt auch, daß er sie nicht so verlesen würde, wie er sie verliest, wenn er nicht mit jedem Worte vollkommen einverstanden wäre. Dadurch wirkt die Thronrede im Munde des Monarchen wie Alles, was aus der Ueberzeugung heraus geboren ist: man verfolgt und nimmt in sich auf jedes Wort und Alles trägt sich fest ein, fester, als wenn man das Gefühl haben müßte, es werde hier nur einer vorgeschriebenen Form genügt. Der Kaiser hatte während der Verlesung die Linke auf den Knauf des Kaiserstuhls gestützt; in der Rechten hielt er die Thronrede, deren Text auf die beiden Innenseiten eines Papierbogens so verteilt war, daß ein Umblättern nicht nöthig wurde. Mit äußerster starker Betonung und mit gehobener Stimme las der Kaiser die Stelle, die davon handelt, daß er und seine hohen Verbündeten berufen und Willens seien, jedem Versuch, an der Reichsordnung gewaltthätig zu rütteln, mit unbeugbarer Entschlossenheit entgegenzutreten. Das starke Hervorheben dieses Gedankens erregte im Zusammenhang mit der Thatfache, daß auf das Socialistengesetz nunmehr endgültig verzichtet zu werden scheint, verständlich.“

*** Die Lectüre des Kaisers.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Kaiser Wilhelm ist ein eifriger Zeitungsleser und wendet den Neußerungen der Tagespresse große Aufmerksamkeit zu. Die Lectüre geschieht in der Art, daß von eigens hierzu bestimmten Beamten täglich Ausschnitte gesammelt und dem Monarchen unterbreitet werden. Diese Ausschnitte werden auf leichte Cartonstreifen von ca. 35 Centimeter Länge und 15–18 Centimeter Breite gelebt. An den Seiten ist entsprechender Raum freigelassen zur Beifügung des Titels, der Nummer und des Datums des betreffenden Blattes. Auch bezüglich ihres Inhalts werden die Auszüge besonders geordnet und zur bequemeren Uebersicht bestimmte Rubriken angelegt, die den jeweiligen Zeitverhältnissen entsprechen. An diesen Sammlungen sind eine größere Zahl Zeitungen beteiligt, zunächst die hauptstädtische Presse, dann aber auch die „Kölnische Zeitung“, die „Frankfurter Zeitung“ und die „Hamburger Nachrichten“. Außerdem ist auch die „Kreuz-Zeitung“ vertreten, was umfomehr auffallen dürfte, als es erst ganz kürzlich wieder hieß, daß dieses Blatt von dem Tische des Kaisers verbannt sei. Die Berichte über Fragen der Gesetzgebung, die in letzter Zeit in erhöhtem Maße auch die Tagesblätter beschäftigen, müssen ihm in besonders großer Zahl zugänglich gemacht werden. Der offizielle „Reichs-Anzeiger“, die „Nordd. Allg. Ztg.“, die „Köln. Ztg.“, die „Grenzboten“, sowie die „Münchener Allgemeine“ und andere Blätter liefern hier in der Hauptsache den Stoff. Oppositionelle Blätter dürften hierbei allerdings seltener in Frage kommen, ja die betreffenden Berliner Organe scheinen ganz ausgeschlossen. Von der ultramontanen „Kölnischen Volks-Zeitung“ ist uns indessen bekannt, daß sie öfters dem Kaiser, natürlich

auch nur in Ausschnitten, vorgelegt wird. Ueber die Bestimmen in auswärtigen Angelegenheiten läßt sich der Kaiser ebenfalls meist aus vorstehend genannten Blättern unterrichten, interessieren dürfte es aber besonders, daß der Kaiser sich auch französische Bestimmen unterbreiten läßt. Der Pariser „Figaro“ z. B. ist ein solches Organ, dessen Neußerungen der Kaiser zu lesen bekommt.

*** Nach der neuen Ausgabe der Rangliste** hat sich die Zeit für die Beförderung in den höheren Chargen der Armee erheblich vermindert. Die ältesten Generalleutenants, die seit 1886 die Charge haben, sind sämtlich in der Stellung des Jahrgangs 1888. Die älteste Generalleutenants in Divisions-Commandeur-Stellen sind somit noch nicht zwei Jahre in dieser Stellung. Der älteste Generalmajor besitzt diese Charge seit dem 23. Juni 1888, der älteste Oberst seit dem 16. Juli 1887, unterdessen bereits Generalmajor geworden; der älteste Oberstleutnant seit dem 14. Juni 1888; der älteste Major seit 14. August 1884. Während also bei allen anderen Chargen 2 Jahre genügen, sind bei der zuletzt erwähnten noch 6 erforderlich. Noch weniger günstig haben sich die Beförderungsverhältnisse in den unteren Chargen gestaltet. Bei den Hauptleuten der Infanterie ist der Jahrgang 1866 zur Beförderung dran, wovon etwa 1/3 zu Stabsofficieren befördert worden ist, jedoch ohne Gehalt; einige wenige Hauptleute sind noch aus dem Jahrgang 1865, also 25 Jahre Officiere. Etwas besser steht die Cavallerie, Feld-Artillerie, sowie das Ingenieur- und Pontier-Corps, bei denen durchschnittlich der Jahrgang 1867 zur Beförderung herangefommen ist; auffallend gut die Fuß-Artillerie, deren älteste Hauptleute erst 1869 Officiere geworden sind. Es haben bei sämtlichen Garde-Infanterie-Regimenten nur drei Hauptleute das 25-jährige Dienstkreuz, bei der Garde-Cavallerie ist ein Rittmeister des Leib-Garde-Husaren-Regiments damit geschmückt und bei der Garde-Feld-Artillerie ein Hauptmann. Bei den Linien-Infanterie-Regimenten sind noch mehrere vorhanden, die 3 und 4 damit geschmückte Hauptleute aufzuweisen haben; während außer den Stabsofficieren des Generalstabes noch 20 andere Stabsofficiere, darunter ein Oberstleutnant, ohne dieses Kreuz verzeichnet sind. Die Zahl der mit dem Eisernen Kreuz geschmückten Hauptleute und Rittmeister hat sich bedeutend vermindert, nur wenige Regimenter haben noch eine erhebliche Anzahl, 4 mit 8 Inhabern, 4 mit 9 und 1 mit 10. — Auffallend ist, daß die neue Rangliste bei dem 2. Garde-Drager-Regiment keinen Adjutanten auführt.

*** Nach der letzten Fraktionsliste**, welche im Bureau des Reichstags ausgegeben ist, stellt sich die Stärke der einzelnen Parteien wie folgt: Deutschconservative 72 (einschließlich der 3 Hospitanten von Meyer-Arnswalde, Graf von Schlieffen-Schlieffenberg und Frhr. v. Bulach-Glah), Reichspartei 20, Centrum 111 (einschließlich 5 Hospitanten der Deutschhannoveraner), Polen 16, Nationalliberale 41 (einschließlich des Hospitanten Dr. Petri-Strasbourg), Freisinnige 64, Volkspartei 10, Socialdemokraten 35, bei keiner Fraktion 23, darunter 10 Elässer, 5 Antisemiten und 6 Deutschhannoveraner. Es ist bemerkenswerth, daß die Deutschhannoveraner sich derart in 2 Gruppen theilen. Außerdem sind als bei keiner Fraktion verzeichnet: Prinz zu Carolath-Schönau, Frhr. v. Hornstein, v. Johannsen, vangerfeld (Schaumburg), Köfide (Dessau), Thomsen, Wistler (Sena).

*** Ein Wechsel im bayerischen Kriegs-Ministerium** ist durch den fränkischen Zustand des Generals v. Heintzsch herbeigeführt worden. Herr v. H. ist schon seit längerer Zeit herzleidend und soll schon längt den Wunsch gehabt haben, sich zurückzuziehen. Sein Nachfolger, der Generalleutnant v. Safferling, hat lange Zeit in Griechenland gelebt und wird für einen ebenso ausgezeichneten Militär, wie gewandten Staatsmann gehalten. Er ist im Jahre 1824 geboren. Im Feldzug 1870/71 war er als Generalstabsofficer der 1. Division thätig und erwarb sich das Eiserne Kreuz und den Militär-Max-Josef-Orden.

*** Der Eisenbahn-Minister** hat an die Eisenbahn-Directionen unter dem 18. April 1890 ein Circular gerichtet gegen die Agitation in Bezug auf Gehalts-Verbesserungen. Es heißt in dem Circular wörtlich: „In den Kreisen der Beamten und Arbeiter scheinen die auf eine Verbesserung ihrer Lage gerichteten wohlwollenden Absichten der kaiserlichen Staatsregierung verschiedentlich zu falschen und übertriebenen Vorstellungen geführt zu haben. Nicht nur, daß unberechtigte und unerfüllbare Ansprüche geltend gemacht werden; — auch die Form, in welcher diese, vereinzelt sogar unter unstatthafter Benützung der Tagespresse, hervortreten, überschreitet oftmals diejenigen Grenzen, auf deren Innehaltung im Interesse der Ordnung und Disciplin des kaiserl. Dienstes unter allen Umständen gehalten werden muß. Wenn einer solchen nicht zu billigen Haltung der bezeichneten Kreise nicht mit Entschiedenheit und Festigkeit entgegengetreten wird, so ist zu befürchten, daß bei denselben unter Umständen eine unstatthafte Lässigkeit in der Erfüllung der Dienstpflichten Platz greifen, namentlich aber die zumal im Bereiche der Eisenbahn-Verwaltung unentbehrliche strenge Disciplin Abbruch erleiden möchte. Gerade unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen muß deshalb den in der angegebenen Richtung etwa vorkommenden Ausschreitungen, bei gerechter Würdigung des einzelnen Falles, überall mit gebührender Strenge begegnet werden. Ich erwarte von den Behörden der Staatseisenbahn-Verwaltung, daß sie gegenüber den nachgeordneten Beamten und Arbeitern fortgesetzt bei pflichtmäßigem Wohlwollen und strenger Gerechtigkeit auf unbedingte Aufrechterhaltung einer festen Ordnung und Disciplin mit vollem Nachdrucke halten werden.“

*** Die geplanten Ersähterungen des Passwanges** an der elsaß-lothringischen Grenze sollen nach der „Weser-Zeitung“ zunächst darin bestehen, daß die Einholung des Visums der deutschen Gesandtschaft in Paris wegfallen soll. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, in dringenden Fällen, z. B. bei plötzlichen Familien-Ereignissen, den Grenzübergang augenblicklich zu erreichen. Eine Entscheidung darüber, ob die betreffende Person sich dann längere Zeit in Elsaß-Lothringen aufhalten darf, soll in

die Hände der Local-Behörden, d. h. der Kreis-Directoren, gelegt werden. Bisher mußte diese Frage vor Ertheilung des Visums erledigt werden, und selbst wenn die Hilfe des Telegraphen in Anspruch genommen wurde, vergingen darüber oft mehrere Tage. Auf diese Weise konnten wenigstens die größten Härten des Passzwanges vermieden werden. Aufenthaltserlaubnis zu Lustfahrten oder zu Jagden soll auch in Zukunft grundsätzlich nicht ertheilt werden.

* **Berlin, 9. Mai.** In dem Bestechungs-Processe Warnebold und Genossen beantragte der Staatsanwalt gegen Haspalmath 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Warnebold 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Lag 6 Monate, gegen Lüthy 4 Monate, gegen Grabowski 2 Wochen Gefängnis. — Eine englische Gesellschaft, die „Free Buildings Co.“ in London, will laut „Confectionär“ mit einem Capital von 250,000 Pfund Sterling hier ein Unternehmen gründen, ähnlich dem Londoner Crystalpalast. Ein Terrain von 900 Quadrat-Muthen, im Westen der Stadt gelegen, soll für diesen Zweck bereits gesichert sein. — Die Heilsarmee hat hier ein eigenes Grundstück angekauft, da sie im Herbst in Berlin eine lebhaftere Propaganda beginnen will. Nach einer vom General Booth veröffentlichten Statistik beträgt übrigens jetzt das jährliche Einkommen der Heilsarmee über fünf Millionen Mark. Die Armee zählt 9000 Officiere und 3700 Corps in allen Theilen der Welt.

* **Rundschau im Reich.** Der Prinz-Regent von Braunschweig hat dem Comité für Errichtung eines Bismarck-Deumals 1000 Mark überwiesen.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Der Bäckerstreik in Budapest neigt seinem Ende zu. Die seit fünf Tagen und Nächten im Freien campirenden 1500 Gehilfen sind der Sache überdrüssig geworden, auch geht das Geld zur Neige. Nachdem mehrere Meister ihre Forderungen bewilligt haben, erklären die Führer des Streites, daß die Solidarität nicht aufrecht erhalten werde, ein Theil der Gehilfen möge zu den willfährigen Meistern zurückkehren. Dies ist nun auch geschehen. Brodmangel ist während des Ausstandes nicht fühlbar gewesen, da die Militärbäcker ausfallen und viel Gebäck aus Wien kam.

* **Frankreich.** Der Schauspieler Numa vom Odeon in Paris wurde, trotzdem er die Prüfung bestanden, nicht als Reserveofficier zugelassen, weil sein Stand mit der Stellung eines Officiers unvereinbar sei. Der Kriegsminister hat jetzt eine Untersuchung über den Fall angeordnet; namentlich da ein anderer Schauspieler Baillet vom französischen Theater Landwehr-Lieutenant ist. Eine seltsame Illustration zum „aufgeklärten“ Frankreich. — Den am Donnerstag tagenden Ministerrath beschäftigten verschiedene der Kammer vorliegende Gesetzentwürfe, betr. die Aufhebung einer Steuer für in Frankreich wohnende Fremde. Es wurde constatirt, das einzige, die Fremden besteuende Land sei die Schweiz, die nur eine geringfügige Steuer erhebe. Der nächste Ministerrath wird prüfen, ob die demaligen Verträge der Einführung einer Fremdensteuer entgegenstehen.

* **Italien.** Donnerstag Mittag wurde in Rom die Deputation der deutschen Pilger vom Papste empfangen. Es wurde eine Adresse vom Grafen Galen verlesen, worin die Liebe und Dankbarkeit der deutschen Katholiken für die vom Papste ihnen erwiesenen Gunstbezeugungen ausgesprochen wird. Der Papst erinnerte dann an das Jubiläum Gregors des Großen, und hob die Handlungen dieses Papstes zu Gunsten der Völker Europas hervor; er berührte die gegenwärtige Lage der Kirche in Deutschland, wo der religiöse Krieg aufgehört habe und wo es durch die Abschaffung kirchenfeindlicher Gesetze zu einer besseren Verständigung gekommen sei. Der Papst rechne auf die Hochherzigkeit des Kaisers und die Treue der Katholiken, um das Werk des Friedens zu vollenden. Er sprach sodann seinen Segen über Deutschland aus. Er empfing später die Mitglieder des Comités und unterhielt sich mit Herrn von Schöbber und dem österreichischen Votschafter Reverteira. Außerdem waren 8 Cardinale zugegen.

* **Belgien.** Die Antislaverei-Conferenz in Brüssel nahm alle Artikel des Entwurfs an, welcher die zur Unterdrückung des Sklavenhandels auf dem afrikanischen Festlande bestimmten Maßregeln aufzählt, die Strafen für Zuwiderhandlungen festsetzt und den Handel mit Waffen und Munition regelt. — In der Kammer-Sitzung vom Donnerstag kündigte der Eisenbahnminister van den Beeckboom bei der Besprechung des Budgets der Eisenbahnen die Einführung der Normalzeit auf allen belgischen Bahnen vom nächsten Jahre ab an.

* **Russland.** Die Regierung wies eine große Anzahl deutscher Handwerker nebst Familien aus, welche lange Jahre in den Ostsee-Provinzen ansässig gewesen sind. — Der russische Capitän Schmidt wurde mangels hinreichender Schuldbeweise auf freien Fuß gesetzt. Er wurde indessen abgesetzt ohne Aussicht der Wiederanstellung, da die Behörden die Ueberzeugung hegten, daß er sich des Landesverrathes schuldig gemacht hat.

* **Serbien.** Die Agitation in den östlichen Bezirken Serbiens bedarf Organisirung einer Action gegen das herrschende System in Bulgarien gewinnt deutlichere Formen. Die serbische Regierung bemüht sich der „N. Fr. Pr.“ zufolge, die Agitation zu unterdrücken und den meist russischen und bulgarischen Gegnern das Handwerk zu legen. Es wurden zahlreiche Proclamationen mit Beschlag belegt und von den 180 Theilhabern Viele verhaftet. Mehrere russische und bulgarische Antisiten und Emigranten wurden ausgewiesen und gegen die serbischen Theilnehmer die Untersuchung eingeleitet.

* **Asien.** Der Bau des großen Tunnels von Khojak, zwischen Quetta und Kandahar, ist beendet worden. Mit der Herstellung dieses

Tunnels ist der Durchbruch des Amram-Gebirges vollzogen, welches ein mächtiges Hinderniß für eine Armee bildete, die von Indien nach Kandahar vordringen wollte. England besitzt nunmehr eine leichte Verbindung mit dem Süden Afghanistans, welche es sogar in die Lage setzt, dorthin in wenigen Tagen Truppen werfen zu können für den Fall, daß ein neueres Vordringen Russlands stattfinden sollte. Der Bau dieses Tunnels wird auch für den Handel Kandahars mit Indien, welcher nach Eröffnung dieses Verkehrsweges einen außerordentlichen Aufschwung nehmen wird, von großem Nutzen sein.

* **Afrika.** Reichscommissar Major Wismann nahm, wie wir berichteten, Kilwa ein. Dieser neueste Sieg der von Major Wismann geführten deutschen Schutztruppe und der deutschen Flotte bildet einen Erfolg von großer Bedeutung: Kilwa war nach den Ergebnissen der vor einiger Zeit unternommenen Reconnoissance für afrikanische Vertheidigung um so mehr gesichert, da die Führer der dort versammelten arabischen Truppen sich für die Ermordung zweier Beamten der ostafrikanischen Gesellschaft, Krieger und Hessel, zu verantworten hatten und durch zahlreichen Zugang von den kriegerischen Eingeborenen des Innern verstärkt waren. Nach der Einnahme von Kilwa ist nur noch ein kleiner Küstenstrich, einschließlich der Hafenplätze Lindi und Mitindami in den Händen der Aufständischen, deren Macht im Süden des deutschen Gebiets mit diesem Schlage gebrochen sein dürfte.

* **Amerika.** Der Richter Martine erklärte dieser Tage in New-York in seiner Schlussansprache an die Geschworenen bei deren Entlassung, daß es in New-York ungefährlicher sei, einen Menschen zu ermorden, als ein Taschentuch zu stehlen. Selten wird in New-York Jemand wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Hat er Geld oder einflußreiche Freunde, so entschlüpft er den Maschen des Gesetzes fast ausnahmslos.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Bad Wildungen.** Anfang Mai. Die Kur ist mit dem 1. d. Mts. officiell eröffnet, in der Wirklichkeit war sie, Dank der ausgezeichneten Eigenschaften unserer Mineralwässer und der Tüchtigkeit der hiesigen Aerzte, gar nicht geschlossen. Der Anmeldeungen für die nächsten Monate sind bereits recht viele eingegangen und die Aussichten auf eine sehr gute Kur überaus günstig. Ein neues Kurhaus wird im Juni dem Gebrauch übergeben. Es enthält außer dem großen Concertsaal mit einer Theaterbühne einen Speisesaal für 120 Personen, geräumige Kegel-, Spiel- und Musikzimmer. Mit Recht kann man annehmen, daß das Kurhaus bei seiner sehr schönen Lage, bei der guten Bedienung seitens eines bewährten Wirthes ein gern besuchter Sammelplatz der Kurgäste werden wird. In seiner Nähe wird zur Zeit ein schönes Krieger-Deumal aufgestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- **Wiesbaden, 9. Mai.** In der heutigen Strafkammersitzung wurden zunächst der Stellner Emil F. von Hofheim, der Tagelöhner Phil. Peter S. von Einblingen, sowie Ludwig St., Ludwig B., Christian C., Adolf G., Carl H., Georg S., Friedrich H., Carl Sch., Albert St., Reinhard St., Christian B. und Heinrich W., sämmtlich von hier, welche sich durch unerlaubtes Auswandern der Militärpflicht entzogen haben, in contumaciam zu je 200 M. Geldstrafe kostenfällig verurtheilt, auch die Verschlagnahme deren Vermögens in Höhe von je 500 M. verfügt. — Der Schlosser Friedrich G. von Lohr, wohnhaft zu Niederwalluf, hat am 31. März d. J. ein ihm außerehelich geborenes Kind als ehelich bei dem Standesbeamten zu Niederwalluf angemeldet und sich damit eines zweifachen Vergehens, einmal gegen das Personenstands-gesetz, das andere Mal des der qualifizierten Urkundenfälschung schuldig gemacht. Er wird unter Jubilation mildernden Umstände zu 8 Tagen Gefängnis kostenfällig verurtheilt. — Der Landmann Philipp W. von Espenschied ist des strafbaren Eigennutzes beschuldigt und wird am einem Tag Gefängnis verurtheilt. — Gelegentlich eines Wirthshausstocandals, welcher sich i. J. in Hofheim abspielte, hatte der Schneidergeselle August W. von Beerfelden einen anderen Gast mittelst eines Messers mißhandelt. Das Königl. Schöffengericht betrachtete diese That als aus Nothwehr begangen und sprach den W. von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung frei, gegen welches Urtheil die Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Berufung ergriff. Die Strafkammer als Berufungsinstanz verurtheilte denn auch nach nochmaliger Beweisaufnahme die Auffassung des ersten Richters gegen W. auf 4 Wochen Gefängnis unter Belastung desselben mit den Kosten beider Instanzen.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Wie aus Bonn mitgetheilt wird, sind an der Südküste der Erpeler Ley beträchtliche Erdmassen, die auf etwa 500 Cubitmeter geschätzt werden, in Bewegung gerathen, so daß man deren Niedergang befürchtet. Der Betrieb eines nahegelegenen Steinbruches ist bereits eingestellt worden. Die Eisenbahn-Verwaltung hat an der betreffenden Stelle einen besonderen Wärter angestellt, um eine dem Bahngesetze drohende Gefahr rechtzeitig zu signalisiren. — Am 7. ds. überfiel eine große Feuersbrunst in Fürth die große Rahmen-Fabrik von Ammersdorfer & Haas, sowie mehrere Gebäude ein. Die Nürnberger Feuerwehre war die ganze Nacht thätig. Der zweite Commandant der Fürther Feuerwehre wurde durch Rauch betäubt, fiel in's Feuer und fand auf diese Weise seinen Tod. — In Gomaringen (Württemberg) kam es letzter Tage zu einem heftigen Kampf zwischen Dorfbewohnern

und Zigeunern. Mehrere Dorfbewohner wurden durch Messerstücke und Säbelhiebe verletzt, ein Zigeuner durch einen Gemeindevorsteher erschossen. Die Zigeuner wurden verhaftet. — Ein überfülltes Fahrgeschäft schlug bei Weeling auf dem Obloffe um und wurde vom Strudel verschlungen. Von 18 Passagieren sind 12 ertrunken. — Die Stadt Lodz, das polnische Manchester, welche im Jahre 1882 erst 60,000 Seelen zählte, ist jetzt — kaum glaublich — auf 200,000 gestiegen. — Von allen Seiten treffen Pilgerscharen in Lourdes ein. Bis jetzt sind bereits 9000 Pilger angekommen; mehrere Kranken sollen, so berichtet wenigstens die ultramontane „Köln. Volksztg.“, geheilt worden sein. — In Montreal hat sich eine furchtbare Brandstiftungs-Sucht mehrerer entpurrten Geisteskranken bemächtigt, die in der ganzen Umgegend Häuser, Scheunen, Diemen und Viehhäute anzündeten. Es herrscht eine große Panik.

*** Der Irrenhaus-Brand von Longue-Point.** Der Telegraph hat schon die Mittheilung gebracht, daß die Irren-Anstalt von Longue-Point (Quebec) ein Raub der Flammen geworden ist. Eine Kabel-Depesche übermittelt nun dem „All. Wiener Extrabl.“ noch nachdrückliche Einzelheiten über diese geradezu furchtbare Katastrophe: Wie das Feuer entbrannte, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, man vermuthet jedoch, daß ein Irrenkranke sich in den Besitz von Zündhölzchen zu setzen gewußt und damit seine Zelle in Brand gesteckt hat. Am 6. Mai, Nachmittags, schlugen plötzlich helle Flammen aus einem der Zimmer, und da sich gerade zur selben Zeit ein furchtbarer Sturm erhob, stand das Gebäude alsbald in einem Flammenmantel, der sich nur hier und da theilte, um die verzerrten, verzweifelt Gesichter der Insassen an den Fenstern zu zeigen. Der Anblick war schauerhaft. Die Feuerwehrmänner und die Bediensteten der Anstalt drangen in das brennende Gebäude, um die Kranken zu retten, aber sie mußten wiederholt und harthändig mit den Rasenden kämpfen, um dieselben herauszubringen. Eine von religiösem Wahnsinn befallene Frau, Gattin eines englischen Obersten, ging schreiend ruhig mit ihren Rettern. Da sah sie durch eine Thür die Flammen und schrie: „Die Seligkeit ist da! Ich sehe den Himmel!“ Und ehe die Begleiter sich dessen versehen konnten, riß sie sich los, sprang in die Flammen und war verloren. Scenen dieser Art kamen wiederholt vor. Ein in einer Einzelzelle befindlicher Irrenkranke stürzte sich auf den Wächter, der kam, um ihn zu holen, und biß ihm die Gurgel durch, so daß der arme Wächter auf der Stelle zusammenbrach und starb. Der Irrenkranke stürzte blutig, wuthschäumend über die Treppe, und da er dort Leute fand, sprang er durch ein Fenster auf die Straße und blieb mit zerhacktem Schädel todt liegen. Viele Kranke sprangen im ersten Schrecken von den Stockwerken hinab, Andere wieder verkrochen sich hinter Betten oder liefen direct in die Flammen. Auf diese Weise kam es, daß von den 1300 Pfleglingen der Irren-Anstalt nicht weniger als 180 in den Flammen ihren Tod fanden! Fünfzig bis hundert Personen wurden mit schweren Brandwunden bedeckt aus dem brennenden Gebäude getragen und viele dieser Gezeichneten starben unter furchterlichen Qualen. Besonders hartnäckig zeigten sich die Frauen, welche wie wüthend um sich hieben, fragten und bissen. Keine einzelne Frau ist gerettet — sie sind alle umgekommen. Das abgebrannte Irrenhaus war eine Mutteranstalt in jeder Beziehung und erst vor einigen Jahren mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollars erbaut. Jetzt ist nichts mehr davon übrig als die rauchenden Grundmauern.

*** Fünf Minuten im sozialistischen Volksstaat.** Es ist 7 Uhr Morgens. Bürger G 357 a: „Anna, ist der Kaffee fertig?“ — Bürgerin G 375 b: „Nein, ich habe keine Bohnen mehr. Gestern war ich zu schwach, mir das Loth Kaffee vom Volksamt zu holen. Holz und Bohnen sind auch nicht mehr da. Jeden Tag giebt es nur einen halben Eimer voll Kohlen. Damit soll man auskommen!“ — Bürger G 357 a: „Mutter, murre nicht!“ — Bürgerin 357 b: „Ich wollte Dir gern Staatsessen von gestern warm machen.“ — Bürger: „Du weißt Anna, Erbsen mit Speck kann ich nicht vertragen. Was mag es denn heute geben?“ — Bürgerin: „Gebüde Dich, Vater, am zweiten Sonntag im nächsten Monat giebt es Dein Lieblingsgericht, saure Kalsuppe.“ — Bürger: „Ist denn der Volksstaat schon da?“ — Bürgerin: „Hier!“ — Bürger (leise): „Am 16. dieses Monats sind die Kinder, welche in diesem Jahre fünf Jahre alt werden, an die Staatsanstalt abzuliefern.“ — Diejenigen Mädchen, welche in diesem Jahre 15 Jahre alt werden, haben sich in der Berechnungs-Stammrolle bis zum 17. d. M. eintragen zu lassen. — Der frühere Handelsminister Paul Singer ist gestern beim Starren ausgeglitten und hat sich einen Fuß verstaucht. — Da künftig alle Häuser gleichmäßig gebaut werden, so wird der Beruf der Architekten vom nächsten Monat ab aufgehoben. — Die allgemeine Volksarbeit für den nächsten Sommer ist blauer Kittel mit Soldatenbofe. Es soll mit den Militär-Garnituren gründlich geräumt werden. — 337 frühere (jetzt überflüssige) Goldarbeiter sollen vorläufig als Pferdebahn-Schlichter, Briefträger etc. verwandt werden. — Vom 1. Mai ab dürfen die Lampen nicht mehr angezündet werden. — 367 Maurer und Zimmerleute wurden gestern von Hamburg nach Essen transportirt, um in den Bergwerken zu arbeiten. Vielleicht werden ihnen die Frauen nachgeschickt. — Vorgestern wurden 2989 Frauen über 40 Jahre, welche — (Es klopfte). „Gerein.“ — Ein Volksstaat-Controleur: „Wohnt hier der Bürger G 357 a?“ — Bürger: „Mein Name ist Meyer.“ — Beamter: „Namen giebt es nicht; da könnte ja einer einen hübschen, der andere einen schlecht klingenden Namen haben. Das geht nicht. Immer Gleichheit. Nun sag mal, wie kommt es dazu, noch im Welt zu liegen? Der Volksstaat beginnt doch um sieben Uhr.“ — Bürger: „Ich bin krank.“ — „Dann mußt du um 6 Uhr aufstehen und dich auf dem Volksamt unterziehen lassen. Willst du wohl gleich aufstehen?“ (Zu der Frau): „Und was steht du hier noch rum?“ — Bürger: „Bitte, meine Frau nicht zu druzen.“ — Beamter: „Unfinn, im Volksstaat wird nicht geizt. Du sollst heute Schnee schlappen.“

Bürger: „Ich bin ja Kunstbrecher.“ — Beamter: „Unfinn, Kunstbrecher brauchen wir nicht mehr. Ich habe dir Folgendes von Amtswegen zu verordnen: Deine älteste Tochter verheirathe dich morgen.“ — „Mit wem denn?“ — Beamter: „Mit Bürger F 3654 oder mit Bürger L 629. Es ist noch nicht genau bestimmt.“ — Bürgerin: „Sie möchte ja gern den Bürger W 347 haben.“ — Beamter: „Das geht uns nichts an. Sie wird sich schon befinden, sonst kommt sie nach Fußschrützel. Außerdem ist dein jüngstes Kind 5 Jahre alt, was du verheimlicht hast. Ich will es gleich mitnehmen. Bedenken darfst es mal zu Besuch kommen.“ (Vater und Kind machen sich marschfertig und verlassen mit dem Beamten das Haus.) Beamter (beim Fortgehen): „Dein Mann scheint wirklich kränzlich zu sein. Na, wenn du einen anderen haben willst, so will ich gern ein gutes Wort für dich einlegen.“

*** Diplomaten-Anstalt.** Aus der Frankfurter Zeit Bismarcks erzählt die „Rev. Review“ eine Anekdote über die Mittel, die derselbe angewandte, um seine Depeschen der Kenntnissnahme unbefugter Augen zu entziehen. Auch der hannoversche Vertreter glaubte annehmen zu müssen, daß seine Briefschaften durch Connivenz der Post zur Kenntniss des Bundestags-Präsidenten gelangten, und richtete an seinen preussischen Kollegen die Frage, wie er es anfangs, seine Depeschen ungeöffnet passieren zu lassen. Bismarck forderte ihn auf, einen Spaziergang mit ihm zu machen, und führte ihn in eine entlegene Gasse, wo nur kleine Leute und Gewerbetreibende der bescheidensten Art ihre Wohnung hatten. Dort angelangt zog er zum Erstaunen seines Begleiters Handschuhe an, und trat dann mit ihm in einen Krämerladen. Hier fragte er dann den Haringshändler: „Habt Ihr hier auch Seife?“ — „Gewiß.“ — „Welche Sorten?“ — Der Commis nannte verschiedene und legte Bismarck einige Stücke vor, von denen dieser ein besonders stark riechendes wählte und in seine Tasche gleiten ließ. Dann fragte er nach Brief-Couvert, und der Verkäufer legte ihm einige solche der ordinärsten Art vor. Darauf zog Bismarck eine Depesche aus der Brusttasche seines Rocks, steckte sie in das Couvert, forderte Tinte und Feder und fing an, die Adresse zu schreiben. Aber mit den Handschuhen ging das nicht, er dat daher den Krämercommis, diese Arbeit für ihn zu besorgen, und der junge Mann that dies willig genug. Nun steckte Bismarck die Depesche in die Tasche zu der Seife und sagte auf der Straße zu dem Hannoveraner: „So! unter dieser Aufschrift und diesem aus den Hüften von Seife, Haringen, Salz und Käse zusammengelesenen Parfüm sollen sie nun einmal meine Depesche herausknäueln!“

Sitzung des Bürger-Ausschusses

vom 9. Mai 1890.

Anwesend sind unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters Dr. von Jbell die Herren Bürgermeister Heß und Stadtvorsteher Wilh. Beckel als Beisitzer, die Mitglieder des Collegiums in beschlußfähiger Zahl, sowie Herr Secretär Rosalewski als Protocollführer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Herr Vorsitzende der Thatsache, daß seit der letzten Sitzung des Bürger-Ausschusses ein Mitglied desselben, Herr Dr. med. Adolf Großmann, im kräftigsten Mannesalter durch einen jähen Tod abgerufen worden ist. Obwohl erst seit Beginn dieses Jahres dem Collegium angehörig, habe er sich seiner Aufgabe, namentlich als Mitglied der Budget-Commission mit Eifer unterzogen. Der Herr Vorsitzende bittet die Anwesenden, zu Ehren des Andenkens des Verstorbenen, sich von den Sitzen zu erheben, was geschieht.

Herr Appellations-Richter-Vizepräsident Dr. Vertram interpellirt den Herrn Vorsitzenden in der Theaterneubau-Frage und fragt namentlich, wie weit diese Frage gediehen und ob man insbesondere schon der Kostenfrage näher getreten wäre. Herr Oberbürgermeister Dr. von Jbell erwidert hierauf, daß Gemeinderath und Bürger-Ausschuß infolge Aeußerung Sr. Maj. des Kaisers beschlossen haben, das Theater südlich der neuen Colonnade zu errichten. Da hierdurch das Kurterritorium in Frage komme, so sei bei Königl. Regierung angefragt worden, ob dessen Benutzung im gedachten Sinne erlaubt würde. Der Herr Regierungs-Präsident habe über die Angelegenheit nach Berlin berichtet, aber von dort noch keinen Bescheid erhalten. Obwohl nun eine formelle Entscheidung über die Platzfrage noch nicht vorläge, sei doch Herr Vaurath Winter an die Vorarbeiten herangetreten. Er selbst (der Herr Oberbürgermeister) habe mit Herrn Kur-Director Heß I und Vaurath Winter in wiederholten Konferenzen die Angelegenheit verhandelt. Dabei seien Bedenken aufgetreten darüber, ob der Theater-Neubau in die Mitte der neuen Colonnade oder näher an die Wilhelmstraße gestellt werde. Nachdem aber Seine Majestät bei Seiner kürzlichen Anwesenheit in unserer Stadt in privatem Kreise sich dahin ausgesprochen, daß er bei dem Platz den er früher bezeichnet, auch nach Kenntniss desselben, bestehen bleibe, habe der Gemeinderath beschlossen auf das Project, das Theater an die neue Colonnade zu bauen, näher einzugehen. Zugleich sei man auch der bereits in der Budget-Commission angeregten Frage näher getreten, ob es angängig erscheine, einfach ein neues Theater zu projectiren, ohne daß man nicht auch den viel stärker hervortretenden Bedürfnissen der Kurverwaltung Rechnung trage. Der Herr Vorsitzende betont dabei, daß er den Standpunkt vertritt, unbeschadet des Theaterneubaus müsse man sich klar werden, wie den Kurinteressen Rechnung zu tragen sei. Eine mit dieser Angelegenheit betraute Commission habe die Aufgabe, die ganze Idee einer Vorprüfung zu unterziehen. Ueber den Kostenpunkt könne man sich so lange noch nicht schlüssig machen, als ein bestimmter Plan noch nicht festgestellt sei. Herr Dr. Vertram ist dem gegenüber der Ansicht, daß, nachdem der Bauplatz festgestellt wäre, der Theaterbau mit den Kurinteressen nicht in Zusammenhang gebracht werden könne; er befürwortet deshalb, beide Fragen getrennt zu behandeln. (Schluß folgt.)

Handel, Industrie, Erfindungen.

* **Ueber eine Erfindung in der Marine** erzählt der „Gann. Corr.“ aus Marinereisen: Ein Officier des mit dem Schulgeschwader heimgekehrten Panzerschiffes „Preußen“ hat mit einem zu demselben Schiffe gehörigen Maschinen-Ingenieur eine ungemein wichtige Erfindung gemacht, welche bei practischer Bewährung, sowohl für Gefechtszwecke als auch für die Sicherheit der Fahrt unserer Kriegsschiffe von großem Nutzen sein wird. Die Erfindung besteht in einer vom Commandanten des Schiffes persönlich zu handhabenden Steuerung. Während bisher bei Befehlsübermittlung vom Commandanten zum Steuermann, speciell auch beim Gebrauche des Gefechtsruders, erst ein besonderer Signal-Apparat in Betrieb bezw. in Bewegung gesetzt werden mußte, kann jetzt durch elektrische Kraftübertragung auf das Ruder von der Commandobrücke aus sowohl, wie von jeder Stelle auf Deck ohne besondere Befehlsübertragung direct auf das Steuer eingewirkt werden. Der Commandant des Schiffes trägt den leicht an den entsprechenden Stellen zu befestigenden Contact-Apparat stets bei sich, und dadurch wird es ein Leichtes sein, in kritischen Momenten, besonders bei falsch ausgeführten Befehlen, ohne eine Secunde Zeitverlust helfend einzugreifen. Erinnern wir uns der traurigen Katastrophe, die uns das herrliche Schiff „Großer Kurfürst“ und so vielen unserer braven Officiere und Mannschaften das Leben kostete, so läßt die Tragweite der Erfindung sich leicht ermessen. Derartige Unglücksfälle aus ähnlichen Ursachen wird der Apparat fast unmöglich machen. Welcher Werth auch bei der höchsten Behörde der Marine dieser Erfindung beigemessen wird, geht daraus hervor, daß bereits am vorvergangenen Mittwoch — einen Tag nach der Rückkehr des Geschwaders — das Panzerschiff „König Wilhelm“ in See gehen mußte, um die elektrische Steuerung zu versuchen.

* **Patentschau.** Zum Eintreiben kleiner Nägel dient das Werkzeug (Pat. 50954) von D. E. Lewis in Boston. Die Nägel werden aus einem trichterförmigen Behälter in eine Führungsschiene eingereiht und treten nacheinander unter einen Schlagbolzen, der von einem gewöhnlichen Hammer getrieben, den Nagel einschlägt. Das Werkzeug ist während der Arbeit, wie ein Meißel, von der linken Hand zu halten. — Die bedeutende Preissteigerung des als Mottenschutzmittels allgemein angewendeten Kampfers findet, wie das Berliner Patentbureau Verjon & Sachs schreibt, in der Entwicklung zweier neuen Industrien ihre Erklärung. Das Celluloid, welches besonders zu Krügen und Manschetten in immer steigender Menge verarbeitet wird, besteht in der Hauptache aus Schieferbaumwolle und Kampfer. Von noch größerem Einflusse auf den Kampferconsum ist aber die Herstellung des rauchlosen Pulvers, zu welchem einige Staaten ebenfalls Kampfer verwenden.

-m- **Coursbericht der Frankfurter Börse** vom 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr — Min. Credit 257 1/2, Disconto-Commanbit 217 1/2, Staatsbahn 190 1/2, Galizier 169, Lombarden 107 1/2, Egypter 97.20, Italiener 94.80, Ungarn 88 1/2, Gotthard 166.80, Schweizer Nordost 134 1/2, Schweizer Union 119, Dresdener 147 1/2, Laura 140 1/2, Gelsenkirchen 164. Bei sehr stillen Geschäft eröffnete die Börse zu höheren Courten, schließt aber wieder abgeschwächt. Von Bahnen waren Staatsbahn niedriger, Lombarden beliebt und höher. Bergwerke schwach, auch Banken und Renten etwas gewichen. Schluß ruhig und schwach.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* **Berlin**, 9. Mai. Bei dem Empfang des Präsidiums des Reichstages unterhielt sich der Kaiser mit den Mitgliedern und wies auf die Wichtigkeit der Militärvorlage hin, deren Forderungen auf die dringenden Bedürfnisse beschränkt seien.

* **Lübeck**, 9. Mai. Die Tochter des Deconomeraths Petersen in Gütin wurde auf der Gütiner Feldmark ermordet aufgefunden. Es wird ein Lustmord vermuthet.

* **Rom**, 9. Mai. Der Papst celebrierte Morgens acht Uhr in dem Consistorialsaale eine Messe für die deutschen Pilger und empfing später die Pilger besonders in dem Clementinensaale, wobei er sich durch die Reihen der Pilger hindurchbewegte und sich mit ihnen unterhielt. Der Empfang dauerte bis zum Mittag.

* **New-York**, 9. Mai. Das Armen- und Irrenhaus bei Norwich im Staate New-York wurde vorgestern Abend durch eine Feuersbrunst zerstört. Dreizehn Personen, darunter elf Soldaten, sind verbrannt.

Reclamen

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachen und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgelegten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht

nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Gichtauschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen, welche unsere hervorragenden medicinischen Autoritäten, als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, auf's Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig keine werthlose Nachahmung zu erhalten. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian. (Man.-No. 3500) 111

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel à 1 Mk. zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depot: „**Victoria-Apothek**“, Rheinfir., „**Löwen-Apothek**“, Langgasse 31. (H. 314) 31

Theater u. Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, 10. Mai. 109. Vorst. (153. Vorst. im Abonnement.)

Frauenkampf.

Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen des Scribe, von Olfers.

Personen:

Gräfin von Autreval, geb. Kermadio	Frl. Haacke.
Leonie von Villegontier, ihre Nichte	* * *
Henri von Flavigneul	Herr Rodius.
Gustav von Grignon	Herr Neumann.
Baron von Montrichard	Herr Rösch.
Ein Unterofficier	Herr Brüning.
Ein Bedienter	Herr Spieß.

Neu einstudirt:

Romische Polka im badischen National-Costüm.

Ausgeführt von B. von Kornaschi und dem Corps de ballet.

Die Schulreiterin.

Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl.

Personen:

Lucie, Comtesse von Nietoch	* * *
Cäsar, Baron Wedding	Herr Rodius.
Engelhard von Weiningshausen, Gutsbesitzer	Herr Bargmann.
Otto, Kammerdiener des Baron Wedding	Herr Grebe.
Ein Lakai	Herr Brüning.

Ort der Handlung: Ein Salon in Baron Wedding's Landhaus.

Zeit: Die Gegenwart.

* * * Leonie }	Frl. Erna Palm,
* * * Lucie }	vom Lobe-Theater in Breslau, als Gast.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Sonntag, 11. Mai. 110. Vorst. (154. Vorst. im Abonnement.)

Perd-Schulze. — Ballet.

Montag, 12. Mai. 111. Vorst. (Bei aufgehobenem Abonnement.)

Neu einstudirt: **Die lustigen Weiber von Windsor.**

* * * Sir John Falstaff	Herr Paul Greeff,
vom Stadttheater in Frankfurt a. M., als Gast.	

Frankfurter Stadttheater.

Samstag, 10. Mai:

Overnhaus:	Schauspielhaus
Don Juan.	Der arme Jonathan.

Die heutige Nummer enthält 32 Seiten.